

# SCHULCHRONIK LANGSCHLAG

## 1879 – 1955

Abschrift durch Franz Schübl nach handschriftlichen Originaltexten  
aus dem Archiv der Volksschule Langschlag.

November 2011

### Vorrede

Nach § 33 der Schul- u. Unterrichtsordnung vom 20. August 1870 soll sich an jeder Volksschule nebst den anderen erforderlichen Amtsbüchern auch eine Schulchronik vorfinden. Zu Folge dieser Anforderung **wurde im Schuljahre 1878/79 diese Chronik der Volksschule Langschlag angelegt** nach den Dispositionen des löbl. kk. Bez. Schulrates in Zwettl:

1. Vergangenheit - Gegenwart
2. Erbauung des Schulhauses: Baumeister, Namen der Personen welche sich um den Bau verdient gemacht haben
3. Genaue Beschreibung des Schulhauses nach außen, Zahl der inneren Räumlichkeiten deren Kubikinhalt.
4. Umgebung des Schulhauses: Turnplatz, Garten, Nebengebäude, Grundstücke der Schule
5. Schüler, Zahl derselben, Verteilung auf die einzelnen Klassen, Schulpflicht u. die darauf Bezug habenden Gesetze u. Verordnungen. Angaben ob die Lehrzimmer der Schülerzahl entsprechen. Schulbesucht, Einschulung der Ortschaften.
6. Lehrer - Anzahl, Geschlecht, Charakter, Gehalt, Nebenbeschäftigung: Chordienst, Post etc. Erträgnis
7. Schulaufsicht. Ortsschulrat, Bezirksschulrat, deren Pflichten u. Rechte, Mitglieder, Bezirksschulinspektor, Inspektionen, Resultat. Landesschulrat.
8. Schulfreunde und Wohltäter.
9. Schulverhältnisse, besondere Begebenheiten.

Langschlag, am 12. Febr. 1879

## **Einleitung**

### **Geografische- historische Skizze von Langschlag**

#### Lage

Langschlag liegt unter dem 48 Grade 34 Minuten u. 5 Sekunden nördl. Breite u. unter dem 32. Grade 33 Minuten 8 Sekunden östl. Länge u. ist ein Dorf im Nordwesten des Erzherzogtums Niederösterreich eines Kronlandes der österr. ungar. Monarchie. Nach der früheren Einteilung NÖ in 4 Viertel liegt Langschlag in dem 5049.134 Klafter großen Viertel Ober dem Manhartsberg oder dem sogenannten Waldviertel.

#### Grenzen

Im N. Bruderndorf, im O Harruck, im S. Kerbach u. im W. Konradschlag.

#### Politische Einteilung

Nach der neueren politischen Einteilung, nach welcher NÖ. in 18 Bezirkshauptmannschaften eingeteilt wird, gehört Langschlag zu kk. Bez. Hauptmannschaft Zwettl, welche einen Flächenraum v. 18,01 Myr. od 31,3°M. besitzt u. die 5 Gerichtsbezirke Allentsteig, Gr. Gerungs, Ottenschlag, Weitra u. Zwettl mit 150 Ort, 419 Katastralgemeinden u. 79.200 Einwohnern umfasst und zum Gerichtsbezirk Gr. Gerungs, der auf einem Flächenraum von 3,16 Myr. od. 5,5°M. 26 Orts-, 88 Katastralgemeinden u. 13.720 Einwohner zählt. Steueramt, die Finanzabteilung und der Gendarmerieposten für Langschlag befinden sich in Gr. Gerungs. Schließlich sei noch bemerkt, dass Langschlag dem kk Kreisgerichte Krems, dem Finanzbezirke Stein, dem Wehrbezirke Linz/: Linien- Infanterie- Regimenter Nr. 14. Großherzog von Essen:/ zugeteilt ist.

#### Orts- Schul- u. Pfarrgemeinde Langschlag

Die Ortsgemeinde Langschlag hat an Flächeninhalt 14,00 °Km. Ihre Einwohnerzahl beläuft sich auf 775. Die Gemeinde besteht aus folgende 8 Katastralgemeinden: Langschlag, Kasbach, Stierberg, Schmerbach, Langschlag, Mittelberg, Hörans u. Streit.

Die Schulgemeinde Langschlag bilden: Langschlag, Bruderndorf, Mitterschlag, Siebenhöf, Konradschlag, Klein Pertholz, Fraberg, Kothores, Schloss u. Dorf Kehrbach, Kogschlag, Schmerbach, Stierberg u. Kasbach.

Die Pfarrgemeinde Langschlag besteht aus folgenden Dörfern: Langschlag, Bruderndorf, Bruderndorferwald, Kasbach, Kehrbach, Klein-Pertholz, Kogschlag, Konradschlag, Kothores u. Fraberg, Langschlägerwald, Mitterschlag, Mittelberg, Schmerbach, Siebenhöf, Stierberg u. Streit.

#### Bodengestalt v. Langschlag u. Umgebung.

Das Waldviertel ist mit einigen Ausnahmen, einem schmalen Saume am Kamp, Ispers, der Krems, ein massives Hochland, ein Plateau, das im Süden in steilen Gehängen abstürzt, im Osten ins niedere Hügel u. Bergland verläuft, im Norden zu ganz bedeutenden Erhebungen anschwillt u. im Westen an die Ausläufer des Böhmerwaldes anschließt: Dieses Viertel wird in 16 Gruppen gesondert. Langschlag und Umgebung sind in die 8. Gruppe, das obere Kampgebiet, einzuteilen. Der Charakter des oberen Kampgebietes ist ein überaus lebhafter Wellenschlag des Landes, das vor allem von zahllosen höhenunbedeutenden Hügeln, der ununterbrochene Wechsel von Wäldern, Wiesen, Ackerland und von an mancher Stelle massenhaft aufgelagerten Granitgesteine - Ruinen einer längst entschwundenen Zeit von Bergesherrlichkeit. Betrachten wir die Felsenbildung zu beiden Seiten der Straße, die von Langschlag nach Gr. Gerungs führt, ungefähr 100 Schritte von der Hammermühle, und

ebenso die zu beiden Seiten der Bruderndorfer-Straße ebensoweit von der Obermühle, so kommen wir zu der Annahme, dass die Stelle von welcher das Dorf Langschlag liegt ehemals ein bedeutender Gebirgskessel gewesen sein muss, und dass erst im Lauf der Zeit, sei es durch einen großen Wasserandrang oder durch irgend eine andere Naturrevolution an den beiden genannten Stellen der Durchbruch erfolgt sei. Unter den zahllosen Hügeln die sich den dem Gebirge von Langschlag und Umgebung befinden, erreicht der Käferberg in Siebenhöf die bedeutendste Höhe.

### Gewässer

Fast mitten durch Langschlag fließt die Zwettl, ein Nebenfluss des Kamp. Sie entsteht durch die Vereinigung zweier Bäche. Der eine derselben entspringt in Siebenhöf auf der sogenannten Kohlstatt und fließt durch Mitterschlag nach Langschlag wo er die Obermühle treibt. Er wird Altbach genannt. Der andere entspringt in Bruderndorferwald, fließt durch Konradschlag und vereinigt sich in Langschlag beim Hause Nr. 63 mit dem Altbach - von da an bilden beide Bäche die Zwettl.

### Geologisches

Das Waldviertel ist geologisch gesehen nichts anderes als ein Teil des böhmische-mährischen Urgebirges. Das Gestein, wie durchwegs im Westen des genannten Urgebirges, ist auch im Kampgebiet der Granit der aus einer Grundmasse von nicht fein- nicht grobkörnigen Gemenge aus grau- oder rötlich weißem Feldquarze, hell oder perlgrauem Quarze u. dunklem zu gleichen Prozenten verteiltem Glimmer zusammen gesetzt ist. Zu dieser Grundmasse finden sich große Feldspatkristalle in reichlicher Menge dar. Auf den Feldern von Langschlägerwald werden sehr schöne Bergkristalle ausgeackert, welche von der Landbevölkerung *Douersteine* genannt werden.

### Flora

Die Flora von Langschlag und dessen Umgebung hat schon zum Teil einen nordischen Typus und weicht von jeder der Kalkalpen bedeutend ab, was in der geologischen Grundlage, den klimatischen Verhältnissen, im völligen Abgang aller Kalkpflanzen und in einem von anderen Gegenden grundverschiedenen Feldbau seinen Grund hat. Eben darum ist sie vom Interesse, weil sie einerseits nur ihr eigentümliche Arten besitzt und andererseits übt eben auch der Torf in der weiteren Umgebung auf dieselbe den mächtigsten Einfluss aus. Der Kürze halber will ich hier nur die Hauptrepräsentanten der einzelnen Pflanzenfamilien aufzählen und gehe zu diesem Behufe dabei nach *Derandolles* natürlichem Pflanzensystem vor.

Edles Obst gedeiht so gut wie gar nicht, doch trifft man auf Kirsch - Birnen - Zwetschken - und Apfelbäume; von Rosen hält man hübsche Sorten in Gärten und Töpfen; Weidenröschen, Buchs, Wolfsmilch, Kuckucksblume, Nachtkerze, Weidrich, Steinbrech, Fetthenne und Hauswurz wuchern im Freien oder vegetieren in Gärten; Veilchen aller Art und Nelken zieren Wiesen und Gärten und zählen zu lieben Hausfreunden; die verschiedensten Gattungen von Gemüse ziehen sich die Hausfrauen in Gärten. Die Brunnenkresse, der Salbei, die Schafgarbe, der *Csuendl*, die Arnika vertreten ein Stück Apotheke und der Rosmarin Trauung und Friedhof. Anemonen verschiedenster Gattung, der Hahnenfuß, die Butterblume, das Gänseblümchen oder Tausendschön etc. sind massenweise in den Wiesenteppich hineingestrickt - und welcher prachtvoller Anblick gewährt ein blühendes Mohnfeld! Der Efeu ist in den Wohnungen, der Flieder im Garten gerne gefragt. Der Holunder genießt besondere Achtung als Arznei und als taugliches Material zu Spritz- und Knallbüchsen gilt er ja bei den Knaben alles. Pfingstrosen und das so zarte duftende Resedchen pflanzt man in Gartenbeete. In Töpfen begegnet man häufig die nobelste Blumengesellschaft: Herrliche Kakteen, edle Fuchsien, Betunien, Schneeball und dgl.; Heidel- und Preiselbeeren werden gesammelt und verkauft; Löwenzahn und

Lattich, Stern- Ringel- und die Sonnenblume, der heilsame Wegerich, ein bekanntes Pflanzenvölkchen, das auch in der Flora von Langschlag angesiedelt ist. Im Wald erheben sich Fichte u. Tanne, Föhre u. Lärche, vereinzelt Buche u. Eiche. Birkenwäldchen u. Haselbüsche nehmen ein ansehnliches Terrain ein. Die Hundszunge besetzt den Waldsaum. Am Felde herrschen Korn, Hafer, Flachs u. die unentbehrliche Kartoffel, Linse u. Simse, Schmiele u. Segge, futterreiche Gräser u.s.w. kommen vor. Gefährliche Gesellen wie der Schierling der Seidelbast, die Einbeere, die Nieswurz, den Fliegenschwamm findet man auf vielen Plätzen postiert.

### Fauna

Als noch unermessliche Waldgebiete Niederösterreich bedeckten- noch im Jahre 1780 waren 2/5 der Forste Urwald: da waren in der Umgebung von Langschlag Bären, Wölfe, Ottern, Luchse und Wildschweine zu Hause.

Der landbräuchige Anschlag vom Jahre 1674 vermerkt eine Ausbeute von 2 Bären. Mit der fortschreitenden Kultur aber hat sich die Faune oder Tierwelt total verändert und ihre unheimliche Seite längst verloren. Gegenwärtig hausen Rotwild, Rehe, Hasen, Füchse, Dachse, Marder u. Iltisse im Feld und Wald. Die Vogelwelt vertreten Auerhühner, Reb- u. Haselhühner, einige kleine Falkenarten, Wildtauben, Züge wie Kramets u. Brachvögeln. In den Bächlein Forellen, Grundeln u. Pfrüllen. Die Haustiere wohlbekannt.

### Bewohner, Tätigkeit derselben

Die Zahl der Bewohner beträgt 775 Seelen, so dass auf ein Quadratkilometer 55 Einwohner gerechnet werden können. Der Nationalität nach sind dieselben durchgehend deutschen Stammes, der Religion nach katholische Christen. Sie gehören Teils dem Ackerbau an- und zwar zum größten Teile, teils dem Gewerbe an.

Gegenwärtig 1880 befinden sich Langschlag 6 Wirtshäuser, 2 Kaufmannsgewölbe und zwei Greißlerladen. Von den Gewerben sind anzuführen: Schneider-, Schuster-, Fleischer-, Schlosser-, Schmied- u. Gärberhandwerk.

### Pfarre u. Pfarrkirche

Die Kirche in Langschlag wurde im Jahre 1230 von Markus Gloms damaligen Gutsbesitzer des Gschlößel zu Gerungs erbaut. (*Damalige Annahme; die Gründungsurkunde aus 1209 mit der Anführung der Kirche und deren Gründer war noch nicht bekannt.*) Sie hatte anfangs ein kleines Presbyterium und einen niederen Turm mit einem roten Zwickeldache, wurde dem heiligen Stefanus Proto. Märtyr. geweiht und der Pfarre Gerungs als Filiale zugeteilt und entweder vom dortigen Pfarrer oder einem Kooperatoren jeden dritten Sonntag der Gottesdienst abgehalten. Da die Kirche in der Folge für die Bevölkerung zu klein wurde, wurde 1752 zum Schiffe ein neues viel größeres Presbyterium, die Sakristei u. das Oratorium hinzugebaut. Da die Gemeinde sich stark vergrößerte, war die Gerungser Geistlichkeit bald nicht mehr im Stande die Funktionen in Langschlag zu verrichten. Durch vieles Gehen und Bitten bei dem Venerabili Consistorio Passaviensi unter dem Cardinal Joseph I., Dominicus Graf v. Lamberg bewirkte endlich die Einwohnerschaft, dass ein jeweiliger Herr Pfarrer von Gerungs einen geistlichen Expositus nach Langschlag geben müsse. Der Erste war Anton Steinbrunner. Ihm folgten die Herren Anton Knispel, Marh. Knecht, Franz Grund, Franz Barbisch u. Karl Kernstock. Unter dem letzteren wurde die Filiale Langschlag eine eigene Pfarre - Karl Kernstock in Folge der Präsentation des Pfarrpatrons H. Rudolf, Graf v. Abensberg u. Traun, Herrschaftsbesitzer zu Rappottenstein, am 30. März 1784 als erster Pfarrer in Langschlag investiert. Ihm folgten die Johann Bahs, Maur. v. Motz, Ig. Moschensky, Joh. Tischler, Franz Fackenberger u. Jos. Krempl. Der jetzige Pfarrer 1880 ist Silvester Rauch.

## Geschichte

Die römische, wie nachrömische Erdbeschreibung bezeugt uns, dass das Wald u. Mühlviertel nebst einem an diese Viertel stoßenden Teile Böhmens den "Nordwald", den bairischen Waldbezirken "n", den Urwäldern Deutschlands den "herzinischen" Wald ausmachten. Der Nordwald mit den bairischen Waldbezirken wurde auch der Böhmerwald genannt. Das erstbekannte Volk, das sich 600 v. Chr. am linken Donauufer ausbreitete u. ansässig machte, waren die *Bojar*, ein keltischer Stamm. Nach Luzzius soll Zwettl die Hauptstadt der Bojer im Osten gewesen sein. Den Bojern folgten um das Jahr 8 n. Chr. die Marcomanen, diesen im 5. Jahrhunderte die Heruler u. Rugier. Unter diesen hat der Heilige Severin das Christentum in Österreich verbreitet. Den Rugiern folgten andere Völkerstämme, deren Wohnsitze um 566 die Awaren, ein wildes kriegerisches Volke, in Besitz nahmen. Gegen diese führte Karl der Große den großen awarischen Krieg u. vernichtete 799 vollends ihre Macht.

Hierauf trennte er die *Marchia orientalis* –Ostmark- von dem Awarerlande und bestimmte sie zu einem Grenzlande, die durch Markgrafen verwaltet werden sollte. Diese Ostmark wurde jedoch von den Ungarn erobert. Nachdem aber letztere vom Kaiser Otto I. 955 auf dem Lechfelde völlig geschlagen wurden, entstand erst die eigentliche Ostmark, die von babenbergischen Markgrafen verwaltet wurde. Im Kampfe zwischen dem Kaiser Heinrich IV. u. dem Papste Gregor VII. trat der Markgraf Leopold der Schöne nicht wie sein Vater auf kaiserliche sonder auf die päpstliche Seite. Deshalb verließ Heinrich der IV. die Markgrafschaft Österreich dem böhmischen Herzoge Wratisslav I., der alsbald verheerend in die Ostmark einbrach. Nur durch die Tapferkeit seines Feldhauptmannes Azzo v. Trier vermochte sich Leopold im Besitze Österreichs zu behaupten.

Azzo v. Trier, von Leopold dem Schönen zum Marschall v. Österreich ernannt, wurde von demselben Fürsten mit allem Lande vom Ursprunge des Kampes bis zu dem Ausflusse belehnt. Er saß am liebsten auf Gobhartsburg u. wurde deshalb auch Azzo v. Gobhartsburg genannt. Auf einem von ihm benannten Grunde bei Eggenburg: Azzmanswiesen erbaute sich Sohn Albero die Veste Chunring /:Kuenring:/, von welcher der Name Kuenring abstammt, den die Nachkommenschaft Azzo's bis zu ihrem Ende beibehielt. Die genannten Ereignisse fallen in die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts. In eben diese Zeit versetzt man die Gründung v. Langschlag. Beim Aushauen der Urwaldungen wurde längs der kleinen Zwettl ein langer Holzschlag angelegt. Die Holzhauer bauten sich mit der Zeit eine Hütte an die andere u. daraus entstand ein Ort. Dem an den Namen Langenschlag /:Langschlag:/ gab.

Langschlag verdankt sein Entstehen den Kuenringern, die die ganze hiesige Gegend, welche, wie bereits erwähnt wurde, ihr Eigentum, kultivierten. (*Laut Gründungsbeurkundung im Passauer Urkundenbuch wurde Langschlag, und einige weitere Orte im westlichen Waldviertel, jedoch an die Trauner verliehen, dies war bei der Chronikschreibung noch nicht bekannt.*) Im 12. Jahrhunderte war die Gegend von Langschlag schon bebaut. Heinrich v. Kuenring u. sein Bruder Hadmar verwüsteten in ihrer Empörung gegen Herzog Friedrich II. dem Streitbaren, die ganze Landesstrecke v. Weitra bis Krems u. leisteten dem Meinhart Tröstel einen Ersatz für den Schaden, den sie ihm in Langschlag gemacht hatten. Im Jahre 1230 wurde in Langschlag die Kirche erbaut. Die in Folge der Reformation entstandenen Aufstände der Bauern gegen ihre Herrschaften /:1597:/ fanden auch an den Langschläger Bauern beteiligte. Besonders war es Georg Knapp aus Mitterschlag, der sich nebst andern die Aufgabe gestellt hatte, die Bauern der Umgegend aufzuwiegen. So berichtet Thomas Schappus Marktrichter zu Gerungs unter dem 19. November 1598 an den Pfleger zu Rappottenstein: wie die Bauern von Mitterschlag, Kharenschlag, Brunddorf und ander Dörfern mehr Rebellischer weiß aufrügend und sich zusamben Rottiren, - *drohalben* um Rath bittet, wie in dieser Sache zu thun u.s.w.

Herr v. Landau Gutsherr v. Rappottenstein war ein eifriger Protestant u. versah seine Pfarren mit protestantischen Predigern. Ein solcher war Magister Johann Georg Wolfmüller, den 1616 aus Augsburg mit einem Mädchen hieher kam, die er hier ehelichte. Als im Jahr 1619 die kaiserlichen Truppen nach Böhmen zogen verlangten sie vom Ehrenreich von Landau, Gutsherrn von Rappottenstein 3.000 Gulden Brandschatzung, weil er die empörten oberösterreichischen Stände in

seine Burg aufnahm. Da dieser die Brandschatzung nicht leisten wollte, und jene der festen Burg nichts anhaben konnten, so opferten sie seine Besitzungen, wozu auch Langschlag gehörte den Flammen, 1619. Langschlag als ein Bestandteil von Reichenau wurde mit Großpertholz vom Achaz von Landau dem Siegmund Petschacher, Besitzer des Wasserhofes zu Steinbach verkauft. Von diesem kam es wieder durch Kauf nach mehreren Besitzern, 1660 an Joachim Freiherr von Windhag und von diesem an seine Verwandte, Katharina Eleonore Gräfin Lamberg, geborene Sprinzenstein, Graf Leopold von Lamberg, kaiserlicher Ratkämmerer und Regimentspräsident, verkaufte Großpertholz und Reichenau mit Langschlag 1685 dem Freiherren Karl von Hackelberg, der in Folge seiner rühmliche verwalteten Staatsämter 1688 zum Reichsfreiherrn Bannerherren ernannt wurde.

Er besaß die genannten Güter bis 1710 als Allodialgüter. Im Jahr 1710 erhob er diese mit kaiserlicher Bewilligung zu einem Fideikommiss und wurde so der Stammvater der adeligen Familie von Hackelberg, deren Seitenverwandte auch zeitweilig Kherbach, Schiltern, Höhenberg und Arbesbach besaßen. Der Maierhof in Langschlag Nr. 1, ist das ehemalige Herrenhaus, während sich in Kherbach die Trümmer eine ehemaligen Schlossburg befinden. Das Gasthaus Nr. 36 auf dem Platze neben der Schule wurde nach einer Urkunde gleich anfangs mit der Kirch ja wenn nicht früher, als ein herrschaftliches Lehen, respective Taverne, erbaut.

Da früher die Straße von Gerungs nach Liebenau nicht über den Ortsplatz von Langschlag führte, sondern an dem Hause Nr. 42 vorbei führte, dann über Felder ziehend bei der steinernen Kreuzsäule an der Konradschläger Straße in diese einmündete, wurde auf Kosten des Herrn Landsteiner, Besitzer der Taverne in Langschlag, des hochwürdigsten Herrn Dechanten Andreas Rondt, Pfarrherrn in Gerungs und des Freiherrn Siegmund von Höhenberg, im Jahre 1715 der Fahrweg nach Liebenau durch den Ort Langschlag angelegt, wodurch der Verkehr des Ortes größer wurde und letzterer viel an Lebhaftigkeit gewann. Am 13. September des Jahres 1754 zwischen 11 und 12 Uhr nachts brach ein fürchterliches Donnerwetter über Langschlag los. Der Blitzstrahl schlug in den Kirchturm ein, warf das Kirchendach herunter, fuhr, ohne die Glocken zu verletzen, oder eine Feuersbrunst zu verursachen, in die Kirche, wo er sich oben bei der Statue des heil. Johannes v. Nep. beim Fenster, in der Mauer verlor. Im Jahre 1759 wurde der Turm höher gebaut, und 1760 auf diesen ein neues Dach aufgesetzt. Im Jahre 1789 mussten die Langschläger die große silberne Monstranz in Folge der mit Frankreich unglücklich geführten Kriege als Kirchensilber einliefern. Die Orgel, die sich gegenwärtig in der Kirche befindet, wurde 1812 vom Josef Horak, Orgelbauer in Zwettl, für 1.200 fl öst. Währung mit der Draufgabe der alten Orgel mit 4 Registern erbaut. 1829 kaufte Balthasar Wurz, Papierfabrikens Sohn zu Großpertholz, vom Herrn Leopold v. Hackelberg die Tuchfabrik in Kherbach, in welcher seit 1816, bei dem damals schwebenden Geldkurse, der Geschäftsbetrieb eingestellt war. Balth. Wurz verwandelte in den Jahren 1829/30 die Tuchfabrik in eine Papierfabrik. 1878 wurde der Weg nach Konradschlag ausgebessert, und in den Jahren 1877/78 ein neuer Weg nach Liebenau gebaut, da die alte Straße welche über den Abspannberg führte im Winter fast unpassierbar war. Zu erwähnen wäre noch die Thyphusepidemie im Jahre (?) und die Blatternepidemie im Frühjahr des J. 1872, die in Langschlag grassierten. Obgleich beide zahlreiche Opfer forderten, ist doch gegenwärtig Langschlag so stark bevölkert, dass daselbst eine Wohnungsnot herrscht.

## Schulchronik

Obwohl in Langschlag schon im Jahre 1230 die Kirche erbaut, und in derselben bis 1758 der Gottesdienst von einem exkurrierenden Geistlichen alle dritten Sonntage abgehalten wurde, bekam die Gemeinde doch erst im Jahre 1688 den ersten Schullehrer. Bis dahin ist der Unterrichts vom jeweiligen Mesner und Wetterläuter erteilt worden. Welchen Erfolg ein solcher Unterricht erzielt haben mag, kann man sich leicht vorstellen, wenn man bedenkt, dass der, welcher ihn erteilte, ein Mann ohne jegliche Vorbildung, unbekannt mit den Grundsätzen des Unterrichtes und der Erziehung, ja vielleicht nicht einmal alle jene Kenntnisse besaß, die sich ein Kind in der Schule erwerben soll. Der letzte dieser Spezies von Pädagogen war Josef RAMMEL, Mesner und Wetterläuter. Nach seinem Absterben, 1688, wurde Jakob HAUSER, geb. zu Persing in Böhmen, als der erste Schulmeister angestellt. Von ihm befindet sich im Schularchiv eine Resignations- Abschrift zu Gunsten seines Sohnes, die hier wörtlich angeführt wird, da sie uns in den damaligen Stil und in die Orthographie Einblick verschafft:

Ich Jakob Haußer bin aus Böhmen gebürtig, und war alda in der Filial Langschlag 51 Jahr Schulmeister und Musig Lehrer, ich habe mit möglichen Fleiß die Jungen Leut in Christentum, Musig, Lesen, Schreiben und Rechnen weil kein geistlicher Herr auch hier ist, unterrichtet, das nicht allein unser Herr Pfarrer in Gerungs, sondern auch alle Bauersleut und Kleinhäusler von allen Dörfern, welche daher gehören recht sattsam zufrieden waren, also durch meiner gute Ausführung und groß angewendeten Müh und Plag wünschen alle, dass ich meinem Sohn Mathias Haußer, den ich die Fähigkeit als Schulmeister gelernt, den Schuldienst übergeben soll. Ich bin ein alter Mann mit 75 Jahr, und verlassen mich die Augen, das Gehör, und Füße zum gehen, das ich dermahlen nichts mehr thun kann, so hab ich mich auf den von Herrn Pfarrer zu Germs gnädigen Antrag entschlossen, meinen Sohn Mathis mit Bewilligung und hoher Gnade der hochgräflichen Herrschaft Rappottenstein und des Herrn Pfarrers in Germs, wie auch auf den Wunsch der hiesigen Filial Gemeinden den Schuldienst zu übergeben. Mein Sohn Mathis aber muss mich lebenslänglich von heut an als Wittibar und verdienstvollen Mann erhalten, so lang mir Gott das Leben schenket, dass ich der Gemeinde nicht zur Last bin, auf ein Tisch Essen, und in der Kammer schlaffen, sonst verlang ich von ihm nichts, und wenn ich einmal absterbe, mich doch als einen einen Chatholischen Christen ordentlich begraben zu lassen. Zum Schluß wünsch ich meinen Sohn Mathis in seinen amtlichen Verrichtungen Glück, Heil und Segen, und ihm alle Leute so groß lieben, wie sie mich geliebet und geschätzt haben, und dass er auch so glücklich mit Schul Knaben es so weit zu bringen, dass sie studieren können, wie ich es mit Adam Haßlinger alda Franz Polt, und Micherl Figerl gebracht habe, welche dermahlen in Wien, schon gute Studenten seyn, mit Hilf und Beistand wird mir auch mein Sohn Mathis in der Emsigkeit nachfolgen, dass er auch von der Geistlichkeit und allen übrigen Leuten so wie ich geliebet werde.

Actum Langschlag den 5. Mai 1739 Jakob Haußer resignirt: Schulmaister alda 75 Jahr alt.

Ich kam in Jahr 1688 in Fasching nach absterben des Josef Ramel, der alda nur Mesner und Wetterleuter gewesen, auf Langschlag, und war hier der erste Schulmaister.

1739 folgte Mathias Hauser seinem Vater Jakob Hauser im Schuldienste; letzterer starb erst im Jahre 1757 als 18 Jahre nach seiner Resignation. Von Mathias Hauser haben sich bis in die gegenwärtige Zeit keine Nachrichten erhalten. Er starb 1789. Sein Nachfolger war sein Sohn Tobias Hauser, unter dem, wegen des bedeutenden Zuwachses der Schulpflichtigen Kinder, die Pfarrschule Langschlag 1822 um ein zweites Lehrzimmer vermehrt wurde. Zugleich ist von dem k.k. Kreisamte ein Memoire an die Pfarrschule erlassen worden, in welchem besonders betont wird, dass es nicht der Willkür der nach Langschlag eingeschulten Gemeinden überlassen werden kann, ihre Kinder dahin zu schicken oder nicht, oder etwa eigenmächtig Winkellehrer zu halten, sondern dass mit gesetzlicher Strenge darauf zu halten sei, dass den bestehenden Vorschriften hinsichtlich des Schulbesuches von jenen Gemeinden vollkommen genüge geleistet werden.

Schon seit dem Jahre 1798 hatte sich Tobias Hauser der häufigen Mesnerdienste halber einen Schulgehilfen auf eigene Kosten gehalten. Als die Schule zweiklassig wurde, wurde die Anstellung eines Gehilfen als entschiedene Notwendigkeit angesehen. Die Regierung hatte in genauer Befolgung der Normal- Vorschrift vom 12. Februar 1822, dem Schullehrer von Langschlag auf den gesetzlichen Gehilfen Gehalt einen jährl. Betrag von 33 Gulden W.W. (*Wiener Währung*) zuerkannt. 1824 wurde der geprüfte Gehilfe Michael Glatz vom 1. September an mittels Dekret an der Pfarrschule Langschlag angestellt. Dem Schullehrer Tobias Hauser wurde Kreisämtlich aufgetragen nach Verlauf eines jeden Jahres um die weitere Flüssigmachung des Gehilfenbeitrages mit jedesmaliger Nachweisung der Unterrichterteilung in zwei Lehrzimmern immer besonders anzusuchen. Tobias Hauser starb 1824. Nach ihm wurde Johann Glatz Schullehrer in Langschlag. Von den Unterlehrern die während seiner Dienstdauer in Langschlag angestellt waren, sind uns nur diejenigen bekannt, die vom J. 1837 an wirkten; nämlich: Georg Winter, Karl Hofer, Josef Kainr, Joh. Glatz und Leopold Strohmeier. Schon im Jahre 1818 wurde in Langschlägerwald eine Notschule errichtet. 1820 erhielt Siebenhöf eine solche, welche aber, da sich die Siebenhöfer weigerten den Beitrag zur selben zu leisten, schon im J. 1848 wieder aufgelassen wurde. Die Siebenhöfer wurden der Notschule in Bruderndorferwald zugeteilt, die sich daselbst seit dem J. 1831 befand. 1828 erhielt Klein- Pertholz eine Notschule. 1833 eruierte ein Erlass, in welchem die Mittel zur Förderung des Schulbesuches angeführt wurden; als: Nach Tunlichkeit: Einführung des halbtägigen Unterrichtes, zweckmäßige Einteilung der Schulstunden, Bestellung exkurrierender Gehilfen, Errichtung von Notstationen /id. Schule:/ Sorge für die Aufstellung tüchtiger Schulmänner, Verteilung von Prämien, Erhöhung des Schulstrafgeldes, Verfügung eines auch mit Fasten zu verschärfenden Arrestes gegen hartnäckige Eltern, unabhängige Stellung der Schullehrer durch Übernahme ihrer DOTATION aus einem öffentlichen Fonde und Herstellung einer genauen Kontrolle über die Vormerkung, welche die Lehrer hinsichtlich des Schulbesuches führen. An dieser stelle müssen wird des Franz Fakenberger gedenken, der unter dem Schullehrer J. Glatz als Schulgehilfe wirkte, später seine Laufbahn verließ, sich dem Studium widmete und Geistlicher wurde. 1821 wurde er Pfarrer in Langschlag. Er ist der Verfasser der Pfarrchronik. 1852 starb der Schullehrer Johann Glatz. Sein Nachfolger war Karl Tröstel. Unter Karl Tröstl wirkten die Unterlehrer Strohmayr - Höchtl, Prinz, Riegler, Lechner, Bauer, Hantsch, Weber.

Im Jahre 1871 mit 1. Oktober begann die neue Gehalts- Ordnung, während an Stelle der H. Dechante im Jahre 1869 schon die weltlichen k.k. Bez. Schulinspektoren traten.

Der erste Bez. Schulinspektor war H. Felix Eberle k.k. Professor an der Landes- Oberrealschule in Krems. 1872 folgte H. Adalbert Mauritz Bürgerschuldirektor in Zwettl als k.k. Bez. Schulinspektor. 1. Oktober 1873 kam als Unterlehrer Jos. Lagler. Die Schülerzahl betrug damals 265. Die Unterrichtsergebnisse konnten nur mangelhafte sein. Die Schule wurde im Jahre 1874 in eine dreiklassige erweitert u. mit 1. Oktober 1875 Jos. Lagler als Lehrer angestellt. Der Gehalt beträgt für Oberlehrer 600 fl u. 50 Funktionszulagen, für Lehrer 600 fl u. für Lehrer 600 fl u. für Unterlehrer mit Lehrbefähigungszeugnis 400 fl ohne derselben 350 fl u. Naturalwohnung für das gesamte Lehrpersonale im Schulhause. Im Jahre 1876 im August wurde H. Franz Kotremba als prov. Unterlehrer angestellt. Ende Oktober 1877 wurde H. Karl Tröstl als Oberlehrer pensioniert u. sein Nachfolger wurde Josef Lagler. H. Jos. Sackl wurde am 1. April 1878 als prov. Lehrer ernannt u. 1. Jänner 1880 als definitiver Lehrer hier angestellt.

Mit 1. April 1880 kam Unterlehrer Herr Franz Kotremba als Schulleiter nach Haslau u. mit 1. Juli wurde Franz Motl sein Nachfolger. Der Schulbesuch wurde in den Jahren 1878-79-80 ein bedeutend fleißigerer u. mithin die Unterrichtserfolge viel günstigere.

Obmann des Ortsschulrates waren von 1870-1873 Schwarzinger Franz Bauer in Kasbach, 1873-1876 Josef Neugschwandner, Müllermeister in Langschlag, 1876-1879 Alois Rogner, Bauer in Schmerbach, 1879-1882 Mathias Minixhofer Bauer in Bruderndorf. Im Jahre 1878 November war die Schule 3 Wochen gesperrt wegen Blatternkrankheit des Herrn Unterlehrers Franz Kotremba, ebenso im Jahre



1881 November 4 Wochen wegen Masernkrankheit der Kinder sämtlicher hieher eingeschulter Ortschaften.

Unterlehrer Herr Franz Motl wurde mit 1. April 1881 als prov. Schulleiter nach Siebenhöf versetzt u. wurde sein Posten erst mit 1. Sept. desselben Jahres durch H. Klee besetzt.

Herr Josef Sackl kam mit 1. Oktober 1881 als Oberlehrer nach Franzen.

Am 15. Oktober 1881 hat Laura Löffler ihren Posten hier als Unterlehrerin angetreten.

Karl Klee ist laut Bezirksschulratsbeschluss vom 22. Dez. 1881 Z:2507 als prov. Schulleiter nach Purrath versetzt worden.

Ein bedauernswürdiges Ereignis hat den Schulort Langschlag am 15. Februar 1882 getroffen. Es entstand um 1/2 7 Uhr abends eine fürchterliche Feuersbrunst, welche 29 Häuser u. die Kirche in Asche legte. Unter diesen abgebrannten Objekten befand sich leider auch das Schulhaus.

Dass der Brand beim Schulhaus sich nur auf das Dach u. Schupfen erstreckte u. nicht das ganze Schulhaus total ausbrannte, hat Oberlehrer Lagler durch sein energisches Eingreifen verhindert; dabei hat er sich die linke Hand u. die Augen, erstere sehr stark, verbrannt. Das Gebäude stand mitten unter brennenden Häusern u. ist ihm in der ärgsten Gefahr nur Rogner Alois Bauer in Schmerbach u. Georg Hackl Bauer in Stierberg zur Seite gestanden. Im I. u. II. Kassen- Lehrzimmer sind auf der Nordseite die Fensterstöcke total herausgebrannt. Am 1. März 1882 ist hier Wenzel Reitinger als Lehrer angestellt worden, welcher aber schon wieder, weil hier der Unterricht nur im 3. Klass. Lehrzimmer, welches vom Brande verschont geblieben, erteilt werden konnte, laut Bezirksschulratsbeschluss vom 1.3.1882 Z:660 als prov. Schulleiter in Schönbach angestellt, welche Stelle er später definitiv erhielt. Der Unterricht wurde in der 3. Klasse von 1/2 8 - 10, in der ersten von 10 - 1/2 1, in zweiten von 1 - 1/2 4 Uhr erteilt.

Inspiziert wurde die Schule vom Herrn Inspektor Adalbert Mauritz am 11. Juni 1882.

Vom 1. Juli 1882 an wurde 3. u. 2. Klasse halbtägig vom Oberlehrer Lagler u. 1. Klasse ganztägig von der Unterlehrerin Löffler unterrichtet.

Die Religionsprüfung hat am 5. Juni 1882 stattgefunden.

Am 1. Oktober 1882, nach Beendigung der Ferien, welche vom 15. August bis Ende September dauerten, hat Herr Ferd. Krapf hier seinen Posten als Lehrer angetreten; er war früher Schulleiter in Spielberg und wurde wegen Dienstesrücksichten hieher versetzt.

Die Klassenverteilung war folgende: Oberlehrer Lagler 3., Lehrer Krapf 2. u. Löffler 1. Klasse.

Die I. Klasse hatte bei 90, die zweite 78 u. die 3. 87 Schulkinder.

Die Unterlehrerin Löffler hat in ihrer Klasse recht gute Unterrichtserfolge erzielt, nicht aber Lehrer Krapf. Krapf litt an zeitweiliger Geistesstörung.

In den Ortsschulrat wurden vom 1. Jänner 1863 gewählt Ignaz Kapeller Bauer in Kleinpertholz zum Obmann, Johan Krügl Churschmied in Bruderndorf zum Obmannstellvertreter u. Josef Gotsbachner Bauer in Langschlag zum Ortschaftsaufseher.

Das Wirken der Funktionäre des Ortsschulrates war ein, die Interessen der Schule, förderndes.

Die Schulkinder gehen 4 mal des Jahres zur H. Beicht u. Kommunion: Zu Ostern, im August, November u. Ende Jänner.

Mit 17.5. 1883 ist Laura Löffler hier als def. Unterlehrerin angestellt worden.

Lehrer Krapf hat sich am 28. Mai 1883 eigenmächtig ohne Urlaub entfernt, worüber er laut Bezirksschulratsbeschluss vom 22. August 1883 Z 1050 einen Verweis erhielt.

Unterlehrerin Löffler ist laut Zuschrift des Bezirksschulrates vom 24. August 1883 Z 1566 mit Ende September lauf. Jahres ihres Dienstes hier enthoben worden, indem sie zur Unterlehrerin in Gr. Siegharts ernannt war.

Am 15. August begannen die Ferien u. dauerten bis 1. Oktober.

Am 22. August 1883 ist hier vom Herrn Bezirkshauptmann u. Herrn Inspektor gegen Lehrer Krapf wegen politischer Agitationen eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden.

Am 23. Oktober hatte Krapf zur Einvernehmung bei der k.k. Bezirkshauptmannschaft Zwettl zu

erscheinen.

Vom 1. Oktober 1883 ist die 3. u. 1. Klasse halbtägig vom Oberlehrer Lagler u. die 2. Klasse ganztägig vom Lehrer Krapf unterrichtet worden.

Im Sommer des Jahres 1883 wurden für die 2. u. 1. Schulklasse neue Schulbänke angeschafft, welche auf 240 fl kamen. Die Schulgemeinde hat zur Herstellung derselben eine Subvention vom hoh. k.k. Landesschulrate von 300 fl erhalten.

Der Bau, des zum Teil abgebrannten Schulhauses im Jahre 1882 ist auf 1.600 fl gekommen, welchen Betrag eine Versicherungssumme aus der Linzer Assekuranz von 800 fl gegenüber stand.

Am 7. November 1883 ist die Schule vom Herrn Inspektor Adalbert Mauritz inspiziert worden.

Lehrer Krapf ist am 18. Jänner 1884 vom Schulleiter, wegen ungebührlichen Verhalten in der Klasse, beurlaubt worden.

Am 16. Jänner 1884 hat er eine Rüge vom hoh. k.k. Landesschulrate erhalten.

Am 29. Jänner 1884 hat hier Herr Bezirksarzt Dr. Langer Herrn Krapf wegen seines Geisteszustand untersucht.

Der Unterricht ist vom Oberlehrer Lagler vom 18. Jänner 1884 bis 15. Juli 1884 allein erteilt worden und zwar 3. Klasse von 8 - 1/2 11, II. Klasse v. 1/2 11 - 1, u. 2. Klasse v. 1 - 1/2 4 Uhr.

Mit Zuschrift des löbl. k.k. Bezirksschulrates vom 8. Mai 1884 Z. 1051 hat Herr Krapf vom Amtswegen einen 3 monatlichen Urlaub zur Herstellung seiner Gesundheit erhalten, welchen er sofort, d. i. am 12. Mai angetreten hatte; zugleich wurde er aufgefordert binnen 4 Wochen seinen Rekurs gegen das Disziplinar- Erkenntnis vom 12.12.1883 beim hohen kk. Unterrichts- Ministerium einzubringen.

Am 19. Juni 1883 fand hier die Religionsprüfung statt.

Herrn Johann Eiger geboren in Kaisers in Tirol hat hier seinen Posten als provisorischer Unterlehrer angetreten vom 16. Juli 1884 u. die erste Schulklasse übernommen, welche ganztägig unterrichtet wurde.

Vom 15. August bis 30. September 1884 dauerten die Ferien.

11. November 1884: Das Erkenntnis der Disziplinaruntersuchung wird für Krapf vom hoh. kk. Unterrichtsministerium anerkannt.

Mit Zuschrift des löbl. kk. Bezirksschulrates vom 5. September 1884 wurde Herrn Krapf ein weiterer Urlaub bis Ende November 1884, u. von da an auf unbestimmt erteilt.

Vom 1. Dezember 1884 wurde hier 3. Klasse ganztägig vom Oberlehrer Lagler u. 2. u. 1. Klasse halbtägig vom Unterlehrer Geiger unterrichtet.

K.k. Bezirksschulrat vom 11. Dezember 1884 Z. 2660: Herr Krapf ist mit 31.12.1884 wegen geistiger Gebrechen in den Ruhestand versetzt; behufs Pensionierung od. Abfertigung hat er seine Dokumente einzuschicken.

K.k. Bezirksschulrat vom 26.12.1884: Krapf kann den Rekurs an das hohe k.k. Unterricht- Ministerium gegen seine Enthebung einreichen.

K.k. Bezirksschulrat vom 20.1.1885 Z. 83: Krapf erhält vom 1. Februar 1885 eine Alimentationsgebühr von monatlich 30 fl, bis seine Pensionierung od. Abfertigung erfolgt ist.

K.k. Bezirksschulrat vom 10. Februar 1885 Z. 325: Anweisung der aktivitäts Bezüge des Herrn Krapf bis zur endgültigen Entscheidung, u. weiterer vom Amtswegen erteilter Urlaub: K.k. Bezirksschulrat v. 23.3.1885 Z: 518. H. Krapf ist in den Ruhestand versetzt; sein Rekurs an das hohe k.k. Unterrichtsministerium wurde abweislich beschieden.

# Schuljahr 1885/86

Beginn 1. April, Schülerzahl 278. Lehrpersonal Jos. Lagler Oberlehrerstelle unbesetzt, Joh. Geiger Unterlehrer, Maria Hauke Industriellehrerin.

Der Unterricht wurde erteilt in der 2. u. 3. Klasse halbtägig v. Jos. Lagler u. in der 1. Klasse ganztägig v. Joh. Geiger.

Am 22. April wurde die Schule vom Herrn Adalbert Mauritz Bürgerschuldirektor u. k.k.

Bezirksschulinspektor inspiziert u. ebenso am 28.10. die Religionsprüfung wurde am 16. Juni 1/2 8 Uhr durch den Hochw. Herrn *Olomau* Assem Prior des Stiftes Zwettl vorgenommen.

Mit 1. Oktober 1885 begann Anton Prinz hier sein Wirken als Lehrer, u. wurde folgenden Klassen-Verteilung getroffen: 1. Jos. Lagler 2. Joh. Geiger u. 3. Anton Prinz.

Johann Geiger hat sich Anfangs Oktober der Lehrbefähigungsprüfung bei der k.k. Prüfungskommission in Innsbruck unterzogen u. selbe auch bestanden.

Schuljahr 1886/7.

1. Klasse	112 Schüler	Lehrer	Lagler
2. Klasse	84	"	"
3. Klasse	92	"	"

Unterlehrer Geiger prov. Schulleiter in Langschlaggerwald vom 1. April - 1. Oktober. 2. u. 3 Klasse

Halbtagsunterricht. Ortsschulratsobmann: Alois Rogner Bauer in Schmerbach, Schulaufseher H. Silv. Rauch Pfarrer hier.

## Schulchronik

Obwohl in Langschlag schon im Jahre 1230 die Kirche erbaut, bekam die Gemeinde doch erst im Jahre 1688 den ersten Schullehrer. Bis dahin ist der Unterricht vom jeweiligen Mesner u. Wetterläuter erteilt worden. Welchen Erfolg ein solcher Unterricht erzielt haben mag, kann man sich leicht vorstellen, wenn man bedenkt, dass der, welcher ihn erteilte, ein Mann ohne jegliche Vorbildung, unbekannt mit den Grundsätzen des Unterrichtes und der Erziehung, ja vielleicht nicht einmal alle jene Kenntnisse besaß, die sich ein Kind in der Schule erwerben soll. Der letzte dieser Spezies von Pädagogen war Josef Rammel. Nach seinem Absterben /:1688:/ Nach seinem Absterben, 1688, wurde Jakob Hauser, geb. zu Persing in Böhmen, als der erste Schulmeister angestellt.

Von ihm befindet sich im Schularchiv eine Resignations- Abschrift zu Gunsten seines Sohnes, die hier wörtlich angeführt wird, da sie uns in den damaligen Stil und in die Orthographie Einblick verschafft: Ich Jakob Haußer bin aus Böhmen gebürtig, und war alda in der Filial Langschlag 51 Jahre Schulmeister und Musig Lehrer, ich habe mit möglichen Fleiß die Jungen Leut in Christentum, Musig, Lesen, Schreiben und Rechnen weil kein geistlicher Herr auch hier ist, unterrichtet, dass nicht allein unser Herr Pfarrer in Gerungs, sondern auch alle Bauersleit und Kleinhäusler von allen Dörfern, welche daher gehören recht sattsam zufrieden waren, also durch meine gute Ausführung und groß angewendeten Müh und Plag wünschen alle, dass ich meinem Sohn Mathias Haußer, den ich die Fähigkeit als Schulmeister gelernt, den Schuldienst übergeben soll. Ich bin ein alter Mann mit 75 Jahr, und verlassen mich die Augen, das Gehör, und Füße zum gehen, das ich dermalen nichts mehr thun kann, so hab ich mich auf den von Herrn Pfarrer zu Germs gnädigen Antrag entschlossen, meinen Sohn Mathis mit Bewilligung und hoher Gnade der hochgräflichen Herrschaft Rappottenstein und des Herrn Pfarrers in Germs, wie auch auf den Wunsch der hiesigen Filial Gemeinden den Schuldienst zu übergeben. Mein Sohn Mathis aber muss mich lebenslänglich von heut an als Wittibar und verdienstvollen Mann erhalten, so lang mir Gott das Leben schenket, dass ich der Gemeinde nicht zur Last bin, auf ein Tisch Essen, und in der Kammer schlaffen, sonst verlang ich von ihm nichts, und wenn ich einmal absterbe, mich doch als einen Chatholischen Christen ordentlich begraben zu lassen.

Zum Schluß wünsch ich meinen Sohn Mathis in seinen amtlichen Verrichtungen Glück, Heil und Segen, und ihm alle Leute so groß lieben, wie sie mich geliebet und geschätzt haben, und dass er auch so glücklich mit Schul Knaben es so weit zu bringen, dass sie studieren können, wie ich es mit Adam Haßlinger alda Franz Polt, und Micherl Figerl gebracht habe, welche dermahlen in Wien, schon gute Studenten seyn, mit Hilf und Beistand wird mir auch mein Sohn Mathis in der Emsigkeit nachfolgen, dass er auch von der Geistlichkeit und allen übrigen Leuten so wie ich geliebet werde.

Actum Langschlag den 5. Mai 1739 Jakob Haußer resignirt: Schulmaister alda 75 Jahr alt.

Ich kam in Jahr 1688 in Fasching nach absterben des Josef Ramel, der alda nur Mesner und Wetterläuter gewesen, auf Langschlag, und war hier der erste Schulmaister.

1739 folgte Mathias Hauser seinem Vater Jakob Hauser im Schuldienste; letzterer starb erst im Jahre 1757 also 18 Jahre nach seiner Resignation.

Von Mathias Hauser haben sich bis in die gegenwärtige Zeit keine Nachrichten erhalten. Er starb 1789. Sein Nachfolger war sein Sohn Tobias Hauser, unter dem, wegen des bedeutenden Zuwachses der Schulpflichtigen Kinder, die Pfarrschule Langschlag 1822 um ein zweites Lehrzimmer vermehrt wurde. Zugleich ist von dem k.k. Kreisamte ein Memoire an die Pfarrschule erlassen worden, in welchem besonders betont wird, dass es nicht der Willkür der nach Langschlag eingeschulten Gemeinden überlassen werden kann, ihre Kinder dahin zu schicken oder nicht, oder etwa eigenmächtig Winkellehrer zu halten, sondern dass mit gesetzlicher Strenge darauf zu halten sei, dass den bestehenden Vorschriften hinsichtlich des Schulbesuches von jenen Gemeinden vollkommen genüge geleistet werden.

Schon seit dem Jahre 1798 hatte sich Tobias Hauser der häufigen Mesnerdienste halber einen Schulgehilfen auf eigene Kosten gehalten. Als die Schule zweiklassig wurde, wurde die Anstellung eines Gehilfen als entschiedene Notwendigkeit angesehen. Die Regierung hatte in genauer Befolgung der Normal- Vorschrift vom 12. Februar 1822, dem Schullehrer von Langschlag auf den gesetzlichen Gehilfen Gehalt einen jährl. Betrag von 33 Gulden W.W. (*Wiener Währung*) zuerkannt. 1824 wurde der geprüfte Gehilfe Michael Glatz vom 1. September an mittels Dekret an der Pfarrschule Langschlag angestellt.

Dem Schullehrer Tobias Hauser wurde kreisämtlich aufgetragen nach Verlauf eines jeden Jahres um die weitere Flüssigmachung des Gehilfenbeitrages mit jedesmaliger Nachweisung der Unterrichterteilung in zwei Lehrzimmern immer besonders anzusuchen. Tobias Hauser starb 1824. Nach ihm wurde Johann Glatz Schullehrer in Langschlag. Von den Unterlehrern die während seiner Dienstdauer in Langschlag angestellt waren, sind uns nur diejenigen bekannt, die vom Jahre 1837 an wirkten; nämlich: Georg Winter, Karl Hofer, Josef Kain, Josef Glatz und Leopold Stromeyer.

Schon im Jahre 1818 wurde in Langschlägerwald eine Notschule errichtet.

1820 erhielt Siebenhöf eine solche, welche aber, da sich die Siebenhöfer weigerten den Beitrag zur selben zu leisten, schon im Jahre 1848 wieder aufgelassen wurde.

Die Siebenhöfer wurden der Notschule in Bruderndorferwald zugeteilt, die sich daselbst seit dem Jahre 1831 befand.

1828 erhielt Klein- Pertholz eine Notschule. 1833 circulierte ein Erlass, in welchem die Mittel zur Förderung des Schulbesuches angeführt wurden; als: Nach Tunlichkeit: Einführung des halbtägigen Unterrichtes, zweckmäßige Einteilung der Schulstunden, Bestellung exkurrierender Gehilfen, Errichtung von Notstationen /id. Schule:/ Sorge für die Aufstellung tüchtiger Schulmänner, Verteilung von Prämien, Erhöhung des Schulstrafgeldes, Verfügung eines auch mit Fasten zu verschärfenden Arrestes gegen hartnäckige Eltern, unabhängige Stellung der Schullehrer durch Übernahme ihrer Dotation aus einem öffentlichen Fonde und Herstellung einer genauen Kontrolle über die Vermerkung, welche die Lehrer hinsichtlich des Schulbesuches führen.

An dieser stelle müssen wird des Franz Fakenberger gedenken, der unter dem Schullehrer Tob. Hauser als Schulgehilfe wirkte, später seine Laufbahn verließ, sich dem Studium widmete und Geistlicher

wurde. 1821 wurde er Pfarrer in Langschlag. Er ist der Verfasser der Pfarrchronik. 1852 starb der Schullehrer Johann Glatz. Sein Nachfolger war Karl Tröstel.

Unter Karl Tröstl wirkten die Unterlehrer Stromayer – Höchtl Florian, Prinz, Riegler Ernst, Lechner, Bauer Johann, Hantsch Wenzl, Weber Julian.

Im Jahre 1871 mit 1. Oktober begann die neue Gehalts- Ordnung, während an Stelle der H. Dechante im Jahre 1869 schon die weltlichen k.k. Bez. Schulinspektoren traten.

Der erste Bez. Schulinspektor war Herr Felix Eberle k.k. Professor an der Landes- Oberrealschule /: heute 1890 dortselbst Direktor:/ in Krems.

1872 folgte H. Adalbert Mauritz Bürgerschuldirektor in Zwettl als k.k. Bez. Schulinspektor.

Mit 1. Oktober 1873 wurde Josef Lagler als pro. Unterlehrer hier angestellt, welcher sich im November desselben Jahres in Wien der Lehrbefähigungsprüfung unterzog u. solche auch bestand.

Im Jahre 1874 wurde der Erweiterungsbau in Angriff genommen u. bis September 1875 vollendet.

Die Lehrerstellen, bestehend aus einem Oberlehrer, Lehrer, Unterlehrer, wurden systemisiert, Josef Lagler mit 1. Oktober 1875 als Lehrer ernannt u. Franz Kotremba geb. in Freistadt Schlesien als prov. Unterlehrer angestellt.

Die Schule wurde in III. Gehaltsklasse eingereiht. Der Oberlehrer bezieht 600 fl u. 50 fl

Funktionszulage, der Lehrer 600 fl, der Unterlehrer 350 fl u. im Falle der definitiven Anstellung 400 fl jährlich. Das gesamt Lehrpersonal hat Naturalwohnung im Schulhause.

Ende Oktober 1877 wurde Herr Karl Tröstl als Oberlehrer pensioniert u. sein Nachfolger wurde mit 1. November 1877 Josef Lagler. Die Klassenlehrer waren vom 1. Okt. 75 bis 77: I. Klasse Karl Tröstl, II. Klasse Franz Kotremba, III. Klasse ganztägig v. Josef Lagler unterrichtet.

Vom Beginn des Schuljahres 1878 (1. April), mit welchem Tage Josef Sackl hier als prov. Lehrer angestellt wurde, waren die Klassenlehrer: I. Josef Lagler, II. Josef Sackl, III. Franz Kotremba; Sackl u. Kontremba wechselten im Schuljahr 1879 ihre Klassen.

Im Herbsttermine 1879 unterzog sich Franz Kotremba u. im Frühjahrstermine 1880 Josef Sackl der Lehrbefähigungsprüfung in Krems, welche auch beide bestanden.

Am 1. April 1879 kam Franz Kotremba als Schulleiter nach Gr. Haslau Bez. Zwettl u. Franz Motl wurde sein Nachfolger.

Franz Kotremba kam von der Lehrbefähigungsprüfung im Jahre 1879 Oktober an Blattern erkrankt nach Haus u. musste deswegen im November die Unterrichtserteilung durch 3 Wochen an der ganzen Schule eingestellt werden. Ebenso im November 1881 wegen Masernkrankheit 4 Wochen.

Unterlehrer Herr Franz Motl wurde mit 1. April 1881 als prov. Schulleiter nach Siebenhöf versetzt u. wurde sein Posten erst mit 1. Sept. desselben Jahres durch H. Klee besetzt.

Herr Josef Sackl kam mit 1. Oktober 1881 als Oberlehrer nach Franzen.

Am 15. Oktober 1881 hat Laura Löffler geb. in Teschen (Schlesien) ihren Posten als Unterlehrerin hier angetreten.

Karl Klee ist laut Bezirksschulratsbeschluss vom 22. Dez. 1881 Z:2507 als prov. Schulleiter nach Purrath versetzt und angewiesen worden, seinen Posten sofort anzutreten.

Die erste Klasse wurde jetzt von Löffler ganz- u. 2. u. 3. v. Oberlehrer Lagler halbtägig unterrichtet.

Ein bedauernswürdiges Ereignis hat den Schulort Langschlag am 15. Februar 1882 getroffen. ½ 7 Uhr abends entstand eine fürchterliche Feuersbrunst u. unmittelbar entstand ein heftiger Wind, der in einen Sturm ausartete u. binnen einer halben Stunde standen 29 Häuser samt den hiezu gehörigen Wirtschaftsgebäuden, u. auch die Kirche Flammen. Unter diesen Brandobjekten befand sich das Schulgebäude. Dass der Brand sich nur auf das Dach, Stall u. Holzschupfen erstreckte u. nicht das ganze Schulhaus total ausbrannte, hat Oberlehrer Lagler durch sein energisches Eingreifen verhindert; wobei hat er sich die linke Hand verbrannt u. zwar bedeutend. Ebenso verbrannte er sich die Haare, Augenbrauen u. Wimpern u. hatte selbst im Augapfel bedeutende Hitzblasen.

Das Gebäude stand selbst brennend, auf allen Seiten von brennenden Objekten umgeben, in großer Gefahr total auszubrennen. Bei den nicht leichten Löscharbeiten ist ihm /:Lagler:/ Alois Rogner Bauer in Schmerbach u. Georg Hackl Bauer in Stierberg zu Hilfe gekommen.

Der gerichtlich konstatierte Schaden sämtlicher Gebäude /:abgebrannter/ betrug bei 98.000 fl u. mit Einschluss der Futtermittel etc. 120.000 fl. Die gesamte Versicherungssumme betrug bei 36000 fl. Seine Majestät Unser Allergnädigste Kaiser Franz Josef der I. spendete 2000 fl u. der hohe NÖ.

Landesausschuss 1000 fl für Verunglückten.

Am 1. März 1882 ist hier Wenzel Reitinger als def. Lehrer angestellt worden, welcher aber schon wieder, weil hier der Unterricht nur im 3. Klass. Lehrzimmer, welches vom Brande verschont geblieben (im 1. u. 2. Klass. Lehrzimmer sind die Fensterstöcke total ausgebrannt auf der Nordseite) erteilt werden konnte, laut Bezirksschulratsbeschluss vom 1.3.1882 Z:660 als prov. Schulleiter an der 3. Klass. Schule in Schönbach Bez. Zwettl angestellt, welche Stelle er später definitiv erhielt.

Der Unterricht wurde bis zur Herstellung des Schulgebäudes in der 3. Klasse von ½ 8 bis 10, in der ersten von 10 - ½ 1, in zweiten von 1 - ½ 4 Uhr erteilt.

Vom 1. Juli 1882 an wurde 3. u. 2. Klasse halbtägig v. Oberlehrer Josef Lagler u. die 1. Klasse ganztägig von der Unterlehrerin Laura Löffler unterrichtet.

Die Ferien werden alle Jahre, v. 1878 an, in die Zeit vom 15. August bis 1. Oktober verlegt.

Ferdinand Krapf, Schulleiter in Spielberg, wurde aus dienstesrücksichten hieher als Lehrer versetzt u. begann am 1. Oktober 1882 seine Tätigkeit.

Die Klassen- Verteilung war folgende: Lagler 3., Krapf 2. u. Löffler 1. Klasse.

Unterlehrerin Laura Löffler hat in ihrer Klasse recht gute Unterrichtserfolge erzielt, nicht aber Lehrer Krapf. Krapf litt an zeitweiliger Geistesstörung.

Unterlehrerin Laura Löffler (Tochter des Herrn Löffler, Professor an der Lehrerbildungsanstalt in Teschen, Schlesien), erzielte gute Unterrichtserfolge, nicht so Lehrer Krapf; er litt an zeitweiliger Geiststörung.

Obmann des Ortsschulrates war von 1870 bis 73 Franz Schwarzinger Bauer in Kasbach, 1873-76 Josef Neugschwandner Müllermeister in Langschlag, 1876-79 Alois Rogner Bauer in Schmerbach, 1879-82 Mathias Minixhofer Bauer in Bruderndorf, 1882-85 Ignaz Kapeller Bauer in Kleinpertholz, 1885-1888 abermals Alois Rogner, 1888-1891 Josef Schipani Bauer in Stierberg.

Die Schulkinder gehen 4-mal des Jahres zur H. Beicht u. Kommunion: Zu Ostern, im August, November u. Ende Jänner.

Alle Jahre gelegentlich der canonischen Kirchenvsitation (Mai – Juli) wird die Religionsprüfung vorgenommen.

## Schuljahr 1878-79

Beginn 1. April

Die gesamte Schülerzahl betrug 279, welche sich auf die drei Klassen folgend verteilten:

I. Klasse	110
II Klasse	78
III. Klasse	91 Kinder.

I. Klasse wurde unterrichtet vom Oberlehrer Josef Lagler

II. Klasse „ „ „ Lehrer Josef Sackl u

III. Klasse „ „ „ Unterlehrer Franz Kontremba

Den Arbeitsunterricht erteilte Franziska Breith, welche im August in Wien starb. Ihre Nachfolgerin wurde Maria Hauke, Försterstochter des verstorbenen Hauke, welche mit ihrer Mutter im hiesigen Meierhofe wohnt.

Die Schule wurde am 18. Februar 1878 durch Herrn kk. Bezirksschulinspektor Adalbert Mauritz, Bürgerschuldirektor in Zwettl inspiziert.

Nach der Inspektion wurde eine Lokalkonferenz abgehalten, in welcher Herr Inspektor seine gemachten Wahrnehmungen dem Lehrpersonal mitteilte u. die nötigen Rathschläge erteilte.

Das Schuljahr wurde mit Kirchenbesuch der Kinder unter Aufsicht der Lehrer geschlossen.

Ebenso besuchten die Kinder am Namensfeste seiner Majestät des allergnädigsten Kaisers Franz Josef I., die Kirche.

Herr Franz Kontremba wurde Ende März 1879 seines Dienstes enthoben u. kam als Schulleiter nach Gr. Haslau Bez. Zwettl.

## Schuljahr 1879-80

Beginn 1. April

Die Schülerzahl betrug 262, u. waren auf die 3 Klassen folgend verteilt:

I. Klasse 93

II. „ 73

III. „ 86. der Lehrkörper bestehend aus Josef Lagler Oberlehrer, Josef Sackl Lehrer u. Maria Hauke Industriellehrerin.

I. Klasse wurde unterrichtet von Josef Lagler

II. u. III. Klasse „ von Josef Sackl

Am 1. Juli 1879 hat Herr Franz Motl hier den Posten als Unterlehrer angetreten u. die II. Klasse zum Unterrichte übernommen.

Herr Franz Motl hat die Lehrerbildungsanstalt in Krems besucht, u. war vom Austritte /:Juli 1878:/ im Schulbezirke Krems als prov. Unterlehrer angestellt.

Der Arbeitsunterricht wurde in 10 wöchentlichen Unterrichtsstunden erteilt.

Die Schule wurde am 18. Juli 1879 vom Herrn Bez. Schulinspektor Ad. Mauritz inspiziert u. in der darauf folgenden Lokalkonferenz dem Lehrpersonal die gemachten Wahrnehmungen mitgeteilt u. praktische Winke u. Rathschläge erteilt.

Gelegentlich der kanonischen Kirchenvisitation wurde am 17. Juni die Religionsprüfung abgehalten.

Das Schuljahr wurde mit Kirchenbesuch begonnen u. geschlossen, ebenso besuchten die Kinder am 4. Oktober die Schule.

## Schuljahr 1880-81

Beginn 1. April

Die Schülerzahl mit Beginn des Schuljahres betrug 255 Kinder

Am 21. März 1880 erhielt Herr Unterlehrer Franz Motl sein Anstellungsdekret als prov. Schulleiter in Siebenhöf.

## Schuljahr 1881-82

Beginn 1. April

Schülerzahl 265 Kinder.

Herr Josef Sackl wurde mit 1. Oktober 1881 als Oberlehrer in Franzen angestellt u. Fräulein Laura Löffler trat am 15. Oktober hier den Unterlehrerinnen- Posten an.

Schuljahresbeginn u. Schluss, sowie am Namensfeste /4.Okt./ des Kaisers Kirchenbesuch. Der Mangel einer dritten Lehrkraft durch das volle halbe Schuljahr war ein bedeutendes Hemmnis für die Unterrichts- Erfolge der hiesigen Schule.

Das Hiehergehörige ist beim früher schon geschilderten Brandunglücke schon vorausgeschickt.

## Schuljahr 1882-83

Beginn 1. April

Das Lehrpersonal bestand aus folgenden Personen: Josef Lagler Oberlehrer, Wenzel Reitinger, Laura Löffler. Die Schülerzahl betrug 278.

Mit 1. Juli 1882 war das durch den Brand beschädigte Schulgebäude wieder in allen Klassen zum Unterrichterteilen hergestellt.

Am 1. Oktober ist hier Ferd. Krapf als Lehrer eingetreten. Wenzel Reitinger ist mit 1. April als prov. Schulleiter nach Schönbach versetzt worden. Die Kinder besuchten jeden Dienstag u. Donnerstag unter Aufsicht der Lehrer die Schulmesse, ebenso am 4. Oktober Anfang u. Schluss des Schuljahres war mit Kirchenbesuch.

## Schuljahr 1883-84

Beginn 1. April

Die Schülerzahl betrug 256.

Fräulein Löffler wurde Ende September ihres Dienstes enthoben, sie hat die Unterlehrerinnenstelle in Gr. Siegharts, Bez. Waidhofen a.d.Th., welche Schule in der 1. Gehaltsklasse steht erhalten. Der Geisteszustand des Lehrers Krapf machte es zur Notwendigkeit, dass er am 27. Jänner 1884 einen Urlaub antreten musste.

## Schuljahr 1884-85

Beginn 1. April

Schülerzahl 270

Am 15. Juli ist Johann Geiger aus Tirol gebürtig, hier als prov. Unterlehrer angestellt worden. Er hat die Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck besucht. Dem Lehrer Krapf sein Urlaub dauerte fort. Lehrer Krapf ist mit Erlass vom 23.3.1885 Z. 518 in den bleibenden Ruhestand versetzt.

## Schuljahr 1885-86

Beginn 1. April

Schülerzahl 282.

Am 1. Oktober ist hier Anton Prinz als Lehrer angestellt worden.

## Schuljahr 1886-87

Beginn 1. April

Schülerzahl 302

Laut Bez. Schulrats- Erlass vom 22.4.1886 Z. 741 hatte sich Unterlehrer Geiger, bis zur definitiven Besetzung der Schulleiterstelle in Langschlägerwald, dorthin zur Dienstleistung mit Ende April zu begeben, u. wurde II. u. III. Klasse von Herrn Lehrer Prinz halbtätig übernommen. Johann Geiger ist am 1. Oktober wieder an der hiesigen Schule eingetreten. Am 8.12.1886 wurde Johann Geiger als Schulleiter in Purrath angestellt.

## Schuljahr 1887-88

Beginn 1. April

Schülerzahl 319.



Herr Anton Prinz ist mit 1. September als Schulleiter in Siebenlinden eingestellt worden u. Ende August dorthin übersiedelt. Herr Josef Pölzl geboren in Weitra, besucht das Lehrerseminar in St. Pölten, hat im April 1887 die Lehrbefähigungsprüfung in Krems gemacht u. wurde am 1. Oktober 1887 hier als Lehrer angestellt. Fräulein Euphémie Neißer Eisenbahnbeamtenstochter aus Teschen (Schlesien) wurde mit 1. Oktober als prov. Unterlehrerin angestellt.

## Schuljahr 1888-89

Beginn 1. April

Schülerzahl 300

Seit langen Jahren ist dieses Schuljahr das erste, in welchem kein Lehrerwechsel stattgefunden hat.

## Schuljahr 1889-90()

Beginn 1. Mai Schülerzahl 312

Auch dieses Schuljahr ist glücklich ohne Lehrerwechsel vorübergegangen.

## Schuljahr 1890-91

Beginn 1. Mai Schülerzahl: 316.

Fräulein Euphémie Neißer wurde Ende Jänner 1891 laut B.S.R. Erlass vom 26.1.1891 Z. 132 ihres Dienstet enthoben u. als Unterlehrerin in Clorherrn, Schulbezirk Währing, angestellt. Im Oktober 1890 wurde Herr Johann Klima, Bürgerschullehrer in Horn, zum k.k. Bez. Schul-Inspektor für den Schulbezirk Zwettl ernannt.

## Schuljahr 1891-92

Beginn 1. Mai Schülerzahl 302

Am 22. Juni, 5 Uhr nachmittags ist der hiesige Herr Pfarrer Silvester Rauch gestorben, bei dessen Leichenbegängnisse am 24. Juni sämtliche Schüler unter Begleitung der Lehrer sich beteiligten. Anfangs November 1891 wurde Herr Dominik Eckl hier als Pfarrer installiert.

## Schuljahr 1892-93

Mit 1. Mai betrug die Schülerzahl 303 Kinder, welche auf die 3 Klassen verteilt waren wie folgt:

I. Klasse 50 Knaben, 53 Mädchen

II. Klasse 29 Knaben, 45 Mädchen

III. Klasse 73 Knaben 53 Mädchen

I. u. II Klasse wurde halbtägig von Josef Lagler u. III. Klasse ganztägig von Josef Pölzl unterrichtet.

Den Religionsunterricht erteilten in der III. Klasse Herr Dominik Eckl, Pfarrer u. in der I. u. II. Klasse Herr Franz Heimberger Kooperator in Langschlag.

Den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten erteilte vom Jahre 1879 bis jetzt Fräulein Maria Hauke. Die Kirchenkatechese wurde hier am 2. Juni um ½ 8 Uhr vormittags vorgenommen, wobei die Schüler vom Lehrkörper beaufsichtigt wurden.

Am 1. Juni ist hier Johann Neuwirth, welcher in Wiesensfeld als prov. Schulleiter in Verwendung war, als prov. Unterlehrer eingetreten u. der für die I. u. II. Klasse 16 Monat dauernde Halbtagsunterricht wieder in Ganztags Unterricht umgeändert worden.

Die Klassenzuweisung war folgend:

I. Josef Lager, II Johann Neuwirth, III. Josef Pölzl.

Johann Neuwirth ist mit 1. September als prov. Unterlehrer nach Allentsteig versetzt worden.

Fräulein Adolfine Kimel, geb. in Troppau, (Schlesien) hat dort die Lehrerinnenbildungs- Anstalt besucht u. ist hier mit 1. September als prov. Unterlehrerin eingetreten. Fräulein Adolfine Kimel hat die II. Klasse zur Unterrichts- Erteilung übernommen.

Auch kann hier erwähnt werden, dass der Winter dieses Schuljahres ein außerordentlich strenger war, u. deshalb der Schulbesuch außerordentlich unregelmäßig sich gestaltete.

Am 13. April wurde die Schule vom Herrn Johann Klima k.k. Bez. Schul- Inspektor inspiziert.

Kirchenbesuch war wie früher.

Am 30 April wurde eine Ausstellung der weiblichen Handarbeiten, sowie der Zeichen, - Schönschreib- u. Aufgabenhefte veranstaltet, welche von der Bevölkerung sehr gut besucht wurde u. gewiss sehr viel beitrug, der Schule u. deren Leistungen Freunde zu erwerben.

## Schuljahr 1893-94

Beginn 1. Mai

Die Gesamtschülerzahl betrug am 1. Mai 1894 – 273.

Die Klassenverteilung war folgende: I. Klasse Lagler Josef Oberlehrer, II. Klasse Kimmel Adolfine prov. Unterlehrerin, III. Klasse Pölzl Josef Lehrer. Den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten erteilte Fr. Hauke Maria in 10 wöchentlichen Unterrichtsstunden. Den Religionsunterricht wurde in der I. u. II. Klasse vom Hw. Pfarrer Eckl Dominik erteilt. Die Schulkinder besuchten jeden Freitag unter der gesetzlich vorgeschriebenen Aufsicht die Schulmesse.

Am 7. Juni wurde die Religionsprüfung durch den bischöflichen Vikar Koloman Assem abgehalten.

Am 1. Juni 1893 wurden 37 Schüler in Liebenau, OÖ. gefirmt.

Am 3. Okt. nachmittags Beicht, 4. Okt vormittags Kommunion.

Am 4. Oktober feierlicher Gottesdienst u. Kirchenbesuch sämtlicher Schulkinder (Namenstag Sr. Majestät des Kaisers).

Am 16. Oktober war Oberlehrer Josef Lagler wegen eines Leichenbegängnisses beurlaubt.

Vom 1. Oktober bis 1. Dezember war Herr Josef Pölzl Substitut in der Schule Siebenhöf.

Aushilfslehrer Rossmannith versah dessen Stelle an der hiesigen Schule.

Rossmannith legte am 6. November in Krems die Lehrbefähigungsprüfung ab u. erteilte für die Prüfungsdauer Josef Lagler den Unterricht in der III. Klasse ganztägig, während die I. u. II. Klasse halbtägig v. Fr. Kimmel unterrichtet wurde.

Herr Kooperator Franz Heimberger übersiedelte in der Ferienzeit nach Gr. Haselbach u. an seine Stelle kam Wilhelm Menzel, welcher den Religionsunterricht in der I. u. II. Klasse übernahm.

Mit 1. Dezember übernahm Herr Pölzl wieder die III. Klasse.

Den 19. Jänner war Kinderbeichttag u. am 29. April fand eine Ausstellung der weibl. Handarbeiten, Aufgaben- Zeichen u. Schreibhefte statt.

## Schuljahr 1894-95

Beginn 1. Mai

Klassenaufteilung:

I. Klasse Josef Lagler, Oberlehrer

II. Adolfine Kimel, Unterlehrerin,

III. Josef Pölzl, Lehrer.

Hochw. H. Dominik Eckl Pfarrer, Religionslehrer in der 3.. Hochw. Wilh. Menzel Coop. I. u. II. Kl.

Fräulein Marie Hauke, Industrielehrerin.

Am 8. Juni wurde die Schule vom Herrn Landesschulinspektor Dr. Kummer in Begleitung des Herrn k.k. Bez. Sch. Insp. Johann Klima inspiziert.

Vom 4. bis 20 November war Fräulein Kimmel in Krems u. machte die Lehrbefähigungsprüfung.

Vom 1. Dezember bis 14. Jänner war die Schule wegen Dyptheritis geschlossen.

## Schuljahr 1895-96

Beginn 1. Mai

Klassenverteilung: I. Klasse Herr Lehrer Josef Pölzl, II. Klasse Fräul. Adolfine Kimmel, III. Klasse Oberlehrer Josef Lagler. Religionslehrer in der III. Klasse Hochw. Herr Pfarrer Dominika Eckl, in der I. u. II. Klasse Herr Kooperator Wilhelm Menzel. Industriellehrerin Fräulein Maria Hauke.

Die Kinder wurden 4-mal zur Beicht u. Kommunion geführt. Jede Woche Freitag wurden die Kinder in die heil. Messe geführt u. durch eine Lehrkraft beaufsichtigt.

Herr Kooperator Menzel ist Ende Dezember nach Allentsteig übersiedelt u. kam an seine Stelle Hochw. Herr Anton Rausch.

Mit Ende Jänner wurde Fräulein Adolfine Kimmel ihres Postens enthoben u. selbe kam als Unterlehrerin nach Neupölla. Fräulein Rosa Winkler geb. in Sand Taufers in Tirol kam 31. Jänner als Unterlehrerin hieher u. übernahm die II. Klasse. Ende April wurde Herr Josef Pölzl seines Dienstes enthoben. Er kam als Oberlehrer nach Harbach (Ger. Bez. Weitra).

## Schuljahr 1896-97

Beginn 1. Mai

Klassenverteilung:

I. u. III. Klasse Oberlehrer Josef Lagler, halbtägig, II. Frl. Rosa Winkler, ganztägig. Religionslehrer in der II. Klasse Hochw. Herr Pfarrer Dominik Eckl, II. u. I. Klasse Herr Kooperator Anton Rausch.

Industriellehrerin Frl. Marie Hauke. Am 1. Juli 1896 traf hier Herr Lehrer Josef Haase ein u. übernahm die I. Klasse. Er war früher Unterlehrer in Harmansschlag.

## Schuljahr 1897-1898

Beginn 1. Mai

Klassenverteilung: I. Klasse Lehrer Josef Haase, II. Klasse Frl. Rosa Winkler, III. Klasse Oberlehrer Josef Lagler.

Schülerzahl: I. Klasse: 31 Knaben 41 Mädchen zus. 72

II. Klasse 43 Knaben 50 Mädchen zus. 93

III. Klasse 43 Knaben 50 Mädchen zus. 93

Gesamt: 258

Im Oktober wurde Herr Kooperator Rauch nach Gföhl versetzt an seine Stelle kam Herr Johann Schrimpf. Die Hauptferien fielen in die Zeit vom 9. August bis 19. September.

## Schuljahr 1898-1899

Beginn 1. Mai

Während der Hauptferien wurde unser erlauchtes Kaiserhaus und mit diesem ganz Österreich von einem furchtbaren Schicksalsschlage heimgesucht. Unsere geliebte Kaiserin Elisabeth wurde 10. September in Genf von dem Anarchisten Luccheni ermordet. Aus diesem Anlasse wurde am 12. September ein Trauergottesdienst abgehalten, dem die Schuljugend und die hier weilenden Lehrpersonen beiwohnten.

Am hohen Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers (4. Oktober) und weiland Ihrer Majestät der Kaiserin (9. November) wohnten die Schüler unter Aufsicht des Lehrkörpers dem Gottesdienste bei.

Jede Woche Freitag besuchten die Kinder unter Aufsicht eines Lehrers den Gottesdienst.

Am 25. Oktober besucht der Herr k.k. Bezirks- Schulinspektor Johann Klima die Schule und gab Ratschläge bezüglich der Aufstellung der Schüler bei den Enthüllungsfeierlichkeiten des

Kaiserdenkmales. Am 23. Oktober wurde das auf dem hiesigen Platze errichtete Kaiserdenkmal in Gegenwart des Herr k.k. Bezirkshauptmannes, unserer Geistlichen und Beamten, mehrerer Veteranen- und Feuerwehrvereine, der gesamten Schuljugend unter Leitung der Lehrer und einer zahlreichen Menschenmenge enthüllt und eingeweiht. Die Festrede hielt Hochw. Herr Pfarrer Dominik Eckl. Zu dieser Feier wurde eine Schulfahne angeschafft und das Geld hiezu durch freiwillige Spenden aufgebracht.

Am 2. Dezember wurde das 50-jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät unseres Kaisers festlich begangen. Zuerst wohnten Schüler und Lehrer dem Festgottesdienste bei, sodann wurden den Kindern im Lehrzimmer der III. Klasse die Bedeutung des Tages durch eine Rede, gehalten von Lehrer Haase, erklärt und mit Absingen der Volkshymne die Feier geschlossen. Vor dem Schulhause waren schon im Frühjahr 4 Jubiläumsbäumchen gepflanzt worden. Von der Gemeinde Langschlag wurde im Frühjahr 1899 eine Jubiläums- Allee (30 Bäumchen) angelegt.

Der Ortsschulrat stellte für arme Schulkinder unentgeltlich die Schulrequisiten bei.

(Haase, Lehrer.)

## Schuljahr 1899-1900

Ein bedeutungsvolles Jahr ist für unsere Schule dahingerauscht, handelte es sich doch um die Erweiterung der Schule auf 4 Klassen; große Veränderungen im Lehrkörper spielten sich während des Schuljahres ab. Zu Anfang des Schuljahres war die Schule dreiklassig. Die Klasseneinteilung war:

1. Klasse Fräul. Winkler, 2. Klasse Hr. Haase, 3. Klasse H. Lagler.

Der Schülerstand betrug: 1. Klasse 41 K. 42 M. zus. 83

2. Klasse 29 K. 37 M. zus. 66

3. Klasse 45 K. 55 M. zus. 100

Gesamt: 249

Am 6. Juni spendete der hochw. Hr. Bischof von St. Pölten in Zwettl, am 7. Juni in Griesbach das Sakrament der Firmung woselbst auch viele Kinder unserer Schule dieses Sakrament empfangen.

Am 12. Juni traf die erschütternde Nachricht vom Tod des Hr. Inspektors Johann Klima ein. Die Lehrerschaft des Bezirkes Zwettl verehrte in dem Inspektor Klima einen Mann von unerschütterlichem Rechtsgefühl, von seltenem Arbeitsgeiste, dessen Bestreben nur auf die Hebung der Schulverhältnisse gerichtet war. Dieses Zeugnis stellte die Lehrerschaft des Bezirkes ihrem Inspektor dadurch aus, dass sie sich einmütig an dem am 14. Juni stattgefundenen Leichenbegängnisse beteiligte, dieses Zeugnis stellte ihm kais. Rat H. Wagenhütter in seiner Grabrede aus.

Am 12. Oktober traf in Langschlag die schon ersehnte Schulbaukommission ein, bestehend aus den Herren: Bezirkshauptmann Breitfelder, Landesschulinspektor Dr. Gustav Stanger, Ober Ingenieur Gruber aus Krems und Bezirksarzt Dr. Jahn. Freudig begrüßten sowohl Lehrer als auch Kinder den Beschluss der Kommission, dass die Schule mit 1. November 1899 auf vier Klassen erweitert wird. Da aber zu gleicher Zeit in allen 4 Klassen Unterricht erteilt werden musste sowohl der Lehrkörper als auch die Anzahl der Klassen vergrößert werden. Der absolvierte Lehramtskandidat der Lehrerbildungsanstalt in Budweis, Hr. Kaufmann wurde deshalb am 1. November neu zur Unterrichterteilung der Schule Langschlag zugewiesen.

Das 4. Lehrzimmer wurde im Hause des H. Edmund Neulinger (Nr. 36) gegen einen Jahreszins von 200 Kronen, sowie 140 K. für Heizung und Reinigung gemietet.

Die Klassenverteilung war nun folgend: 1. Klasse Fräulein Winkler, 2. Klasse Hr. Haase, 3. Klasse Hr. Kaufmann, 4. Klasse Oberl. Lagler.

Die Anzahl der Kinder verteilte sich in die einzelnen Klassen:

Klasse 20 K. 20 M.

„ 30 K. 46 M.

„ 29 K. 29 M.

„ 21 K. 31 M. (Gesamt: 100 K. 126 M. zus. 226)

Am 31. Jänner 1900 wurde die Unterlehrerin Frl. Winkler ihrer Stelle an der Schule Langschlag enthoben und in gleicher Eigenschaft über ihrer Ansuchen an die Schule Aggsbach Bezirk Krems versetzt.

Der 13. Februar 1900 war für die Schule ein Ferihtag, da sich Lehrer und Schüler an dem Leichenbegängnisse des Bürgermeisters Hr. Schwarzinger beteiligten.

Am 1. März 1900 wurde Unterlehrer Hr. Kaufmann nach einem 3 wöchentlichen Urlaub an die 2-klassige Volksschule in Gr. Göttfritz versetzt, da der dortige Unterlehrer Hr. Karl Talkner die neu errichtete Lehrerstelle an der Schule Langschlag erhalten hatte, welchen Posten er auch mit 1. März antrat. Unvergesslich wird dem Oberlehrer Hr. Lagler der Monat Februar sein. War er es doch, der damals allein Unterreicht erteilte. Frl. Winkler war nach Aggsbach versetzt, Hr. Kaufmann war krankheitshalber beurlaubt, und zu allem Überfluss trat in der Familie des Lehrers Haase eine Masernepidemie aus, sodass er von der Unterrichtserteilung suspendiert war. Da vom Bezirksschulrate keine Aushilfe geschickt wurde, war Oberlehrer Lagler bis 1. März in der angenehmen Lage, den abwechslungsreichen Unterricht in allen 4 Klassen zu erteilen, bis zum Eintreffen des neuernannten Lehrers Talkner. Nun gings schon zu zweien. Zwei Wochen später unterrichtete auch wieder Lehrer Haase, selbstverständlich Halbtagsunterricht in der 1. u. 2 Klasse. Leider war es ihm nicht lange vergönnt, dies angenehme Arbeit mitzumachen, da er laut Dekret des Bezirksschulrates vom 27. März 1900 seiner Stelle enthoben und als Schulleiter nach Scheideldorf versetzt wurde.

Mit einem Erlösungsschrei begrüßten die 2 Mitglieder des zusammengeschmolzenen Lehrkörpers das Eintreffen des B.A.L. Mauritz, der nun die Unterrichtserteilung in der 1. u. 2. Klasse, - natürlich wieder mit Halbtagsunterricht – übernahm.

An den vorgeschriebenen Beichttagen, sowie bei den wöchentlichen Kirchgängen (Donnerstag u. Freitag) wurden die Schüler von den Lehrern entsprechend beaufsichtigt.

(Karl Talkner)

## Schuljahr 1900-1901

Beginn des Schuljahres 1. Mai

Ereignisreich war das abgelaufene Schuljahr für die Entwicklung der Schule.

Es wurde auf das bis jetzt einstöckige Schulhaus ein 2. Stockwerk in der Zeit vom 1. Juli bis 20.

Oktober aufgebaut. Das Schulgebäude hat jetzt fünf Lehrzimmer, von welchen vier benützt werden.

Dieser Ergänzungsbaue kam auf 10.000 Kronen zu stehen. Die Kollaudierungs- Kommission fand im Oktober statt. Mitglieder dieser Kommission waren: Herr k.k. Bezirkshauptmann Breitfelder, Herr k.k. Bez. Sch. Insp. Karl Winkler, Ober- Ing. Herr Gruber aus Krems, Herr Bez. Arzt Jahn aus Zwettl; ferner waren anwesend sämtliche Ortsschulratmitglieder u. die Herrn Bürgermeister in eingeschulden Gemeinden.

Dem Obmann des Ortsschulrates Herrn Josef Schipany aus Stierberg wurde die belobende, schriftliche Anerkennung des Bezirksschulrates für seine Verdienst während des Bauers ausgesprochen.

Der Schulbau war dem Baumeister Herrn Ignaz Knapp aus Weitra u. Herrn Johann Gratzl Maurermeister in Hörans übergeben.

Schülerzahl:

1. Klasse:	21 Knaben	17 Mädchen
2. Klasse	38 Knaben	38 Mädchen
3. Klasse	31 Knaben	43 Mädchen
4. Klasse	25 Knaben	35 Mädchen (Gesamtsschülerzahl: 248)

Klassenaufteilung: I. u. II. Josef Lagler bis 1. Juni 1900. Vom 1. Juni übernahm die 2. Klasse der für die hiesige Schule ernannte Unterlehrer Franz Lagler. III. Herr Aushilfslehrer Fritz Mauritz bis 30. Juni u. vom 1. Juli Herr Lehrer Viktor Bauer. IV. Herr Lehrer Karl Talkner.

Zu Beginn des Schuljahres wirkten Oberlehrer Lagler, Lehrer Talkner u. Bez. Aushilfslehrer Mauritz.

Mit 1. Juni wurde Franz Lagler als Unterlehrer hier angestellt. Mit 30. Juni wurde h. Mauritz nach dreimonatlicher Tätigkeit entlassen u. H. Viktor Bauer als Lehrer hier angestellt.

Wohltäter:

Von der Theatergesellschaft wurde der Schule ein Betrag von 56 Kronen zur Anschaffung von Büchern u. Theken etc. übergeben. Der Lehrkörper erwarb auf eine Kosten Stopfpräparate für den naturgeschichtlichen Unterricht.

Begebenheiten während des Schuljahres.

Das Schuljahr wurde mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet u. geschlossen.

Herr Lehrer Bauer musste vom 15. Juli zur 13-tägigen Waffenübung einrücken, infolgedessen vom 15. Juli bis 4. August 3. u. 4. Klasse halbtägig unterrichtet wurde.

## Schuljahr 1901-1902

Beginn des Schuljahres 1. Mai

Unterlehrer Franz Lagler wurde mit 1. Juni nach Langschlägerwald berufen u. wurde der Unterricht in der I. u. 2. Klasse halbtägig vom Obl. Lagler erteilt.

Hauptferien waren vom 3. Juli bis 27. August wegen der Masernkrankheit. Vom 27. August war der Unterricht in allen Klassen ganztägig.

## Schuljahr 1902-1903

Das Schuljahr 1902 begann mit 1. Mai 1902 u. endete da laut B.S.R. Erlass Zwettl der Schuljahresbeginn mit 1. September für alle Schulen des Bezirkes Zwettl festgesetzt wurde mit 15. Juli 1903.

Schüleranzahl 131 Knaben 136 Mädchen

Davon erreichen 120 Knaben und 101 Mädchen das Lehrziel.

Da mit 1. Mai die Schüler der IV. Klasse (7. u. 8. Schulj.) Sommerbefreiung nach l. a genießen, mithin diese Klasse von diesem Zeitpunkte ohne Schüler gewesen war, wurde laut B.S.R. Erlass vom 1.5.1903 Z. 774 das V. Schuljahr aus der 3. Klasse ausgeschieden u. dem Lehrer der IV. Klasse zur Unterrichtserteilung zugewiesen.

Laut B.S.R. E. v. 23.5.1903 wurde der Lehrer Karl Talkner angewiesen die Leitung der Schule Alt Melon aushilfsweise zu übernehmen. Das V. Schuljahr wurde mit dem IV. wieder vereinigt, das II. u. III. Schuljahr (2. Klasse) wurde vom 4. Klass- Lehrer unterrichtet.

Am 26. Jänner 1903 übernahm der für die Pfarre Langschlag ernannte Kooperator H. Ignaz Hofbauer den Religions- Unterricht in der 1.2. u. 3. Klasse, Herr Pfarrer Eckl behielt denselben in der IV. Klasse. Die Hauptferien waren in der Zeit vom 20. Juli bis 31. August. Herr Lehrer Talkner wurde unter der Ferienzeit nach Langschlag zurückversetzt.

Am 1. März 1903 wurde die hier durchführende Bahnlinie dem Verkehr übergeben.

Der Schluss des Schuljahres wurde am 14.7.1903 festlich mit folgendem Programm begangen:

Landleben (Gedicht).

Der fröhliche Sommer (Lied).

Die drei Freunde (Gedicht).

Des Wanderers Abschied (Lied).

Festrede vom Oberl. Lagler.

Schluss Volkshymne.

## Schuljahr 1903-1904

Das Schuljahr begann mit 1. September u. endete mit 15. Juli.

Der Schülerstand u. Klasenverteilung war:

1. Klasse: Oberlehrer Lagler	31 Knaben	25 Mädchen
2. „ Lehrer Karl Talkner	40 „	34 „
3. „ U.L. Franz Lagler	39 „	31 „
4. „ Lehrer Viktor Bauer	24 „	34 „
	134	124 (gesamt 258)

Der Religionsunterricht wurde in der I. II. u. III. Klasse vom Herrn Kooperator Ignaz Hofbauer bis 14.2.1904 u. von dieser Zeit angefangen vom Herrn Kooperator Lazarus Fraysl erteilt. Herr Hofbauer kam nach Petzenkirchen u. Herr Fraysl von dort nach Langschlag. Der Religionsunterricht in der 4. Klasse wurde vom Herrn Pfarrer Dom. Eckl erteilt. Handarbeits- Lehrerin war Fräulein Maria Hauke. Vom 24.11. bis 4.3. bekamen die auswärtigen Kinder eine Mittagssuppe. Im Ganzen wurden 4810 Portionen verabreicht, welche einen Kostenaufwand von 251 Kronen 30 h verursachten. Die Kosten der verabreichten Suppenportionen wurden durch nachbenannte Spender gedeckt:

Hoher NÖ Landes Ausschuss	30 Kr.
Dilettanten Theatergesellschaft	30 Kr.
Frau Baronin Lazarini	50 Kr.
Herr Pfarrer Eckl	25 Kr.

Herr Kaufmann Fraberger 20 Kr.  
Herr Verwalter Kleidorfer 10 Kr.

Am 9. Februar wurde Franz Lagler zur Dienstleistung für den erkrankten Oberlehrer in Alt Melon abberufen u. kehrte am 18. März wieder nach Langschlag zurück. Ebenso musste Franz Lagler im Monate Mai in Oberkirchen den erkrankten Oberlehrer vertreten.

Das Prozent der Schulversäumnisse im Ganz 10,181, wovon 0,865 nicht entschuldigt sind.

Oberlehrer Lagler dankte dem erschienen Obmann Herrn Johann Prinz u. den anwesenden Gästen für ihr reges Interesse an der gedeihlichen Entwicklung der hiesigen Volksschule.

117 Knaben u. 113 Mädchen haben das Lehrziel erreicht, 12 Knaben u. 8 Mädchen haben dasselbe nicht erreicht.

## Schuljahr 1904-05

Beginn 1. September

Schüleranzahl: 141 Kn. 125 M.

Am 20 Mai traf hier seine bischöfliche Gnaden Herr Dr. Johann Rössler aus St. Pölten um 5 h nachmittags ein. Er wurde von der Geistlichkeit, dem Lehrkörper mit der der Schuljugend, den Gemeindevertretungen, dem Veteranen- u. Feuerwehrvereine festlich empfangen u. in die Kirch geleitet, wo er sofort die Katechese abhielt. Am 21.5. spendete er das hl. Sakrament der Firmung.

Als Obmann des Ortsschulrates wurden Herr Johann Prinz, Bauer aus Kainrathschlag u. Josef Schwaifer, Bauer aus Bruderndorf, als Stellvertreter, wiedergewählt. Als Ortsschulaufseher wurde Herr Eduard Neulinger, Gastwirt in Langschlag, vom hohen NÖ Landesausschusse ernannt.

## Schuljahr 1905/06

Der Bezirksschulrat in Zwettl setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Vorsitzender: Franz Breitfelder, R.O.T.J.O. k.k. Bezirkshauptmann, Stellvertreter: Johann Binder Dechant, Konsistorialrat, Pfarrer in Gr. Gerungs u. k.k. Bez. Sch.I. Karl Winkler k.k. Obl. i.d.P.d. Bd.. B.D. in Wien

1) Mitglieder: a. Vertreter des Religion Unterr. Johann Binder wie oben / b Fachmänner im Lehrwesen: Fröhlich Jos., Bürgerschullehrer in Zwettl, Alois Henz, Schulleiter in Göpfritz/Wild / c Vertreter der Bürgerschulen: Wilhelm Pokorny B.D. in Zwettl. / d Vertreter der Gemeinden: Brenner Josef, Bgmst. in Schagles. Winkler Adolf, Bgmst. in Gr. Gerungs. Beydi Franz, Hausbesitzer in Zwettl. Resch Anton, Wirtschaftsbes. in Gerotten. / e Vertreter des NÖ Landesausschusses: Dr. Hobur Franz, Advokat in Zwettl. Neulinger Eduard, Wirtschaftsbes. in Langschlag. Fest Viktor, Gutspächter in Alltensteig.

2) Der Ortsschulrat für die Schule Langschlag bestehend aus folgenden Mitgliedern:

Vorsitzender: Prinz Johann, Bauer in Kainrathschlag, Stellvertreter: Schweifer Josef, Bauer in Bruderndorf. Schulaufseher: Neulinger Eduard, Wirtschaftsbes. u. Gastwirt in Langschlag.

Mitglieder: Eckl Dominik, Pfarrer in Langschlag, Eggenhofer Franz Bauer in Langschlag, Schwarzinger Franz detto, Rogner Alois detto, Laister Ignaz, Bauer in Mittersschlag, Loidhacker Franz, Hausbes. u. Schneider in Kogschlag, Eichinger Joh. Bauer in Kasbach, Eichinger Lorenz, Bauer in Kehrbach, Schabes Joh. Bauer in Kl. Pertholz.

Schüleranzahl 270

Schulbesuchererleichterungen nach litera a genossen: vom 1. Sept. an 34 Knaben und 29 Mädchen.

Vom 1. Mai an 42 Knaben und 27 Mädchen.

Während des Schuljahres traten ein:

			traten aus	
1. Klasse	1 Knabe		3 Knaben	1 Mädchen
2. „	3 Knaben	3 Mädchen	3 „	2 „
3. „	10 „	8 „	8 „	1 „



4. „ 4 „ 1 „ 31 „ 27 „  
Von den 3 in der 1. Klasse ausgetretenen Knaben starben an Diphtherie:

Höbarth Leopold aus Stierberg am 11.10.05

Weiß Johanna 5.10.05

Der Schulbesuch war im Schuljahre 1905/06 ein ziemlich ungünstiger. Zahlreiche Erkrankungen an Keuchhusten, der strenge Winter, Ungangbarkeit der Wege und der weit ausgedehnte Schulsprengel waren die Ursache des schlechten Schulbesuches. Während des Schuljahres, das 220 Schultage aufwies, in 1. Klasse 3023 entschuldigte und 138 nicht entschuldigte Halbtage versäumt.

Außergewöhnliche Ferialtage waren der 30 April und der 1. u. 2. Mai anlässlich des Todesfalles des Oberlehrers Josef Lagler. Die Schule Langschlag, ihr Lehrkörper, sowie die ganze Schulgemeinde hat durch den plötzlichen Tod des Oberlehrers Herrn Josef Lagler, der am 30. April 1906 nach kurzem Krankenlager (Gehirnschlag) verschieden ist, einen schweren Verlust erlitten. Im Jahre 1849 zu Ober Nondorf (Bez. Zwettl) geboren, machte er in Korneuburg seine Studien mit, worauf er in Gr. Schönau Bez. Gmünd als Unterlehrer vom Jahre 1866 bis 1869 wirkte. In gleicher Eigenschaft wurde er an die Volksschule in Stift Zwettl versetzt. Vom Jahre 1872 bis 1873 wirkte in Waldenstein, im Jahre 1873 als prov. Leiter in Siebenlinden und erhielt Ende desselben Jahres die Unterlehrerstelle an der damals dreiklassigen Volksschule in Langschlag. Vom Jahre 1875 bis 1877 wirkte er als Lehrer an derselben Schule, worauf er zum Oberlehrer ernannt wurde, in welcher Eigenschaft er bis zu seinem Tode tätig war. Oberlehrer Lagler stand im 40. Dienstjahr. Knapp am Ende seiner aktiven Dienstzeit stehend, war es Oberlehrer Lagler nicht gegönnt, die Zeit der Ruhe, der Erholung zu erleben, zurückzusehen auf seine mühevollen Wirksamkeit. Er war ein stets pflichttreuer eifriger Lehrer, seinen Kollegen im Amte ein treuer Freund und Berater, seinem Lehrkörper ein kompetenter? Vorgesetzter. Sein langjähriges verdienstvolles Wirken wird in der Schulgemeinde die ihm so vieles zu verdanken hat – Oberlehrer Lagler war 12 Jahre Mitglied des Gemeindegremiums von Langschlag, sowie Gründer der freiwilligen Feuerwehr und Mitbegründer der Raiffeisenkasse - stets ein ehrendes Andenken finden. Zum prov. Leiter dieser Anstalt wurde von Seite des k.k. B.S.R. mittels Dekret vom 22.4.1906 Z. 235 der dienstälteste Lehrer I. Kl. Viktor Bauer bestimmt. Ebenso erhielt die Unterrichtsverteilung in den einzelnen Klassen eine Veränderung, der Unterricht in der 1. u. 2. Klasse wurde vom Lehrer Viktor Bauer bis 1. Mai halbtägig erteilt. Vom 1. Mai an übernahm der Klassenlehrer der 4. Klasse, da sämtliche Schüler dieser Klasse Sommerbefreiung genossen, Franz Lagler, den ganztägigen Unterricht in der 1. Klasse, sodass die Klasseneinteilung folgende war: 1. Klasse Lehrer Franz Lagler. 2. Klasse Viktor Bauer, 3. Klasse Karl Talkner, 4. Klasse litera a.

Zu der am 30. Juni 1906 stattgefundenen Abschlussfeier anlässlich des Scheidens des k.k. Inspektors Winkler aus dem Bezirk wurde der Lehrer Franz Lagler von Seite des Lehrkörpers nach Zwettl als Delegierter entsendet. Am 11. Juli 1906 starb in Langschlag der pensionierte Schulleiter Herr Franz Luschka. An dem Leichenbegängnisse beteiligten sich der gesamte Lehrkörper sowie die Schulkinder. Die Schule erhielt auch mehrmaligen Besuch von Seite des Ortschaftsrates Obmann Herr Joh. Prinz, sowie des Schulausschusses, Herrn Ed. Neuling. Beide Herren, die im Oktober, Dezember und Februar während des Unterrichtes erschienen, nahmen regen Anteil am Fortgang des Unterrichtes und waren sichtlich erfreut über die Fortschritte der Schulkinder.

(Karl Talkner Lehrer)

## Schuljahr 1906-07

Herr Viktor Bauer, Lehrer I. Kl. wurde mit 31. Juli 1906 von der prov. Leitung der hiesigen Schule enthoben B.S.R.v. 23.7.1906 Zl. 285/2. Dieselbe übernahm am 1. August 1906 der mit Dekret des k.k. NÖ Landesschulrates vom 19.7.1906 Zl. 4838-II B.S.R. v. 27.7.1906 Zl. 314/9 zum Oberlehrer

ernannte def. Lehrer II. Kl. Franz Lagler, der älteste Sohn des am 30. April 1906 verschiedenen Oberlehrers Josef Lagler.

Am 1.8.1906 wurde Fräulein Marie Tomaschek Lehramtskandidatin in Troppau mit Dekret des k.k. B.S.R. Zwettl vom 30.7.1906 Zl. 414/S zur prov. Lehrerin II. Kl. An der hiesigen Volksschule ernannt. Frl. Tomaschek wurde am 6. März 1887 zu Troppau geboren, besuchte daselbst die drei Klassen und den Fortbildungskurs der städtischen Bürgerschule, absolvierte die vier Jahrgänge der k.k.

Lehrerinnenbildungsanstalt in Troppau und erwarb am 10. Jul9 1906 ein Zeugnis der Reife.

Schülerstand 270

Am 17. August 1906 wurde Holzweber Johann, Schüler der III. Klasse begraben. Derselbe erlitt innere Verletzungen infolge eines Sturzes von einem Baume. An dem Leichenbegängnisse beteiligte sich die Schuljugend, sowie der gesamte Lehrkörper.

Ereignisse während des Schuljahres:

Am 30.8.1906 hat der Herr Minister für Kultus und Unterricht den Bürgerschullehrer in Zwettl Herrn Benno Mengele zum k.k. Bezirksschulinspektor für den Schulbezirk Zwettl ernannt. Herr Benno Mengele, der nunmehrige Inspektor wurde zu Wien am 3. August 1866 geboren, besuchte die Landes-Lehrerbildungsanstalt in St. Pölten und trat seine Lehrtätigkeit im Jahre 1885 an.

Am 31.8.1906 fand um 1/2 9 vormittags die Impfung der Schulkinder durch den k.k. Bezirksarzt Hr. Dr. Oskar Jahn statt. Die Nachimpfung erfolgte am 7.9.1906.

In seiner Sitzung am 9.9.1906 beschloss der Ortsschulrat den Ankauf des dem H. NÖ Landesausschusse gehörigen Materialplatzes um den Betrag von 380 K behufs Anlage eines Sommerturnplatzes und einer Baumschule.

Am 13.10.1906 legten die Lehrpersonen Lagler und Tomaschek gelegentlich eines Amtstages in Gr. Gerungs den Dienst ab. Am 10.4.1907 übersiedelte Kooperator Herr Lazarus Fraysl als Pfarrer nach Maria Lach am Jauerling. Sein Nachfolger wurde Herr Kooperator Heinrich Rumpold, welcher am 11.4.1907 die Erteilung des Religionsunterrichtes in der I. II. u. III. Klasse übernahm.

In den Monaten März und April wohnte der Obmann des O.S.R. sowie der Schulaufseher H. Eduard Neulinger dem Unterrichte an.

Wegen plötzlichen Auftretens einer Masernepidemie musste im Einvernehmen mit dem Ortsschulrate und dem praktischen Arzte Herrn Franz Diebl in Langschlag die Schule ab Montag den 8.7.1907 geschlossen werden. Infolgedessen entfiel die geplante Schulschlussfeier, sowie die Ausstellung der weiblichen Handarbeiten und schriftlichen Arbeiten.

## Schuljahr 1907/08

Am 16.8.1907 wohnte der gesamte Lehrkörper mit der Schuljugend der hl. Geistmesse an. Am 19.8. begann der Unterricht in sämtlichen Klassen.

Schüleranzahl: 263

Ereignisse während des Schuljahres:

Vom 16. – 30 September währte der zweite Teil der Hauptferien.

Im Herbste des Jahres 1907 wurde der Schulgarten, mit dessen Leitung der def. Lehrer i. Kl. Karl Talkner über Ansuchen der Schulleitung betraut wurde fertiggestellt. An den Maurermeister Johann Schwarzinger in Streith wurden für die Herstellung der Einfriedungsmauer 289 K 72 h, an die Firma Stölzle Söhne in Glumetz für Lieferung und Aufstellung des Drahtzaunes 276 k 09 h, zusammen 565 K 81 h gezahlt.

Samstag den 23. November 1907 fand die Bezirkslehrerkonferenz mit nachstehender Tagesordnung statt:

Bemerkungen des k.k. Bezirksschulinspektors über die bei den Inspektionen gemachten Wahrnehmungen und Mitteilungen über administrative Schulangelegenheiten.

„Unterricht in der Natur“, Referent Obl. Zaußinger Rappottenstein.

3. Bericht der Bibliothekskommission.

Wahl der Mitglieder in den ständigen Ausschuss und in die Bibliothekskommission.

„Über einheitliche Schriftformen“, Referent Obl. Czizetl, Alt-Pölla.

„Über Kinderfürsorge“, Referent Bezirksrichter Wagner, Zwettl.

„Einführung des Mayer'schen Lesebuches für vier und mehrklassige Schulen“, Referent Prinz, Döllersheim.

Skiogtikon Vorführungen.

Eventuelle Anträge.

Der Dilettanten Theaterverein Langschlag widmeten den bei den Vorstellungen am 6. u. 17. Mai 1908 erzielten Reingewinn im Betrag von 17 K 11h zur Anschaffung von Lernmitteln, wofür dem unter der Leitung des L. Talkner stehenden Verein der Dank der Schulleitung ausgedrückt wurde.

(Franz Lagler Oberlehrer)

## Schuljahr 1908/09

Schulbeginn 17.8.1908

Schüleranzahl: 261

Klassenverteilung:

Kl. Frl. Marie Tomaschek

Kl. L. I. Kl. H. Viktor Bauer

Kl. Oberlehrer Franz Lagler

Kl. L. I. Kl. H. Karl Talkner

Der Schulbesuch in diesem Schuljahre, welches 200 Schultage zählte, ist sich gegenüber dem Vorjahre gleich geblieben, doch ist das Prozent der Schulversäumnisse ein hohes zu nennen.

Ereignisse während des Schuljahres:

Am 1. Oktober 1908 waren es 30 Jahre, dass Fräulein Marie Hauke als Handarbeitslehrerin an der hiesigen Schule wirkt. Aus diesem Anlasse wurde sie vom Ortsschulrate beglückwünscht und ihr zugleich der Dank und die Anerkennung des O.S.R. für ihr pflichteifriges Wirken ausgedrückt.

Am 26. Oktober 1908 fand die Landtagswahl für die allgemeine Wählerklasse der Landgemeinden, Wahlbezirk 7, lit. C P. 7 statt, bei der Richard Pollak, Sekretär des NÖ Bauernbundes mit 15204 von 20304 abgegebenen gültigen Stimmen gewählt wurde.

Bei der am 5. November erfolgten Wahl eines Landtagsabgeordneten aus der Zensus- Wählerklasse der Landgemeinden, Wahlbezirk § 3, P. 36, wurde der Pfarrer Hw. Herr Dominik Eckl mit 2262 von 2761 abgegebenen Stimmen gewählt. Beide Tage waren schulfrei.

Die Lehrerin II. Klasse, Fräulein Marie Tomaschek unterzog sich im Monate November der Lehrbefähigungsprüfung in Troppau und wurde ihr der hiezu nötige Urlaub mit Erlass des k.k. Bezirksschulrates am 2.11.1908, Z. 640/1S ab 16. November bewilligt. Fräulein Tomaschek, welche die Lehrbefähigungsprüfung am 23.11.1908 mit gutem Erfolge ablegte, wurde über ihr Ansuchen mit Erlass des k.k. NÖ Landesschulrates vom 4.2.1909, Zl. 902/II zur definitiven Lehrerin II. Kl. An der hiesigen Schule ab 1. März 1909 ernannt und legte am 20.3.09 den Diensteid ab.

Am 2. Dezember 1908 fand die Kaiserhuldigungsfeier im Saale des Herrn Eduard Neulinger unter Beteiligung der gesamten Schuljugend, des Lehrkörpers, des Ortsschulrates, der Gemeindevertretungen sämtlicher eingeschulter Gemeinden, des Veteranenvereines, der Feuerwehr, des Ehepaares Baron Lazarini und vieler Angehörigen der Schulkinder mit folgendem Programm statt.

Jubelhymne (Preisgekrönter Text v. Th. Kirchl, Glöckner, komp. V. Ad. Kirchl.)

Festrede, gehalten vom Oberlehrer

Festlied. Hymne v. Ed. Jordan, Musik v. Ad. Kirchl.

Festgedichte: a) Das Kaiserlied des Kindes. B) die Kinder an den Kaiser. C) Zum Geburtstage des Kaiser. D) Festgruß.

Lied: Heil Franz Josef unserm Kaiser!

Ansprache des Ortsbürgermeisters Herrn Josef Pachner

Volkshymne.

Im Dezember 1908 landete auf dem Forstfelde ein Luftballon mit den Insassen Baron Veltheim und Universitätsprofessor Hahn, die von Augsburg aufgestiegen waren.

Die Erteilung des Unterrichtes in der III. Klasse übernahm mit 4. Jänner 1909 der pr. Aushilfslehrer II. Kl. Herr Hugo Hansel, welcher, da dem Oberlehrer Lagler die nachgesuchte Urlaubsverlängerung bis Ende Februar mit Erlass des k.k. Bezirksschulrates, Zl. 90/1-S bewilligt wurde, bis zu diesem Zeitpunkte in der genannten Klasse pflichteifrig wirkte. Als Obl. Lagler mit 1.3.1909 die Unterrichterteilung wieder übernahm, wurde Herr Hugo Hansel der 2-klassigen Volksschule Alt-Melon zur Dienstleistung zugewiesen.

Gestorben ist im laufenden Schuljahr am 30. April 1909 der Schüler der ersten Klasse Bindreiter Ludwig an Lungenentzündung.

Sonntag den 11. Juli 1909 verschied nach kurzem Leiden der Lehrervertreter im k.k. B.S.R. Herr Oberlehrer Alois Just aus Gr. Gerungs.

Am 15. Juli war Schulschluss.

Erbaut wurden im Jahr 1908, bzw. 1909 die Häuser Nr. 73, 74 u. 75 in Langschlag.

## Schuljahr 1909/10

Schulbeginn 16.8.1909

Schüleranzahl 263.

Die Hauptferien wurden über Ansuchen des O.S.R. geteilt, der I. Teil währte vom 15.7. - 16.8.1909, der II vom 16.9.- 30.9.1909.

Anlässlich der 100 jährigen Wiederkehr des Todestages Andreas Hofers fand am 18.2.1910 in der III. u. IV. Klasse in Anwesenheit des O.S.R. Obmannes Herrn Johann Prinz eine Gedächtnisfeier statt, bei welcher die Klassenlehrer passende Ansprachen hielten und die Schüler entsprechende Gedichte (Hofers Tod) u. Lieder zum Vortrage brachten.

Wegen schlechten Schulbesuches erhielten 9 Parteien vom k.k. B.S.R schriftlich Verwarnungen, 5 Parteien wurden mit einer Geldstrafe von je 2 K und 1 Partei eine solche von 6 K auferlegt.

Für den krankheitshalber beurlaubten Katecheten Hw. H. Heinrich Rumpold erteilte Hw. H. Mathäus Mörwaldt vom 17.8.-10.1. den Religionsunterricht.

Mit 1. März 1910 wurde der Lehrer I. Kl. H. Viktor Bauer zur provisorischen Schulleitung und subsidiarischen Unterrichterteilung an die 2-klassige Volksschule nach Griesbach berufen und an seine Stelle der prov. Lehrer II. Kl. Walter Martinek entsendet. Lehrer I. Kl. Viktor Bauer wurde mit Erlass des k.k. NÖ Landesschulrates vom 21.5.1910 ab 1. Juni 1910 zum Oberlehrer an der 2-klassigen Volksschule in Griesbach ernannt.

Bei der am 30. April 1910 abgehaltenen Bezirks- Lehrerkonferenz wurde an Stelle des verstorbenen Oberlehrers Alois Just als Lehrerstellvertreter Schuldirektor Josef Traxler in Zwettl und als Ersatzmann Oberlehrer Franz Prinz in Döllersheim gewählt. Aus dem Bezirksschulrate schied das Mitglied Schobel und wurde vom NÖ Landesausschuss der Direktor der Landes- Ackerbauschule Edelfhof Erhart entsendet.

Anstoßend an das Bahnhof Magazin errichtete das Landwirtschaftliche Kasino Langschlag über Anregung seines rührigen Obmannes Pfarrers Dominik Eckl ein zur Einlagerung von künstlichen Düngemitteln bestimmtes Magazin.

An der Gerungser Straße ließ sich Josef Breiteneder ein kleines Wohnhaus erbauen (Nr. 76).

## Schuljahr 1910/1911

Schulbeginn 1.9.1910

Schüleranzahl 272

Montag den 6. Februar 1911 gab der O.S.R. frei, damit die Schuljugend dem Leichenbegängnisse des verstorbenen Schulobmannes H. Johann Prinz beiwohnen konnte.

Mit 30. Oktober wurde der Klassenlehrer der III. Klasse pr. Lehrer II. Kl. H. Martinek seines Postens enthoben und als Substitut in die 3-klassige Volksschule Großau Bezirk Waidhofen/Th. berufen. An seiner statt übernahm ab 1. Nov. 1910 der mit Dekret des hohen k.k. NÖ. L.S.R. vom 28.9.1910 zum definitiven Lehrer I. Kl. Ernante Herr Johann Steininger die Unterrichtserteilung in der III. Klasse.

Am 21. November 1910 verehelichte sich in Stift Zwettl der Lehrer I. Kl. Herr Karl Talkner mit Fräulein Marie Lagler, der Tochter des verstorbenen Oberlehrers Josef Lagler.

Die in den ersten Wochen des Monates Jänner 1911 durchgeführte Volkszählung ergab für die Pfarrgemeinde Langschlag eine Einwohnerzahl von 2494 gegen 2517 der Zählung von 1901, mithin einen Rückgang der Bevölkerungszahl von 23 Personen. Der Übersicht halber seien die Daten angegeben. Die im Jahre 1900 ermittelte Bevölkerung ist in Klammer gesetzt.

Gemeinde Langschlag	469	(458)
Siebenhöf	535	(542)
Fraberg	389	(387)
Stierberg	374	(392)
Langschlägerwald	371	(364)
Mitterschlag	182	(194 )
<u>Kainrathschlag</u>	<u>174</u>	<u>(180)</u>
Summe	2494	(2517)

Am 4. Februar 1911 verschied nach langem schmerzlichen Leider der Obmann des Ortsschulrates. An seine Stelle wurde der bisherige Obmann Stellvertreter Josef Schweifer aus Bruderndorf zum Obmann, das Mitglied Ignaz Laister aus Mitterschlag zum Obmann Stellvertreter gewählt, der Ersatzmann für Johann Prinz, Johann Ernstbrunner, Müller in Kainrathschlag in den Ortsschulrat berufen, aus welchem während der laufenden Funktionsperiode 2 Mitglieder, H. Oberl. Lagler, Obmann Prinz durch Tod und 1 Mitglied Franz Eggenhofer wegen Hausübergabe geschieden sind.

Mit 1. Juli 1911 übernahm der für die Periode 1911-1917 gewählte Ortsschulrat die Führung der Amtsgeschäfte. Seine Zusammensetzung ist folgende:

a) Gemeinde Langschlag:

- 1) Franz Schwarzinger, Bauer in Langschlag 41.
- 2) Franz Mayerhofer, Bauer, in Langschlag 46.
- 3) Josef Schwarzinger, Bauer in Langschlag. Ersatz Brauneis Johann, Häusler.

b) Gemeinde Kainrathschlag:

- 4) Johann Ernstbrunner, Bauer u. Müller in Kainrathschlag. Ers. Michael Hahn Bauer in Kainr.

c) Gemeinde Mitterschlag

- 5) Karl Neugschwandtner, Bauer in Mitterschlag. Ers. Johann Brenner, Bauer in Mitterschlag.

d) Gemeinde Siebenhöf:

- 6) Sebastian Paulnsteiner, Häusler in Bruderndorf. Ers. Anton Mayerhofer, Bauer in Brudernd.

e) Gemeinde Stierberg:

- 7) Michael Mayerhofer, Bauer in Kasbach. Ersatz Karl Helmreich, Bauer in Kasbach.

- 8) Georg Prinz, Bauer in Schmerbach. Ersatz: Franz Hackl, Bauer in Stierberg.

f) Gemeinde Fraberg:

- 9) Leopold Gruber, Bauer in Kehrbach. Ersatz Anton Haslinger, Bauer in Kl. Pertholz.

10) Franz Maringer, Bauer in Fraberg. Ersatz: Johann Rogner, Bauer in Kl. Pertholz.

Zum Obmann wurde Herr Leopold Gruber, zum Obmann Stellvertreter Herr Georg Prinz gewählt. Den k.k. B.S.R. bestimmte zum Schulaufseher Herrn Eduard Neulinger, Gastwirt in Langschlag.

Gestorben sind an Diphtherie die Schülerinnen der II. Kl. Prinz Maria aus Kasbach am 1.11.1910. Marie Buchinger aus Kl. Pertholz am 21.11.1910, der Schüler der I. Kl. Franz Mayerhofer aus Langschlag am 9.3.1911.

Bei der am 13. Juni 1911 stattgefundenen Reichsratswahl wurde für den Wahlbezirk Nr. 61 Alois Höher, Gasthausbesitzer in Harmannschlag mit 7227 von 9007 abgegebenen Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Oberlehrer Lagler war als Wahlkommissär in Kainrathschlag, Lehrer I. Kl. Talkner in Mittersschlag und L. Steininger als Schriftführer bei der Wahlkommission Langschlag (letzterer zufolge, „ausnahmsweise getroffenen Verfügung des k.k. B.S.R.) tätig. Der Tag war über Anordnung des B.S.R. schulfrei.

Das Jahr 1911 war für unsere Bevölkerung ein sehr günstiges Erntejahr, besonders für Futtermittel. Doch machte sich infolge fehlens von Regen im Hochsommer Wassermangel in den Hausbrunnen recht unangenehm fühlbar.

Mit Erlass des k.k. B.S.R. v. 30.11.1910, Zl 877/2 wurde den schulpflichtigen Kindern der Oberbauarbeiter der Landesbahn Strondl u. Hiemetsberger, wohnhaft in Weikertschlag 43 (Haltestelle Bruderndorf), Schulgemeinde Gr. Pertholz, pol. Bez. Gmünd, der Schulbesuch der hiesigen Schule für das Schuljahr 1910/11 bewilligt.

1910 wurde die Straße Siebenhöf- Karlstift der neuen Bezirksstraße ausgebaut, die eine bequeme Verbindung zwischen Langschlag und Karlstift herstellt. In demselben Jahre erfolgte die Ausbesserung, bzw. Neuherstellung der Friedhofmauer sowie die Erbauung des Leichenhauses an der Stelle des Friedhofes, welche letztere auf Kosten der Pfarrgemeinde durch den Maurermeister Schwarzinger erbaut wurde. 1911 stellte der Mühlenbesitzer Josef Pachner in seinem Werke einen Rohölmotor auf. Fabrikbesitzer Heinrich Krätschmer in Kehrbach ließ im gleichen Jahre ein modernes Fabrikgebäude errichten. Erbaut wurde ferner im Jahre 1911 das Haus Nr. 78 (richtig Nr. 79) an der Gerungserstraße.

Im Jahre 1911 trat der Gemeindefeldarzt Herr. Franz Diebl nach einer mehr als 50 jährigen beschwerlichen Tätigkeit in der Pfarrgemeinde in den wohlverdienten Ruhestand. Trotzdem infolge der Verwendung des Landtagsabgeordneten Pfarrer Dominik Eckl der Landesauschuss die Subvention für die Sanitätsgemeinde Langschlag auf 2.900 k erhöht hat, fand sich noch kein Bewerber um die erledigte Stelle, ein Umstand, der insbesondere für die Gemeinden Langschlägerwald und Siebenhöf sich schwer fühlbar macht. Die die Sanitätsgruppe Langschlag bildenden Gemeinden haben sich, da in Langschlag keine geeignete Wohnung für einen Doktor zu haben ist, zur Erbauung eines Hauses entschlossen, ein Vorhaben, dem man die baldige Ausführung wünschen möchte.

Schulschluss 15. Juli 1911.

## Schuljahr 1911/12

Beginn 16. Sept.1911

Schüleranzahl 281

Frl. L. II. Kl. Marie Tomaschek wurde mit Dekret des k.k. B.S.R. v. 26.9.1911 Zl. 985 ab 1. Oktober 1911 mit der subsidiarischen Unterrichtserteilung in Franz betraut; an ihre Stelle kam Frl. Marie Markwetz nach Langschlag. Mit 1. Juni 1912 kehrte Frl. Tomaschek wieder nach Langschlag zurück, Markwetz, nunmehr verehelichte Wagner kam als L. I. Kl. Nach Würmla Bez. Tulln.

Dem Lehrer I. Kl. Johann Steininger wurde die Schulleiterstelle in Kl. Ulrichschlag Bez.

Waidhofen/Th. verliehen und derselbe mit 15. Juni 1912 seines Postens in Langschlag enthoben. Die Handarbeitslehrerin Marie Hauke wurde über eigenes Ansuchen laut Dekret vom 20.7.1912 mit Ende Juli 1912 in den dauernden Ruhestand versetzt und ihr eine Altersunterstützung von jährlichen 500 K

zuerkannt. Geboren am 19. Oktober 1849 zu Kehrbach in NÖ, unterzog sich Frl. Hauke am 14.9.1879 der Lehrbefähigungsprüfung aus weiblichen Handarbeiten in Krems und wurde am 1.11.1879 zur Handarbeitslehrerin in Langschlag ernannt, welche Stelle sie schon seit 1878 provisorische innehatte. Der B.S.R. hat laut Erl. V. 16.9.1911 anher eröffnet, dass der noch nicht 30 Jahre alte Bauer Karl Neuschwandtner in Mitterschlag aus dem O.S.R. auszuschneiden hat und der Ersatzmann Johann Brenner in diese Körperschaft einzuberufen ist.

Erbaut wurden im Jahre 1912 die Häuser Nr. 79 und 80.

Am 6. Juli 1912 wurde Franz Karl Diebl, Arzt in P. zu Grabe getragen. Direktor in P. Johann Bauer in Arbesbach, welcher als Unterlehrer in Langschlag in den Jahren 1864-1870 wirkte, starb am 24.2.1912 und wurde am 26.2. beerdigt.

## Schuljahr 1912/13

Beginn 16. Sep. 1912

Schülerzahl: 282

Am 16.6.1913 empfangen 32 Schüler der hiesigen Schule in Griesbach das Sakrament der Firmung.

Die Hauptferien dauerten vom 16. Juli bis 15. September.

Im April 1913, in welchem Monate sich die Schaffung der Pragmatischen Sanktion zum zweihundertsten Male jährt, wurde über Weisung des B.S.R. gelegentlich des Geschichtsunterrichtes in den höheren Schuljahren seitens der betreffenden Lehrpersonen in geeigneter und der Fassungsgabe der Kinder angepassten Weise auf die große Bedeutung hingewiesen., welche diesem Fundamentalgesetz von jeher und bis auf den heutigen Tag für die Dynastie und das ganze staatliche Leben unseres Vaterlandes zukommt.

Die im Vorjahre beschlossene Zusammenlegung der beiden vor dem Schulhause befindlichen Lehrgärten wurde durchgeführt und das so geschaffene Grundstück mit einem auf einer Zementmauer ruhenden Drahtzaun (K 342) umschlossen.

Der Schulgarten wurde im Verlaufe des heurigen Frühjahres seitens des NÖ Landesausschusses durch unentgeltliche Übergabe einer größeren Anzahl von Spalier- Buschbäumen, Beerensträuchern und Wildlingen bereichert. (Erhalten hat Langschlag an Buschbäumen 8 Apfel, 6 Birnen, 2 Kirschen, an Spalierbäumen 6 Äpfel, 2 Birnen, an Wildlingen 72 Äpfel, 37 Birnen, an Beerenobst 14 Johannis- 12 Himbeersträucher, 12 Zwergunterlagen für Birnen und 1 Paket Edelreiser.

Der k.k. Bezirksschulinspektor Bürgerschuldirektor Herr Benno Mengele inspizierte unsere Schule am 5. Juni 1913. Der Inspektionsbericht wurde in der Sitzung v. 9. Juni 1913 mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die Lehrerin I. Kl. Fräulein Marie Tomaschek erhielt wegen der bei sehr befriedigendem Lehrverfahren erzielten sehr gutem Unterrichtserfolge vom k.k. Bezirksschulrat ein Belobigungsdekret.

Im abgelaufenen Schuljahr hat der Lehrkörper hinsichtlich seiner Zusammensetzung Veränderungen erfahren. An die Stelle des nach Kl. Ulrichschlag, Bez. Waidhofen/Th. versetzten Lehrers I. Kl. Johann Steininger rückte die hiesige Lehrerin II. Kl. Marie Tomaschek ab 1. Sept. 1912 zur Lehrerin I. Kl. vor. Ihre Stelle wurde durch den St. Pöltner Lehramtskandidaten Ferdinand Einfalt ab 1. Sept. 1912 provisorisch besetzt. Die durch Pensionierung der Handarbeitslehrerin Marie Hauke erledigte Lehrstelle übernimmt ab 15.9.1912 bis 31.12.1912 subsidiarisch die H.A.L. Auguste Diebl, die gleichzeitig auf den Handarbeitsunterricht in Langschlägerwald versieht. Die genannte wurde mit Dekret des k.k. B.S.R. v. 10.12.1912, Zl. 524/4 ab 1. Jänner 1913 zur Handarbeitslehrerin an der hiesigen Schule ernannt.

Besondere Vorfälle: Mit Erlass v. 28.6.1912 wurde den schulpflichtigen Kinder der Oberbauarbeiter Hiemetzberger Strondl, wohnhaft in Weikertschlag 43 (Haltestelle Bruderndorf), Schulgemeinde Gr. Pertholz, pol. Bez. Gmünd, der Besuch der hiesigen Schule pro 1912/13 gestattet.

Am 18. Oktober 1912 wohnten die Schüler der 3. u. 4. Kl. einem Lichtbildvortrage des H. Lehrer Karl Riegler aus Gr. Gerungs bei. (Eine Donaufahrt – Mit der Landesbahn von St. Pölten nach Maria Zell).  
Am 3. Dezember 1912 wurde in Langschlag ein Telegrafenamnt errichtet.

Der Ortsschulrat beschließt in seiner Sitzung v. 8. Dez. 1912 den Verkauf des beim Schulgarten gelegenen Grundstückes (Parzelle Nr. 282, 283/2 u. 297 um den Preis von 800 Kronen an den pens. Gendarmerie- Wachtmeister Michael Schneider. (Genehmigt k.k. Bezirksgericht Gr. Gerungs, Abt. I, 24.4.1913, Zl. 224/13).

Am 3. April 1913 trat der ernannte Gemeindecarzt H. Dr. Hans Asanger seinen Posten an.  
Bei der am 28. Juni d. J. abgehaltenen Bezirkslehrerkonferenz hielt die hiesige Lehrerin I. Kl. Fräulein Marie Tomaschek einen äußerst beifällig aufgenommenen freien Vortrag über das Thema: „Erst Sprechlehre, dann Sprachlehre.“

Im Frühjahr 1913 wurde über Anregung des Pfarrers Hw. H. D. Eckl der Bau des Doktorhauses durch den Raiffeisenkassenverein in Angriff genommen. Das zu erbauende Haus war ursprünglich in der Weise gedacht, dass es nur dem Arzte allein dienen sollte; da es sich jedoch darum handelt, dass Geld möglichst gut zu verwerten, die beteiligten Gemeinden möglichst wenig zu belasten und ein großes Haus verhältnismäßig mehr Ertrag liefert als ein kleines, weil die Erbauungskosten bei einem großen Hause verhältnismäßig geringer sind, so wurde die Erbauung eines einstöckigen Hauses beschlossen, welches jedoch einschließlich der Anschaffung des Grundes keinesfalls mehr als 35.000 K kosten darf. Die 7 Gemeinden der Sanitätsgruppe erklärten sich dafür zu haften, dass sich das zur Erbauung des Hauses aufgewendete Kapital im Höchstbetrage von 35.000 k für die Darlehenskasse mit mindestens 4 ½ % verzinse, so dass die Gemeinden unter Umständen jenen Betrag zu ersetzen haben, welcher erübrigt, wenn man den aus dem Hause erzielten Nettomietzins von den 4 ½ %-igen Zinsen des verwendeten Kapitals in Abzug bringt, wobei der Nettomietzins durch Abrechnung der laufenden Ausgaben als Steuern, Umlagen, Versicherungsprämien, Beträge für Ausbesserungen etc. von dem Bruttomietzins gewonnen wird. – Der Spar- u. Darlehenskassenverein trägt dafür Sorge, dass das aufgewendete Kapital durch Überweisung aus dem jährlichen Reingewinn entsprechend amortisiert wird. Damit auf diese Art die Haftung der beteiligten Gemeinden alljährlich minder drückend wird und es wird nur jener Kapitalsbetrag als Grundlage der Zinsberechnung dienen, welcher jeweils nach Abzug der erzielten Amortisierungsraten erübrigt. – Der NÖ L.A. genehmigte dieses zwischen der Sanitätsgruppe und dem Kassenverein getroffene Übereinkommen am 23.10.1912 Zl. 5731/-XXII/397.  
Der Schluss des laufenden Schuljahres erfolgte am 15. Juli 1913.

## Schuljahr 1913/14

Beginn 16. Sept. 1913

Schülerzahl: 150 Knaben und 151 Mädchen, zusammen 301.

In Karlstift wurde 1914 das hl. Sakrament der Firmung gespendet.

Die Hauptferien währten vom 16. Juli bis einschließlich 15 September.

Am 16. Oktober wurde durch die Klassenlehrer der III. u. IV. Klasse auf die weltgeschichtliche Bedeutung der Völkerschlacht bei Leipzig, die durch das entscheidende Eingreifen Österreich den Sieg der verbündeten Mächte und damit die Weichenstellung der staatlichen Ordnung Europas zur Folge hatte, gelegentlich des Geschichtsunterrichtes in geeigneter und der Fassungskraft der Schüler angepassten Weise hingewiesen.

Der allverehrte Vorsitzende des k.k. Bezirksschulrates in Zwettl, Statthaltereirat Graf Mac Caffry wurde 1913 als Bezirkshauptmann nach Melk versetzt. Um diesen wahren Freund der Schule und der Lehrerschaft zu ehren, wurde ihm seitens des ständigen Ausschusses eine Sammlung der Ansichten aller Schulen des Bezirkes überreicht.



Der Herr Minister des Inneren hat mit dem Erlasse vom 23.10.1913 Z. 11720/M.J. die Betreuung Seiner Hochwohlgeborenen des Herrn Dr. Karl Brucker mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft in Zwettl genehmigt.

Dem Ansuchen der Schulleitung um versuchsweise Einführung des Ganztags- Unterrichtes bei normalem Stundenweise unter Anwendung einer verkürzten Mittagspause für die I. u. II. Klasse pro September u. Oktober 1913 wurde mit Erlass v. 26.8.1913 Zl. 704/II Folge gegeben. Auf Grund der gemachten Erfahrungen erachtet die Schulleitung die Beibehaltung des früheren Unterrichtsbetriebes für angezeigt.

Im Monate April 1914 übersiedelte der Gemeindefarzt Dr. Hans Asanger (Sohn des Schulleiters Asanger in Unt. Weißenbach, OÖ nach einjähriger ersprießlicher Tätigkeit nach Neumarkt bei Freistadt in OÖ. An seine Stelle kam der bisherige Gemeindefarzt von Schönbach, Dr. Oskar Permann.

Am 28. Juni 1914 sind Seine k.k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Thronfolger und höchstdessen Gemahlin, Ihre Hoheit Frau Herzogin von Hohenberg in Sarajewo einem ruchlosen Mordanschlage zum Opfer gefallen. Nach dem festlichen Empfang im Rathause in Sarajewo feuerte ein Attentäter aus einer Pistole mehrere Schüsse auf das erzherzogliche Automobil ab, der durchlauchtigste Erzherzog und seine Gemahlin wurden tödlich getroffen und sind alsbald den Verletzungen erlegen. Samstag den 4.7.1914, dem Tage der Beisetzung des Thronfolgerpaares in der Gruft von Artstetten, wurde über Weisung des k.k. B.S.R. ein Trauergottesdienst abgehalten, an welchem die gesamte Schuljugend unter Aufsicht des Lehrkörpers teilnahm.

Die Schlussfeier des Schuljahres beschränkte sich auf den am 17.7. gehaltenen Dankgottesdienst, die Arbeitssausstellung entfiel.

## Schuljahr 1914/15

Beginn 16. Sep. 1914

Schüleranzahl 144 Knaben 163 Mädchen zus. 307 Kinder.

Die Schulleitung hat 9 Krankheitsanzeigen wegen Auftretens von Diphtherie erstattet welcher Krankheit der Schüler der I. Klasse Weiß Georg am 8. März 1915 erlag.

Wegen Heranziehung der Lehrkräfte zur Durchführung nachstehender Maßnahmen waren außerordentliche Ferialtage am 1., 2., 3. u. 4. März 1915 zwecks Aufnahme der Getreide- u. Mehlvorräte, 12. April Brotkartenaufnahme, 28. April Kriegsmetallsammlung, 19. u. 21. Mai Haferaufnahme.

Die def. Lehrstelle II. Kl. an der hiesigen Schule wurde laut Erlass des k.k. B.S.R. vom 26.8.1914, Zl. 455/5S dem def. Lehrer II. Kl. Friedrich Bernhard in Alt Pölla ab 1.9.1914 verliehen. Der hiesige prov. Lehrer Ferdinand Einfalt wurde mit Erlass vom 9.9.1914 Z. 758 mit der prov. Schulleitung und subsidiarischen Unterrichterteilung Langschlägerwald betraut ab 16.9.1914.

Kooperator h. Heinrich Rumpold, welcher seit 11.4.1907 die Erteilung des Religionsunterrichtes in den unteren 3 Klassen in pflichteifriger Weise besorgte, übersiedelte am 7.6.1915 als Pfarrer nach Nieder Nonndorf. An seiner Stelle wirkt H. Kooperator Ernst Schuh seit 7.6.1915 als Katechet an der hiesigen Schule.

Am 16.6.1915 ist Gottsbachner Josef, Schüler des 4. Schuljahres, an Lungenentzündung gestorben, an dem Leichenbegängnisse beteiligte sich die Schuljugend und der gesamte Lehrkörper.

# Schuljahr 1915/16

Beginn 16. Sept. 1915

Schüleranzahl: 308 Kinder.

Schulbesuch: Die Schulleitung hat 2 Krankheitsmeldungen wegen Auftretens von Diphtherie erstattet. Über Verfügung der k.k. Bezirkshauptmannschaft Zwettl musste das infizierte Zimmer im Hause Nr. 9 in Kasbach einer gründlichen Desinfektion unterzogen werden.

Wegen schlechten Schulbesuches wurden 20 Parteien vom k.k. Bezirksschulrate verwarnt (Gundacker Anton Langschlag, Schipany Josef Stierberg, Hahn Leopold Streith, Hackl Karl Siebenhöf, Leeb Josef, Rogner Johann, Schabes Johann, Penz Marie Kl. Pertholz, Bernhard Johann, Bröderbauer Johann, alle Kl. Pertholz, Eichinger Michael Kogschlag, Schuster Johanna Kogschlag, Wiesmayer Anna Kainrathschlag, Prinz Maria Mitterschlag, Rentenberger Josef Siebenhöf, Hietler Ignaz, Mitterschlag, Prinz Georg, Prinz Johann, beide Kasbach, Artner Johanna Bruderndorf, Bruckner Johann Siebenhöf). Geldstrafen von 4 Kronen wurden verhängt über Gottsbachner Josef Mitterschlag u. Gundacker Anton Langschlag.

Um den Mangel an Arbeitskräften teilweise zu steuern, konnten über Ermächtigung des k.k. Bezirksschulrates die Schüler des 12., 13. u. 14. Lebensjahres während der Zeit des größten Bedarfes an Arbeitskräften den Unterricht fallweise aussetzen, wenn sie als zu Haus- und landwirtschaftlichen Arbeiten dringend beansprucht wurden.

Gesamtdurchschnitt des Versäumnisprozentes am Schlusse des Schuljahres 1915/16 entschuldigt 15,094 nicht entschuldigt 0,371 zusammen 15,465.

Am 5. Oktober übernahm der Oberlehrer, welcher vom 5. Mai bis 11. Oktober 1915 zur Kriegsdienstleistung der Rechnungskanzlei des k.k. Reservespitals in St. Pölten zugeteilt war, die Leitung der Schule. Er wurde zufolge Erlass des k.k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 11. September 1915 vom Landsturmdienste auf unbestimmte Zeit enthoben.

Die Schülerin Göschl Leopoldine wurde wegen Schreibens von Zetteln unsittlichen Inhaltes am 6.4.1916 nach Siebenhöf umgeschult.

Am 17.8.1916 wurde Kooperator Herr Ernst Schuh in gleicher Eigenschaft nach Gr. Siegharts versetzt.  
Kriegschronik 1915/16.

Die zweiten Kriegsferien hatten ihren Lauf begonnen. Zur selben Zeit wogte auf den Schlachtfeldern Russische- Polens ein schwerer Kampf. „Heil dir im Siegeskranz“ brauste es bereits durch die Straßen der eroberten Polen- Hauptstadt, mit deren Fall der ganze ungeheure Bau des russischen Bollwerkes ins Wanken geriet. In den nun folgenden Ruhmestagen wurde die Menschheit Zeuge eines der glorreichsten Siegeszüge der Völkergeschichte.

Während Deutschlands und Österreichs Heere dem Gipfel herrlichsten Heldentums entgegenstürmten, vollendete Kaiser Franz Josef I., sein 85. Lebensjahr. Selten ist im alten Donaureiche der 18. August in so erhebender Weise gefeiert worden wie diesmal. Auch unsere Schuljugend hatte sich trotz der Ferien fast vollzählig zur feierlichen Kaisermesse, der eine kurze, bedeutungsvolle Ansprache des pr. Schulleiters Talkner folgte, eingefunden.

Damals beherbergte unser stilles Walddorf bereits seit Wochen einen der unseligsten Gefährten des Krieges. 80 slowenische Flüchtlinge waren aus dem küstenländischen Kampfgebiete eingetroffen. Die geräumigen Säle der Platzwirthshäuser mussten ihnen für die kurze Zeit ihres Aufenthaltes als Wohnstätte dienen. Das Schicksal dieser unglücklichen Menschen, die der Krieg mit grausamer Gewalt aus der teuren Heimat vertrieben hatte, erregte im Dorfe tiefstes Mitleid, das sich nicht nur in freundlichem Entgegenkommen, sondern auch in Werken reinsten Nächstenliebe äußerte. Achtungsvoll begegnete jedermann ihnen in mancher Beziehung fremdartigen Volksbräuchen, ja selbst die gegenseitige Verständigung, die durch die sprachliche Verschiedenheit ungemein erschwert war, suchte man durch Gebärden aller Art zu unterstützen. Im September 1915 wurden unsere leidgeprüften Gäste

in das Gmünder Flüchtlingslager abberufen. Sie hinterließen in der Erinnerung unserer Dorfbewohner ein bleibendes Bild schwerer Kriegsnot.

Diesem denkwürdigen Ortsereignisse folgte bald ein anderes. Eines Sonntags schmückten die ersten Krieger- Gedenktafeln die Innenwände unserer Dorfkirche. Wie ein weihevoller Schwur klingt ihre Inschrift „Gefallen für das Vaterland!“ In diesen steinernen Zeugen einer blutigen Zeit bleibt das ruhmreiche Andenken an die wackeren Söhne unserer Waldheimat späteren Geschlechtern vererbt. Unter den wechselvollen Eindrücken weltgeschichtlicher Begebenheiten waren die Ferien anscheinend rascher verstrichen als sonst und wir standen an der Schwelle des zweiten Kriegsschuljahres. Wird es uns den Frieden bringen? Unwillkürliche bildete diese schicksalsschwere Frage den Inhalt der schlichten Begrüßungsworte, mit denen wir unsere Schüler empfangen.

Doch nur wenige Augenblicke verweilten wir bei unseren sehnsuchtsvollen Friedensträumen. Frisch und froh nahmen wir gleich am ersten Schultage alle jene Kriegsarbeiten, die durch den Eintritt der Ferien eine Unterbrechung erfahren hatten, in Angriff. Die verborgensten Brombeersträucher im düstern Waldwinkel und die bisher unbehelligt gebliebenen Erdbeersträucher, deren junges Laub in getrocknetem Zustande gleichfalls einen vorzüglichen Teezusatz liefert, waren noch schlimmeren Überfällen ausgesetzt. Um jedoch diese beiden nutzbaren Pflanzen vor leichtsinniger Verwüstung zu schützen, wurde den Schülern die strenge Beobachtung bestimmter Sammelvorschriften zur Pflicht gemacht.

Auch die im verflossenen Schuljahr eingeführten Kriegsspartage, die einen Gesamtertrag von 76 K 90 h zeitigten, tragen in ihr altes Recht.

Bald aber stellte der Krieg unsere Schuljugend vor eine neue Aufgabe. Im September 1915 wurde eine allgemeine Sammlung unbrauchbarer Woll- u. Kautschukgegenstände angeordnet. Durch diese Maßnahme erschloss der Staat im Inland vorhandene Quellen wichtiger Rohstoffe und machte sich gleichzeitig von der überseeischen Einfuhr unabhängig. Öffentliche Kundmachungen, Aufrufe und Verzeichnisse, hauptsächlich aber die gründliche Belehrung der Schulkinder schaffte im Volke die nötige Aufklärung. Der 29. September, der Tag an dem die kleinen „Lumpensammler“ an die Türen pochten, war reich an Gaben, aber auch an drolligen Zwischenfällen. Bald war es ein widerspenstiger Gummischlauch, bald wieder ein wahres Ungetüm von Lumpenbündel, die sich den derb zugreifenden Kinderfäusten hartnäckig zur Wehr setzten. Am 13. Oktober wurde das Sammelergebnis, das 585 kg Woll- und 15 kg Kautschukspenden umfasste, an das Kriegsfürsorgeamt abgeführt.

Die vielen, oft mühevollen Kriegsdienstleistungen der Schüler blieben jedoch nicht unbelohnt. Das Namensfest unseres allverehrten gütigen Monarchen brachte unserer Schuljugend eine unerwartete Freude. Nach Beendigung des festlichen Gottesdienstes und der sich daranschließenden Schulfest erhielt jeder Schüler ein Kriegs- Gedenkblatt, das durch die Darstellung einer erbittert ringender Männergruppe sowie einer demütig opfernden Kinderschar den waltenden Zeitgeist in treffender Weise kennzeichnet. Sinnreiche Widmungsworte, der Name des Schülers und des Schulortes vervollständigen die Ausstattung des schlichten Kunstwerkes und erhöhen dessen Erinnerungswert.

Am 2. Oktober wurde der Handarbeitslehrerin Auguste Diebl für ihre erfolgreiche Betätigung im Dienste der Kriegsfürsorge der Dank und die Anerkennung des NÖ Landesschulrates ausgedrückt. Die auf Grund der gesetzlichen Ernährungsbestimmungen notwendige Regelung sämtlicher Verpflegungsangelegenheiten der Pfarrgemeinde hatte indes zur Gründung eines Approvisionierungsausschusses geführt. Zum Obmann desselben wurde der Lehrer I. Klasse Karl Talkner gewählt. Dem Inhaber dieses ebenso arbeitsreichen als verantwortungsvollen Amtes oblag in erster Linie die vorschriftsmäßige Berechnung des erforderlichen Koch- und Backmehles, die rechtzeitige Beschaffung desselben, die Zuweisung einer bestimmten Menge an Bäcker, Kaufleute und Gastwirte sowie die Ausstellung von Bewilligungsscheinen an kranke, Säuglinge und alte Leute zum berechtigten Bezuge des sogenannten Krankmehles.

Auch für unsere jüngste Lehrkraft, den seit Anfang September an der Ostfront weilenden Kadetten Ferdinand Einfalt waren die letzten Kriegswochen von tief einschneidender Bedeutung. Eine am 14.

Dezember eingelangte Nachricht aus dem Kriegsgefangenenlager Omsk in Sibirien befreite den Lehrkörper von ernster Besorgnis.

In diesen entscheidungsvollen Herbsttagen 1915 vollzog sich an den blutgetränkten Ufern der Donau das gerechte Schicksal jenes Volkes, dessen unseliger Größenwahn eine Hauptursache des Weltkrieges war. Unter der Führung des Feldmarschalls Mackenson hatten deutsche und österreichische Truppen die mächtigen Grenzströme Serbiens überschritten und die königliche Residenz Belgrad besetzt. Im Oktober meldete der Kriegsbericht die denkwürdige Vereinigung mit dem siegreich vordringenden Heere der Bulgaren, unsere jüngsten Bundesgenossen. Dem Vernichtungswillen unserer Feinde zum Hohne durchmisst seit dieser Zeit der „Balkanzug“ den freien Landweg, der die Gestade der Nordsee mit dem Orient verbindet.

Zum Zeichen unseres wehmütigen Gedenkens jener fernen Grabeshügel, unter denen manch wackerer Kriegersmann den letzten Siegeschlummer träumt, schmückte am Allerseelentage ein mächtiger Reiserkranz mit wehendem Trauerflore das Steinkreuz unseres Friedhofes.

Mit Einbruch der rauhen Jahreszeit begann auch wieder die unumschränkte Herrschaft des feldgrauen Soldatensockners. Das durch die Fräulein Tomaschek und Diebl im Dorfe erzielte Sammelergebnis von 150 K 60 h sowie die vom Ortsschulrate, der Raiffeisenkasse und dem Theaterverein gespendete Beträge in einer Gesamthöhe von 200 K ermöglichten den Ankauf des nötigen Strick- und Nähmaterials, dessen Verarbeitung unsere Schülerinnen mit dem bereits im ersten Kriegswinter erprobten Eifer betrieben. Die umfangreichen Pakete, die in gewissen Zeiträumen an die Sammelstelle Zwettl abgingen, enthielten 48 Paar Socken, 53 Paar Pulswärmer, 31 Paar Kniewärmer, 10 Batschlicks, 7 Paar Stutzen, 13 Hemden, 11 Paar Hosen, 14 Brustschützer, 20 Bauchbinden und 3 Paar Fußlappen. Manch freundliche Feldpostkarte brachte unseren braven Strickerinnen der Krieger Dank und Gruß. Das österreichische Volk hat sein Pflichtgefühl und seinen Siegeswillen durch rege Beteiligung der am 5 November eröffneten Zeichnung der dritten Kriegsanleihe bewiesen. Die bei unserer Raiffeisenkasse gezeichneten Summen von 142.200 Kronen wird unseren Dorfbewohnern in allen Zeiten zur Ehre gereichen.

Durch die Einführung sogenannter Schülerzeichnungen in der Höhe von 100 Kronen wurde diesmal auch den Schulkindern Gelegenheit zu einer zeitgemäßen Anlage ihrer Ersparnisse geboten. Diese weitverzweigten Unternehmen, dessen Leitung die österreichische Anglo-Bank übernommen hatte, erforderte naturgemäß die Mitwirkung der Lehrerschaft, der hauptsächlich die Durchführung der notwendigen Werbearbeit zufiel. Der Leiter der Schule trug außerdem die Verantwortung für die Übernahme der Geldbeträge, die Ablieferung derselben an die Anglo-Bank sowie die Zustellung der Obligationen und Stundungsscheine an die betreffenden Eigentümer die von unserer Schule gezeichnete Summe bezifferte sich auf 2.700 Kronen.

Am 2. Dezember begingen wir das Regierungsjubiläum unseres ehrwürdigen Herrschers. Die noch ausständige Beteiligung der sommerfreien Schüler mit den Kriegs-Erinnerungsblättern verlieh unserer der hohen Bedeutung des Tages entsprechenden Feier einen würdigen Abschluss.

Als die Erfüllung eines ihrer sehnlichsten Wünsche begrüßten unsere Soldaten den Aufruf „Bücher ins Feld“, der ihnen endlich Aussicht auf Befriedigung ihrer geistigen Bedürfnisse gewährte. Nach empfangener Belehrung über den Zweck der Spende und die Eigenschaften eine einwandfreien Buches schritten unsere Schüler mit der gewohnten Gründlichkeit ans Werk. Sie entführten dem elterlichen Bücherschatze Kalender, Zeitungsromane, Gebetbücher, Märchenbücher, Heiligenlegenden, ja selbst ein Kochbuch, das in rührender Ahnungslosigkeit von längst verschwundenen Herrlichkeiten schwärmte, sollte dazu beitragen, unsere Krieger von jener quälenden Langweile zu erlösen, zu der sie gewöhnlich der Eintritt einer Kampfpause oder der Genesungsaufenthalt in einem Spital verurteilte. Am 28. Jänner wurden die von den Lehrpersonen nach erfolgter Überprüfung als geeignet befunden Bücher, von denen jedes einzelne den Namen des Spenders trug, in 8 Paketen an die Sammelstelle Wien XX. Nordwestbahnhof abgesandt.

Der bei den Kaufleuten herrschende Mangel an passenden Weihnachtsgaben war die Ursache, dass sich die Schüler in diesem Jahre nur in geringem Maße an der Christbescherung unserer braven Vaterlandsbeschützer beteiligen konnten. Nach bestimmten Weisungen gefertigte Nähflecke, Taschentücher, Feldpostkarten, Bleistifte und Zünder bildeten den Inhalt der 110 Einzelpäckchen, die als schlichter Weihnachtsgruß unserer Schulkinder ins Feld gingen.

Durch Beisteuerung ansehnlicher Geldspenden beteiligte sich eine Anzahl unserer Ortsbewohner an der von Gr. Gerungs aus in großem Stile betriebenen Weihnachtsbescherung unserer beiden heimischen Regimenter, I.R. Nr. 49 und La. 21. Einlangende Feldpostkarten meldeten die Ankunft der Weihnachtstkisten im Schützengraben.

Wenige Tage später ging das sorgenreiche Kriegsjahr 1915 zur *Rüste* Statt der üblichen Glückwunschkarten am Neujahresmorgen wurde über Anregung des H. Lehrers Karl Talkner eine Sammelliste in Umlauf gesetzt und die gezeichneten Beträge dem Zweigverein Zwettl des Roten Kreuzes überwiesen.

Gleich in den ersten Jännertagen trat der Staat durch die Herausgabe wichtiger Verordnungen dem überhandnehmenden Unfug des sogenannten „Preistreibens“ entgegen. Festgesetzte Höchstpreise bezugnehmend auf eine Reihe unentbehrlicher Lehrmittel sollten die Bevölkerung vor der gewissenlosen Ausbeutung durch einzelne Verkäufer schützen. Im Kleinverschleiß von Mehl waren laut Gesetzes vom 9.1.1916 nachstehende Preise maßgebend. Weizengrieß per kg 0,92 K, Weizenbackmehl 1,22 K, Weizenkochmehl N1 1,02 K, Weizenkochmehl N2 0,70 K, Weizenbrotmehl 0,50 K, Roggenbleichmehl 0,48 K.

Eine am 10. Jänner 1916 in Kraft tretende Verordnung des Ackerbauministeriums verlautbarte folgende Höchstpreise: 1 g Heu 13 K, 1 g Flegeldruschstroh 9 K, 1 g Maschinendruschstroh 8 K, die Nichtbefolgung dieser Erlässe zog empfindliche Arrest- und Geldstrafen, mitunter sogar den Verlust des Gewerbes nach sich.

Mit Rücksicht auf die bestehende Knappheit der Getreidevorräte erfuhren auch einzelne Ernährungsvorschriften wesentliche Abänderungen. Am 15. Jänner veröffentlichte eine Ministerialverordnung den Entfall der gesetzlichen Begünstigung für landwirtschaftliche Unternehmer in Bezug auf erhöhten Brot und Mehlerverbrauch. Mithin hatte sich der Bauer in Hinkunft den gleichen Bestimmungen zu fügen wie alle übrigen Volksschichten. Nur als Schwerarbeiter wurde ihm die erhöhte Kopfquote von 366 g Getreide oder 300 g Mahlprodukte pro Tag zugesprochen.

Am 19. Jänner 1916 fesselte eines der merkwürdigsten Geschehnisse des Weltkrieges die allgemeine Aufmerksamkeit. Nach der Erstürmung des Lovcen, der stolzen Trutzweste des montenegrinischen Heeres und der Eroberung von Letinje durch deutsch österreiche Truppen hatte das heldenmütige Volk der schwarzen Berge den aussichtslosen Verzweiflungskampf, den es seit der Niederwerfung des serbischen Königreiches führte, aufgegeben und die Waffen gestreckt. Manch eitle Friedenshoffnung knüpfte sich damals an diesen glänzenden Erfolg unserer tapferen Wehrmacht.

Die unerbittliche Strenge des Krieges trübt jedoch unsere freudige Siegesstimmung. Am 20. Jänner schieden die 50 jährigen Rekruten aus unserer Mitte. An diesem denkwürdigen Tage brachte die Bevölkerung unserer Pfarrgemeinde eines ihrer schwersten Kriegsoffer. Der fahle Wintermorgen beleuchtete damals auf unserem Bahnhofe ein bild unsägliches Jammers. Trotz banger Sorge flaggten zu Ehre der Einrückenden bunte Fahnen von den Dächern. Wenige Wochen später folgten die 18 jährigen Söhne ihren Vätern in den Kampf.

Die lange Kriegserfahrung hatte indessen gelehrt, dass der Turnunterricht an Knabenschulen im Hinblick auf die dereinstige Bestimmung des Schülers einer planmäßigen Umgestaltung bedürfe. Einem Erlasse vom 16.1.1916 zufolge sollte dieser Lehrgegenstand künftig die Vorstufe zur militärischen Abrichtung bilden. In keinem Falle darf jedoch das natürliche Ziel des Turnunterrichtes, die Kraft der Jugend zu stählen, vernachlässigt werden. Auch an unserer Schule wurde dieser zeitgemäßen Forderung in vollem Umfange Rechnung getragen. Nicht selten glich unsere große Turnwiese einem munteren Exerzierplatz, auf dem die wackeren Turner vom 4. – 8. Schuljahr mitunter

auch bei ungünstiger Witterung die militärischen Ordnungsübungen mit strammer Pünktlichkeit ausführen.

Zwecks Aneignung eines bleibenden Liederschatzes, der dem Schüler in seiner künftigen Soldatenlaufbahn zu Gute kommen soll, wurde auch dem Gesangsunterricht eine kriegsmäßige Richtung gegeben. Vom Bezirksschulrate eingelangte Verzeichnisse machten jene Lieder namhaft, die auf den einzelnen Jahresstufen einzuüben und durch fortgesetzte Wiederholung dem dauernden Eigentum des Schülers einzuverleiben sind.

Ende Jänner wurde dem an der hiesigen Schule wirkenden Lehrer i. Kl. Karl Talkner eine sogenannte „Kriegsaushilfe“ in der Höhe von 180 K, der Handarbeitslehrerin Auguste Diebl eine Zulage von 100 K zugebilligt.

Um den häufig vorkommenden Störungen in der Mehl- und Brotversorgung unserer Bevölkerung wirksam zu begegnen und eine genaue Feststellung der Verbrauchsmengen zu ermöglichen, wurden die Brotkarten mit dem Stempel der betreffenden Ausgabestelle versehen. Dadurch war jeder Einkäufer an seinen Approvisionierungs- Stempel gebunden die am 20 Februar getroffene Abänderung der Brotkarten hatte überdies eine strenge Scheidung der sogenannten „Selbstbäcker“ von den Brotkäufern zur Folge.

Im Anschlusse an diese Neuerungen gelangte eine Reihe Ausschlaggebender Ernährungsfragen zur Erledigung. Behufs tunlichster Schonung des heimischen Viehstandes, der teils durch die Erfordernisse des Krieges, teils durch die Unterbindung der Einfuhr arge Schädigung erfahren hatte, musste laut Verordnung vom 24. Februar für die Schlachtung von Melk- und Zuchtvieh die bezirksbehördliche Bewilligung eingeholt werden.

Am 6. März bestimmte eine Verordnung die unbedingte Verwendung von Maismehl zur gewerbsmäßigen Broterzeugung. Einer weiteren Vorschrift zufolge war die Bereitung des Kaufbrotes nur aus einer Mischung von Roggen-, Gerste-, Mais- und Kartoffelmehl oder Kartoffelbrei, welcher letzterer Zusatz bis zu 20 % vertreten sein musste, statthaft.

Durch den Hinweis auf die dringende Notwendigkeit dieser Maßnahmen folgten wir der an sämtliche Schulen ergangenen Aufforderung, die Schuljugend zu äußerster Sparsamkeit anzueifern.

In den letzten Faschingstagen veranstaltete der patriotische Hilfsverein des Roten Kreuzes eine Sammlung, deren Ergebnis zur Gründung einer Heilstätte für lungenkranke Soldaten benützt werden sollte. Auch unsere Schulkinder waren nach Kräften bestrebt, dieses schwere Leiden vieler unserer braven Krieger zu lindern. Freudig opferten sie am Faschingdienstag ihre mühsam ersparten Heller, die eine Gesamtsumme von 38 K ergaben, dieses bescheidene Werk kindlicher Nächstenliebe und Dankbarkeit bildet ein seltsames Gegenstück zu den Faschingsfreuden einer besseren Zeit.

Das Amtsblatt vom 10 März brachte uns eine Nachricht, die wir Lehrpersonen des Schulbezirkes Zwettl mit besonderer Freude und Genugtuung zur Kenntnis nahmen. Seine kaiserliche u. königliche Apostolische Majestät hatte unserem Bezirksschulinspektor Herrn Benno Mengele für seine verdienstvolle Mitwirkung an den Kriegsfürsorge- Unternehmungen der Schulen Niederösterreichs den Allerhöchsten Dank ausgesprochen.

Das Gerücht von einer bevorstehenden Preissteigerung des Zuckers hatte indessen eines der schlimmsten Kriegsübel, das „Hamstern“, hervorgerufen. Angesichts der herrschenden Erzeugungs- und Beförderungsschwierigkeiten mussten diese unvernünftigen Vorratsanhäufungen in absehbarer Zeit zu einer tatsächlichen Zuckernot führen. Diese Gefahr zu beseitigen und dem bisher uneingeschränkten Zuckergenuss ein Ziel zu setzen, führte der Staat am 19. März „Zuckerkarten“ ein die mit dieser wichtigen Ernährungsmaßregel im Zusammenhang stehenden Arbeiten wie die Entgegennahme der Vorratsanmeldungen, die Ausfüllung der Erklärungsbogen und die alle 4 Wochen stattfindende Ausgabe der Zuckerkarten wurden von der Lehrerschaft besorgt. Personen, die über einen Vorrat von mehr als 5 kg verfügten, erhielten die Zuckerkarten erst nach Ablauf eines vorschriftsmäßig berechneten Zeitraumes. Im übrigen wurden die Zuckerkarten in gleicher Weise gehandhabt wie die Brotkarten. Gegen Abgabe einer ganzen, aus 10 Abschnitten bestehenden Karte verabfolgte der

Kaufmann 1 ¼ kg Zucker. Diese gesetzlich bewilligte Menge durfte eine Person in 4 Wochen verbrauchen.

Mit Beginn der Obstlese wurden zum Zwecke einer unbehinderten Oberstverwertung auf sogenannte Zuckerzusatzkarten oder Einsiedekarten ausgegeben. Diese konnten durch Abtrennen einzelner Abschnitte den Bedürftigen jedes beliebig starken Wirtschaftsbetriebes angepasst werden. Haushalten bis zu 3 Personen wurde eine Menge von 4 kg zuerkannt, solchen von 4 Personen 5 kg und Familien, in denen 5 oder mehr Personen verköstigt wurden, erhielten eine unverkürzte, auf 6 kg lautende Zuckerkarte. Etwaigen Missbräuchen vorzubeugen, mussten Personen, die sich um eine Einsiedekarte bewarben, ihre diesbezüglichen Angaben und Verpflichtungen schriftlich bestätigen. Die bezirksbehördliche Ermächtigung zum Bezuge einer festgesetzten Zuckermenge konnte der Verkäufer nur auf Grund der abgelieferten Zuckerkarten- Abschnitte verlangen: Trotz dieser Regelungen trat keinerlei Besserung in der seit längerer Zeit bestehenden, äußerste mangelhaften Zuckerversorgung unseres Approvisionierungs- Sprengels ein. Oft waren unsere Kaufleute monatelang nicht in der Lage, den hiesigen Zuckerbedarf zu decken. Die Mehrzahl unserer Dorfbewohner sah sich daher genötigt, die Zuckerkarten in Weitra, Gr. Gerungs, Zwettl und anderen Orten einzulösen.

Am 3. April wurde eine Sammlung von Witzblättern und passenden Zeitschriften für unsere im Felde stehenden Truppen eingeleitet. Bei diesem Anlass gelangten einige Jahrgänge der „Meggendorfer“ und der „Münchner Fliegenden“, die in einem Bodenwinkel ein nutzloses Dasein gefristet hatten, zu ungeahnter Ehre. Überdies wurden allwöchentlich die von den Schulkindern gesammelten Provinzzeitungen an die 4. Infanterie Truppen- Division, Feldpost 204 abgeschickt.

Beinahe auf jedem einzelnen Wirtschaftsgebiete hatte der Krieg, der gleich einem furchtbaren Gewalthaber in unserer Mitte statt, die erstaunlichsten Umwälzungen hervorgebracht. Nun machte er sich sogar die „Zeit“, diesen aus Menschen ewig unabänderlich scheinenden Begriff, untertan. Mit großer Spannung sah unsere Dorfbevölkerung dem 1. Mai 1916 entgegen. An diesem denkwürdigen Tage wurde in Deutschland und Österreich- Ungarn die sogenannte „neue Sommerzeit“ eingeführt. Darnach begann der 1. Mai bereit am 30. April um 11 h abends, welche Zeitänderung durch Verrücken der Uhren um 1 Stunde bewerkstelligt wurde. Auch unsere große Turmuhr musste sich diesen bedeutungsvollen Eingriff in ihre alten Rechte gefallen lassen. Durch die bis 1. Oktober in Kraft bleibende neue Zeitrechnung, der sich laut strenger Vorschrift nicht nur die öffentlichen Einrichtungen wie Bahn, Post, Schule u.a. sondern auch die Lebensführung der gesamten Bevölkerung anpassen musste, sollte eine bessere Ausnützung des Tageslichtes und eine größere Ersparnis an sämtlichen Beleuchtungsstoffen erzielt werden. Naturgemäß gab diese wichtige Neuerung auch unseren Dorfbewohnern reichlich Anlass zu allerhand Meinungsverschiedenheiten, Missverständnissen und Ratlosigkeiten. Als jedoch die ersten Tage der neuen Sommerzeit ohne die allgemein befürchteten Wirrnisse und Verkehrsstörungen verliefen, da war mit einem Male die Ehre des uralten Sprichwortes „Morgenstund hat Gold im Mund“ gerettet. Nur in wenigen Bauernstuben zeugte noch eine nach der alten Zeit gehende Uhr von der Zähigkeit verknöchelter Anschauungen und dem mitunter unüberwindlichen Hang am Altgewohnten. Vermöge ihrer natürlichen Anpassungsfähigkeit hatten sich auch unsere Schulkinder in verhältnismäßig kurzer Zeit an den um eine ½ Stunde früheren Unterrichtsbeginn gewöhnt.

Überdies hatte die vom 1. Mai währende „Rote- Kreuz- Woche“ die Aufmerksamkeit unserer Schüler derart in Anspruch genommen, dass sie der neuen Zeitrechnung nur geringe Beachtung schenkten. Diese Außerordentlich wichtige Kriegsfürsorgeunternehmung, durch die tausende wacker Soldaten Gesundung von schwerem Siechtum erlangen sollten, eröffnete unseren Schulkindern einen ganz besonders ehrenvollen Wirkungskreis. Diesmal sollte ihr jugendliches Verantwortlichkeitsgefühl durch die Sammlung von Geldspenden erprobt werden. Im Bewusstsein des hohen Vertrauens, das ihnen der Staat durch Übertragung dieser Kriegspflicht bewiesen hatte, lösten unsere Schüler ihre Aufgabe in durchaus anerkennenswerter Weise. Schon vor Beginn der Roten- Kreuz- Woche gesorgten sie die Vorbereitung der Aufrufsbogen, die das Volk von der Notwendigkeit dieses gemeinnützigen

Unternehmens überzeugen sollten. An den behördlich festgesetzten, schulfreien Sammeltagen jedoch herrschte in Langschlag sowie in den eingeschulten Dörfern rege Sammel- und Werbearbeit. Die vom Klassenlehrer eigens hiezu bestimmten Sammler, von denen jeder einzelne mit einem Beglaubigungsschein versehen war, gingen von Haus zu Haus und boten den Leuten geschmackvoll ausgeführte Rote- Kreuz- Medaillen und rote- Kreuz- Blumen im Preise von 20 h zum Verkauf an. Jeder Sammler führte eine Liste, in der die Leute ihre Überzahlungen bzw. ihren Beitritt in den Verein des roten- Kreuzes ersichtlich machten. Einschließlich der von den 112 neuen Mitgliedern geleisteten Jahresbeiträge in einer Gesamthöhe von 224 k betrug das Sammelergebnis unseres Schulsprengels 572 K 96 h, wohl unerwartet günstiger Erfolg nur von 3 Schulen im Bezirke Zwettl überholt wurde. Nach Ablauf der Roten- Kreuz- Woche bildete die seit 27. April im Gange befindliche Zeichnung der vierten Österr. Kriegsleihe einen fast täglich wiederkehrenden Punkt des Unterrichtes. In mancher Lese- Aufsatz- und Rechschreibstunde leisteten die von Professor Dr. Pecez verfassten Aufrufsbüchlein „Das Vaterland ruft“ vorzügliche Dienste. Über Ersuchen der k.k. Bezirkshauptmannschaft hielt unser Herr Pfarrer und gewesener Landtagsabgeordneter Dominik Eckl am 13. Mai 1916 im Saale des Gemeindehauses einen volkstümlichen Vortrag, in dem er der Bevölkerung einerseits über das mannigfaltige Geschäftsgebaren, die Verlässlichkeit und den hohen Nutzwert der Kriegsleihen, andererseits über das Wesen und die Notwendigkeit von Kriegerheimstätten belehrte. Außer den 4.900 K Schülerzeichnung und den bei der hiesigen Raiffeisenkasse gezeichneten 41.800 K wurden auch bei der Post beträchtlich Summen in 4. Kriegsleihe angelegt.

Unter dem furchtbaren Drucke des Krieges war im Lauf der letzten Monate beinahe in sämtlichen Gebrauchsgegenständen eine Teuerung eingetreten, wie sie das österreichische Volk zu keiner Zeit erlebt hat. Zum Beispiel 1 Sack, der in Friedenszeiten um 30 h verkauft wurde, kostete 2-3 K; 1 Stück Seife ist von 8 h auf 80 h, 1 Paar Schuhe von 12 K auf 40-50 K gestiegen, 1 Zündholzschachtes kostet statt 2 h jetzt deren 6 h. In nicht geringem Maße wurden die ohnehin mühsamen Lebensverhältnisse noch durch den Umstand erschwert, dass einzelne Warenzeitweise überhaupt nicht erhältlich waren. So gab es beispielsweise in unseren Trafiken Wochen hindurch weder Tabak noch andere Raucherartikel. Dieser Übelstand bedeutete für das große Heer unserer Raucher eine recht unangenehme Kriegsfolge. Die Not machte Kümmelstroh, Ehrenpreis, Waldmeister, gedörrtes Birken- Buche- Himbeer- und Erdbeerlaub zu Ersatzstoffen für Rauchtak. Laut Verordnung vom 13. Juni 1916 war Kindern und Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht überschritten hatten, das Rauchen gänzlich untersagt. Schon die bloße Abgabe von Tabak, Zigarren und Zigaretten an Kinder sowie Jugendliche widersprach der Verfügung und wurde streng geahndet.

Mit dem gleichen Erlasse traten eine Reihe polizeilicher Verbote betreffs Hintanhaltung der Jugend-Verwahrlosung in Wirksamkeit. Darnach war u. a. Kindern- und Jugendlichen das beschäftigungslose Herumtreiben auf Straßen und Plätzen nach 9 h abends nicht gestattet. Auch der Aufenthalt in Gasträumen, sowie der Besuch von öffentlichen Vergnügungsorten und Vorstellungen wurde eingeschränkt. Vertosübertretungen durch schulpflichtige Kinder mussten unverzüglich den Schulbehörde und in besonderen Fällen auch dem Pflugschaftsgericht bekannt gegeben werden.

Um einen Einblick in die künftige Gestaltung der Ernährungsverhältnisse zu gewinnen, hatte der Staat am 3. Juni 1916 die Anmeldung sämtlicher Anbauflächen angeordnet. Mit den diesbezüglichen Erhebungen unseres Schulortes wurde Oberlehrer Lagler betraut. Der Stand der Anbaufläche war folgender: Gesamtfläche 500 ha. – Winterkorn 67,05 ha, Sommerkorn 6,89, Hafer 52,05, Kartoffeln 39,02, Rüben 4,92, Kraut 2,55, Mohn u. Flachs 4,65, Futterpflanzen (Klee und Wicken) 22,43, Brachfelder 7,43, zusammen 206,99 ha.

Die am 13. Juni 1916 abgehaltene 2. Woll- und Kautschuksammlung, die von unseren Schülern in gewohnter Weise durchgeführt wurde, endet mit einem durchaus befriedigenden Ergebnisse. Dauernde Beschäftigung erhielten unsere Schulkinder, als in den ersten Junitagen an sämtliche Schulen die Aufforderung zur Sammlung von Brennesseln ergangen war. Die Entdeckung dieses wegen seiner heimtückischen Eigenschaften von jedermann verabscheuten Unkrautes als eine der ergiebigsten



Gespinstpflanzen zählt unstreitbar zu den größten Segnungen des schrecklichen Weltkrieges.

Anfänglich konnten sich unsere Schüler aus leicht begreiflichen Gründen mit ihrer neuen Kriegsarbeit nicht recht befreunden, bald jedoch verstanden sie alle Sammelvorteile so geschickt auszunützen, dass sie selbst vor dem drohenden Brennessel- Urwald nicht zurückschreckten.

Von dem Zeitpunkte an, da unsere Kriegsurlauber mit den ersten Brennessel Gewändern angerückt kamen, begegnete man dieser wertvollen Kriegspflanze allgemein mit sichtlicher Hochachtung. Die Sammlung der Brennessel war übrigens die erste Kriegsarbeit, für die unsere Schulen eine Entschädigung erhielten. Für 1 kg abgelieferte Stängel, Blätter oder Samenkörner, die nach bestimmten Weisungen gedörst werden mussten, wurden ihnen 6 h ausbezahlt.

Mitte Juni langten für jene Schüler, die sich um die Sammlung von Kriegsmetall besondere Verdienste erworben hatten, eine Anzahl künstlerisch ausgeführter Kriegs- Erinnerungsbilder ein.

Zum Zeichen ihrer Dankbarkeit für diese Belohnung betätigten sich unsere Schüler eifrig an der am 20. Juni verfügte Sammlung von Zinn und Blei zu Kriegszwecken.

Seit einigen Monaten machten sich die Folgen des Krieges sogar in unserem Münzwesen bemerkbar.

Die Zehnhellerstücke wurden nicht mehr aus Nickel, sondern aus einer gelblichen Metallmischung geprägt und bald kamen auch die ersten eisernen Zwanzighellerstücke in Verkehr.

Im Hinblick auf die ununterbrochen andauernden Einfuhrschwierigkeiten sämtlicher aus dem Auslande stammender Waren erfolgte am 9. Juli die Einführung sogenannter Kaffeekarten und die gleichzeitige Festsetzung des Höchstpreises von 8 K per kg Kaffee. Da unsere Bevölkerung aus Sparsamkeitsgründen bereits seit längerer Zeit gebranntes Korn und andere Kaffee Ersatzmittel verwendete, so erregte die Veröffentlichung dieser Maßnahmen nicht annähernd soviel Aufsehen wie die seinerzeitige Herausgabe der Brot- und Zuckerkarten. Die aus 2 Abschnitten bestehenden Kaffeekarten lauteten auf  $\frac{1}{4}$  kg gebrannten Kaffee und hatten eine Geltungsdauer von 8 Wochen. Nur Bewohnern von Städten, Märkten und Industrieorten wurde eine 8 wöchentliche Verbrauchsmenge von  $\frac{3}{8}$  kg pro Person bewilligt, da sie erfahrungsgemäß auf den Kaffeegenuss mehr angewiesen sind als die Landbevölkerung. Kinder unter 4 Jahren waren von der Beteiligung mit Kaffeekarten gänzlich ausgeschlossen. Ebenso mussten jene Haushaltsvorstände, die für jede in ihrem Wirtschaftsbetrieb verköstigte Person mehr als 1 kg Kaffee vorrätig hatten, eine Zeitlang auf den Bezug von Kaffeekarten verzichten. Die erforderlichen Vorratsaufnahmen sowie die Ausgabe der Kaffeekarten wurde von der hiesigen Lehrerschaft versehen.

Laut Verordnung durften die bei den Erntearbeiten unmittelbar beschäftigten Personen in der Zeit vom 9. Juli bis 1. Oktober täglich 500 g Getreide oder die daraus hergestellte Mehlmenge verbrauchen.

Mittel Juli bekam unsere Pfarrgemeinde militärischen Besuch. Vertrauensmänner des k.u.k Inf. Reg. Freiherr von Heß Nr. 49 gingen in die einzelnen Dörfer und verkauften zu Gunsten ihres Invalidenfonds sogenannte „Hesserkarten“. Aus diesem Fonde wird Kriegsverletzten und den im Felde erkrankten Mannschaften, sowie den Witwen und Waisen gefallener Regimentsangehörigen über das Maß der staatlichen Fürsorge hinaus werktätige Beihilfe geleistet. Da unsere Bevölkerung durch Anschlag diesbezüglicher Aufrufe über den wohltätigen Zweck dieses Kriegsfürsorge- Unternehmens hinlänglich unterrichtet war, überzahlte beinahe jeder Käufer den für 8 Stück Karten festgesetzten Preis von 1 K.

In den letzten Schultagen wurden die Schüler des Zwettler Bezirkes behördlicherseits beauftragt, während der Ferien die Sammlung von Baumlaub, Beerenfrüchten, Brombeerblättern, Lindenblüten, Wegerich, Waldfrüchten, Schwämmen, Fallobst, Knappern, Brennesseln und Grassamen zu betreiben. Auf die leichte Beschaffungsmöglichkeit dieser wichtigen Naturerzeugnisse sowie auf die in Kriegszeit notwendige Ausnützung aller, selbst der geringsten Werte hinweisend, spornten wir unsere Schüler zu reger Sammeltätigkeit an. Besonderes Augenmerk legten wir auf eine entsprechende Aneiferung zur Mithilfe bei den einzelnen Erntearbeiten.

Statt der üblichen Schlussfeier veranstalteten wir am letzten Schultage eine Geldsammlung, deren Erträgnis armen, kränklicher Wiener Kindern die Möglichkeit bieten sollte, ihre Ferien auf dem Lande zu verbringen.

Am 15. Juli versammelten sich unsere Schüler zum Schlussgottesdienste. Während wir in aller Stille das ereignisreiche Schuljahr beendeten, wütete an den Grenzen unseres schwer bedrängten Vaterlandes der grauenvolle Kriegssturm mit ungebrochener Heftigkeit.

## Schuljahr 1916/17

Beginn 16. September 1916

Schüleranzahl 307 Kinder.

Die Hauptferien währten vom 16. Juli bis 15. September.

Am 8. September 1916 fand eine Versammlung der Ortsschulräte Langschlag und Siebenhöf und der gleichnamigen Schulleitung statt, in welcher über die Umschulung mehrerer Anwesen von Langschlag nach Siebenhöf beraten wurde. Beschluss: Folgenden Anwesen sind umzuschulen: Siebenhöf: Nr. 1 (Sperrhof), Nr. 2 Meierhofer Johanna, 6 Fitzthum Adolf, 10 Wandl Franz, 11 Hackl Karl, 12 Rentenberger Josef, 18 u. 21 Bruckner Johann mit insgesamt 9 Kindern. Mitterschlag: Nr. 5 Baron Hackelberg'sche Jägerhaus, Nr. 7 Schübl Agnes u. Nr. 38 Bauer Franz mit 4 Kindern.

Am 13. März 1917 brach in der Drechslereiwaren Fabrik des H. Krätschmer ein Feuer aus, welches das Magazin und den Dachstuhl des alten Fabriksgebäudes einäscherte. Durch das zielbewusste tatkräftige Eingreifen der Feuerwehren von Langschlag und Gr. Gerungs konnte der Brand eingedämmt werden.

Am 5. Juli 1917 schlug der Blitz in den Stall des Hauses Nr. 70 und tötete eine Ziege.

## Kriegschronik 1916/17

Die dritten Kriegsferien brachten eine Reihe weiterer Kriegserklärungen: „/“ August 1916 Rumänien an Österreich-Ungarn, am 28.8. Italien an Deutschland und Deutschland an Rumänien, am 29.8. Türkei an Rumänien, 1.9. Bulgarien an Rumänien.

Während an den Grenzen des Reiches der Kriegssturm weiter tobte, mussten für Kriegszwecke die Gegenstände aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel und Zinn gegen Entschädigung abgeliefert werden. Als Leiter der Übernahmskommission für die 7 Gemeinden der Pfarre Langschlag und der Gemeinde Oberkirchen wurde Oberlehrer Lagler bestellt. In der hiesigen Gemeinde Sammelstelle wurden abgeliefert Gegenstände aus

Kupfer	125,18 kg	Preis	K 584,35
Kupferlegierungen	372,70 „	„	„1.209,59
<u>Zinn</u>	<u>17,67 „</u>	„	<u>„ 121,10</u>
Summe	515,55 kg	Preis	„1.915,04

Jene Gegenstände- insbesondere Kupferkessel- welche den Parteien zwecks Beschaffung eines Ersatzes noch weiter zur Benützung belassen wurden, mussten am 16.12.1916 nach Gr. Gerungs abgeführt werden.

Um den Verbrauch an Fleisch einzuschränken wurden mit 1. September 3 „fleischlose Tage“ (Montag, Mittwoch, Freitag) eingeführt, die später auf 2 Tage –Dienstag und Freitag- verringert wurden.

Der sich immer mehr fühlbar machende Mangel an Fettstoffen brachte uns die Fett- und Butterkarten, deren erste Ausgabe durch die Brotkartenausgabestelle am 24.9.1916 an jene Parteien zu erfolgen hatte, welche die schriftliche Erklärung abgaben, dass in ihrem Haushalte nicht mehr als 1 kg an Rohfetten, Fettprodukten und Speiseölen zusammen für jede im Haushalte verköstigte Person einschließlich der Kinder von mehr als 3 Jahren und nicht mehr als ½ kg für jedes Kind im Alter vom vollendeten ersten bis zum vollendeten 3. Lebensjahre vorrätig sei. Die wöchentliche Verbrauchsmenge wurde auf 120 g

Fettprodukte oder 144 g Speck, für körperlich schwer arbeitende Personen auf 150 g Fettprodukte oder 180 g Speck festgesetzt.

In der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober mussten die Uhren um eine Stunde zurückgestellt werden, die Sommerzeit war zu Ende.

Am 1. Oktober 1916 trat eine wesentliche Erhöhung der Postgebühren in Kraft. Der Schuljugend bot sich in den vom 4. – 8. Oktober 1916 abgehaltenen Opfertagen – einer Sammlung zu Gunsten der Kriegsinvaliden, der tuberkulösen Krieger, der Militär- Witwen und Waisen – nämlich Gelegenheit, ihre Werbekraft zu erproben. Das Sammelergebnis betrug 253 K 82 h, die in der Kirche gespendeten Beträge 80 K, so dass zu diesem edlen Zwecke insgesamt 333 K 82 h beigesteuert wurden.

Seit Oktober 1916 musste sich auch unser Münzwesen eine einschneidende Änderung gefallen lassen; die Silberkronen wurden durch Papiergeld, die Nickel- und Kupfermünzen durch Eisenmünzen ersetzt und so die unserem Volke verbreitete Mär vom „eisernen Geld“ der Wirklichkeit nahegebracht.

Die immer größeren Schwierigkeiten in der Beschaffung der Lebensmittel im Flüchtlingslager zu Gmünd hatte die Aufteilung einer beträchtlichen Anzahl von Flüchtlingen in Ortschaften der im Waldviertel gelegenen Bezirkshauptmannschaften zur Folge. In unserem Orte trafen am 11. Oktober 1916 102 ruthenische, aus der Bezirkshauptmannschaft Nadworna in Galizien stammende Flüchtlinge ein, welche zuerst in den 3 Platzgasthäusern, beim Eintritt der warmen Jahreszeit in den Orten Mitterschlag, Kainrathschlag, Kl. Pertholz, Kehrbach, Bruderndorf, Siebenhöf und Streithof untergebracht wurden. In die stets einförmige Tracht unserer Landleute wurde durch die bunte Kleidung der Heimatlosen eine schätzenswerte Abwechslung gebracht. Allerdings muss bemerkt werden, dass die Arbeitsfreudigkeit dieser Leute trotz ihres kräftigen Körperbaues dem Fleiße unserer Bevölkerung weit nachsteht, nur einzelne von ihnen bildeten eine rühmliche Ausnahme.

Im Monate Jänner 1917 mussten über Weisung der Schulbehörde 22 im schulpflichtigen Alter stehende Flüchtlingskinder die Schule besuchen und wurden gemeinsam mit dem 2. Schuljahr durch das Fräulein Lehrerin Tomaschek unterrichtet. Wie mühevoll und aufreibend diese Art des Unterrichtes von Kinder, die entweder nur wenig oder gar nicht der deutschen Sprache mächtig waren und größtenteils nur über geringe Vorkenntnisse verfügten, kann nur der Zuhörer ermessen und es verdient das unermüdliche Wirken der genannten Lehrkraft umsomehr vollste Anerkennung, da die viel Geduld erfordernde und nervenaufreibende Lehrtätigkeit bisher nicht entlohnt wurde. Die durch den Zuwachs bedingte Vermehrung der Arbeit in der Brotkartenausgabestelle wurde durch H. Lehrer Talkner in gewohnter einwandfreier Weise besorgt.

Sr. Exzellenz der Herr k.u.k. Ministerpräsident Karl Graf Stürgkh ist am 21. Oktober 1916, im 67. Jahre seines unermüdlichen, hingebungsvoller Arbeit gewidmeten Lebens, einem mörderischen Anschlag zum Opfer gefallen. Ein jugendlicher Fanatiker, der Schriftsteller Friedrich Adler, hat in einem Hotel der Inneren Stadt in Wien, wo Graf Stürgkh sich regelmäßig zum Mittagstisch einfand, drei Schüsse auf den Staatsmann abgegeben, der alsbald seine Seele aushauchte.

Die im Laufe des Jahres verfügte Sammlung von Brennesselstängeln und Blättern ergab für die Schulen Langschlag, Langschlägerwald, Oberkirchen und Siebenhöf eine Gewichtsumme von 217 kg, deren Abfuhr am 14. November 1916 an das Militär- Stationskommando in Budweis erfolgte. Durch das Präsidium der Aktion „Kälteschutz“ wurden die Schulleitungen angewiesen, die Strick- und Häckelflecke zu sammeln und dem B.S.R. einzusenden, welchem Auftrage am 18. November entsprochen wurde.

Am 22. November durcheilte die weiten Gaue unseres Vaterlandes die erschütternde Nachricht von dem am 21. November 1916 erfolgten Hinscheiden unseres geliebten glorreichen Kaisers Franz Josef I. Um der tiefen Trauer der Schuljugend und der Lehrerschaft in würdiger Form Ausdruck zu geben, wurde am 28. November ein Gottesdienst für den verstorbenen Herrscher abgehalten, dem auch die H. Bürgermeister, die Gemeindevertretungen, der Ortsschulrat, der Feuerwehr und der Veteranenverein und die Soldatenurlauber anwohnten. An den Trauergottesdienst reihte sich eine Trauerkundgebung, bei der von den Klassenlehrern in einer der Bildungsstufe der Kinder angepassten Rede die

weltgeschichtliche Bedeutung der selten langen Regierungstätigkeit weiland Seiner Majestät dargelegt wurde. Dabei wurde besonders der väterlichen Liebe und Sorge gedacht, mit der weiland Seine Majestät, schon als Jüngling in stürmischer Zeit auf den Thron berufen, ausgestattet mit allen Herschertugenden und getragen von nie erlahmendem Pflichtgefühl, die Geschicke aller in dem weiten Reiche vereinigten Völker gelenkt hat. Es wurden die hohen Verdienste gewürdigt, die sich weiland Seine Majestät um das fortschreitende Emporblühen der Monarchie auf allen Gebieten geistigen und wirtschaftlichen Schaffens erworben hat und es wurde angesichts der Fortdauer der schweren Kriegszeit, deren erhofftes Ende zu erleben Seiner Majestät nicht mehr vergönnt sein sollte, auch der in aller Welt anerkannten Stellung als Friedensfürst gedacht, als welcher Er sich durch viele Jahrzehnte auch noch vor Ausbruch des jetzigen Weltkrieges erwiesen hat, bis die Monarchie durch Herausforderung ihrer Feinde und der verweigerten Genugtuung für die Mordtat in Sarajewo gezwungen wurde und dem Schwerte ihren Bestand und ihre Ehre und Würde zu verteidigen. Die Schuljugend wurde belehrt, dass die Dankbarkeit, die wir unserem nunmehr von uns geschiedenen Kaiser für Sein segensreiches Wirken schulden, nicht kräftiger zum Ausdruck kommen kann, als durch treues und unverbrüchliches Zusammenhalten aller Völker unserer Monarchie zu gemeinsamer Abwehr unserer Feinde und zu gemeinsamer Arbeit für das Wohl unseres Vaterlandes, beseelt von hingebungsvoller Liebe zu dem jetzigen

Kaiser Karl I. Aus dem Manifest vom 22. November 1916: „Ich will alles tun, um die Schrecknisse und Opfer des Krieges in ehester Frist zu bannen, die schwer vermissten Segnungen des Friedens Meinen Völkern zurückzugewinnen, sobald es die Ehre unserer Waffen, die Lebensbedingungen Meiner Staaten und ihrer treuen Verbündeten und der Trotz unserer Feinde gestatten werden.“

Diesem Versprechen aus Allerhöchstem Munde folgte die Tat auf dem Fuße. Am 12. Dezember machten die Mittelmächte den Feinden ein Friedensangebot, welches in der schwergeprüften Bevölkerung die schönsten Hoffnungen auslöste, doch der Starrsinn der Gegner machte alle freudigen Erwartungen durch die am 30. Dezember veröffentlichte schroffe Ablehnung zunichte.

Die am 27. August 1916 erfolgte Kriegserklärung Rumäniens an Österreich, die sich würdig dem italienischen Verrate anschloss, je ihn noch übertrag, fand mit der am 6. Dezember erfolgten Einnahme von Bukarest ihre gerechte Ahndung. Mit der Eroberung Bukarests und der Besetzung des größten Teiles der Wallachei und der Dobrudscha sind die hochfliegenden, auf den Besitz Siebenbürgens gerichteten Pläne des „edlen Rumänien“ ebenso gescheitert wie die Ansicht, die Verbindung zwischen Ofen-Pest und Konstantinopel zu unterbrechen, wahrlich ein Ergebnis, wie es noch einem nach einem nicht ganz dreimonatlichen Feldzuge größer kaum gedacht werden kann.

In diese Zeit fällt die Ausschreibung der fünften Kriegsanzleihe –vom 20. November bis 16. Dezember– zu deren Gelingen die intensive Mitwirkung der Lehrerschaft namhaft beitragen sollte. Über Ersuchen der Behörden fand diesmal die Werbearbeit nicht nur in der Schule, sondern durch die Lehrpersonen von Haus zu Haus statt, eine Arbeitsleistung, deren Umfang und Schwierigkeit nur derjenige so recht ermessen kann, welcher selbst in der Rolle eines „Werbers“ tätig war. Hier muss des unermüdlichen Eifers der Lehrkräfte Talkner und Tomaschek gedacht werden, welche sich dieser zeitraubenden Betätigung mit bewährtem Geschick unterzogen. Die aufgewendete Mühe zeitigte den auch einen schönen Erfolg, erreichten doch die Zeichnungen der Parteien eine Höhe von 141.900 K bei der hiesigen Kassa, die Schülerzeichnung 7.100 K ungerechnet der Beträge, welche beim hiesigen Postamt und durch Einwohner des Schulsprengels bei auswärtigen Kassen angemeldet wurden. Um die Papierfabrikation mit Material zu versorgen, wurde von den Behörden die Einleitung einer Sammlung von Alt-Papier verfügt, welcher von den Schulen alte Schulbücher, Schulhefte, ausgeschiedenen Akten, Klassenbücher und Handarbeitskataloge aus der Zeit vor 10 Jahren und ausgeschiedenen Schülerbibliotheksbücher zugeführt werden sollten. 120 kg verfügbares Altpapier gingen am 1.2.1917 an die Papierfabrik Spiro in Krumau (Böhmen) ab.

Der immer mehr sich fühlbar machende Papiermangel veranlasste die Behörden, im Monate Jänner die größtmögliche Sparsamkeit bzgl. Der Kanzleierfordernisse anzuordnen.

Um die Vorräte an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und an Mengfrucht sowie an Kartoffeln und Hülsenfrüchten so rasch als möglich zu erfassen und en allgemeinen Zwecken der Volksernährung bzw. dem Heeresbedarfe zuzuführen, fand in der Zeit vom 19. – 26 Jänner eine Fruchtrequisition unter militärischer Assistenz statt zu der vom hiesigen Lehrkörper der Lehrer I. Kl. Herr Karl Talkner als Kommissionsleiter für die Gemeinde Stierberg herangezogen wurde.

Am 19. Jänner 1917 wurde unser wohlklingendes aus 5 Glocken bestehendes Geläute durch Abnahme der 2 größeren Glocken geschwächt, deren Material zur Geschütz und Munitionsverzeugung bestimmt war. Zu demselben Zwecke mussten die in den Kapellen in Mitterschlag, Bruderndorf und Stierberg befindlichen Glocken geliefert werden.

Musterungen in Gr. Gerungs: 31. Jänner 1917 Geburtsjahrgänge 1898-1892, 13. Februar 1917 Jahrgang 1799, 15. März Jahrgänge 1891 bis einschließlich 1872, 30 Mai Jahrgänge 1871-1867 und eine besondere der bisher durch Gebrechen Untauglichen der Jahrgänge 1893-1867.

Seit 1. Februar 1917 besteht der verschärfte U- Bootkrieg, der den Feinden in diesem Monate den Verlust von 368 Handelsschiffen mit 781.500 Tonnen brachte.

Mit 28. Februar erfolgte die Einführung der Petroleumskarten die von den Bürgermeister den Haushaltsvorständen, Gewerbetreibenden, Wirtschaftsbesitzern und Vorstehern von Ämtern auszustellen waren.

Der neuerliche Ausfall in der Zuckerproduktion dieses Jahres veranlasste im Monate März eine Einschränkung der festgesetzten Verbrauchsmengen an Zucker, die für die ländliche Bevölkerung mit  $\frac{3}{4}$  kg pro Person in einem Kalendermonat bestimmt wurde.

Am 1. März trat eine allgemeine Erhöhung der Tabaktarifsorten ein

Am 13. März 1917 brachen in Russland Unruhen aus, die sehr rasch um sich griffen und durch die der Zar genötigt wurde, am 16. des gleichen Monats abzudanken. Russland wurde als Republik erklärt.

Um dem Arbeitsmangel gelegentlich des Frühjahrsanbaues einigermaßen abzuhelpen, ordnete die Schulbehörde wie im Vorjahre Begünstigungen im Schulbesuche für die im 12., 13. u. 14. Lebensjahre an.

Für die Zeit vom Montag den 16. April 1917 bis Montag den 17. September 1917 wurde durch Verlegung der Zeit um eine Stunde die Sommerzeit auch in diesem Jahre eingeführt.

Sinkender Viehstand, verminderte Schlachtungen und dadurch bedingter Rückgang des Häuteanfalles verursachten eine ständige Verminderung der Lederherstellung, weshalb eine empfindliche Lederknappheit eintrat, die eine beträchtliche Steigerung der Schuhpreise im Gefolge hatte. Da das vorhandene taugliche Leder vor allem für die Zwecke der Heeresverwaltung verwendet werden musste, wurde die Zivilbevölkerung auf die Verwendung von Ersatzmitteln (Spaltleder, starre und bewegliche Holzsohlen) verwiesen.

Der Anordnung Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät, dass die Feier des Allerhöchsten Namensfestes (27. April) und des Allerhöchsten Geburtstages (9. Mai) Ihrer Majestät der Kaiserin durch offizielle Hochämter unter Beteiligung der Behörden und durch Gewährung der Schulfreiheit zu begehen ist, wurde entsprochen.

Über Ersuchen des Zweigvereines Zwettl wurden die Mitgliedsbeiträge für das „Rote Kreuz“ durch verlässliche Schulkinder eingesammelt und die Summe von 212 Kronen für 106 Mitglieder am 1. Mai im Wege der Schulleitung abgeführt.

Seine k.u.k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone dem k.k. Bezirksschulinspektor und Bürgerschuldirektor Herrn Benno Mengele, eine Auszeichnung, die dem Gef. Des Schulamtes des Bezirkes zum Lohn gereicht, durch die sich aber auch die Lehrerschaft des Bezirkes geehrt fühlt.

Wie im Vorjahr fand auch heuer eine individuelle Erhebung der Anbaufläche in der Zeit vom 20. Mai bis 10. Juni 1917 statt und wurde Oberlehrer Lagler mit den diesbezüglichen Erhebungsarbeiten für die Gemeinde Langschlag seitens der k.k. Bezirkshauptmannschaft Zwettl betraut. Der Stand der Anbauflächen war folgender: Winterweizen 0,59 ha, Sommerweizen 0,45 ha, Winterroggen 60,66 ha,

Sommerroggen 6,98 ha, Hafer 44,19 ha, Mengfrucht 17,70 ha, Wicke 0,46 ha, Kartoffel 40,33 ha, Rüben 6,15 ha, Kraut 3,15 ha, Flachs 2,28 ha, Mohn 3,07 ha, Klee 12,47 ha, Reine Brache 10,34 ha, Summe der Anbaufläche 289,22 ha; Wiese 83,40 ha.

Zur Beschaffung der weiteren für die Kriegführung erforderlichen Mittel wurde für die Zeit vom 10. Mai bis 8. Juni 1917 die sechste österreichische Kriegsanleihe zur Zeichnung aufgelegt, wobei die Mitwirkung der Lehrerschaft ähnlich wie bei der r. Anleihe wesentlich zum Gelingen des Werkes beitrug 1.300 K Schülerzeichnungen, 43.200 K Partein- und 100.000 K Kassazeichnung waren das Ergebnis der Werbearbeit des Lehrkörpers.

Bei dem vom 29. Juni 1917 abgehaltenen Taschentuchtag wurden 24 kg Leinenwaren, darunter 30 Taschentücher und 6 Handtücher gespendet, wofür der Schulleitung, dem Lehrkörper, der Schuljugend und der hilfsbereiten Bevölkerung der Dank des Kriegshilfsbüros des Ministeriums des Inneren ausgedrückt wurde.

In drei Kriegsjahren: Der Flächenraum des von den Mittelmächten besetzt gehaltenen Gebietes betrug bis 31. Juli rund 548.700 Geviertkilometer, also mehr als der gesamte Flächenraum des deutschen Reiches (540.800 km<sup>2</sup>) In diesem eroberten Gebiet lagen 47 Festungen, die Feinde haben in Europa nur etwa 16.000 km<sup>2</sup> unseres Gebietes im Besitz, der sich bei dem deutsch- österreichischen Vormarsch im Osten noch von Tag zu Tag verringert.

Menschenverluste des Vormarsches betragen nach vorsichtiger Schätzung in den ersten drei Kriegsjahren in Russland 9,5, Frankreich 44, England 16, Belgien 0,24, Holland und die Schweiz zusammen Einwohner haben. Gefangene befinden sich in den Händen der Mittelmächte und 3 Millionen Mann, darunter fast 30.000 Offiziere.

An Kriegsmaterial sind erbeutet fast rund 12.000 Geschütze und rund 5.000 Maschinengewehre auch wurden weit über 2.000 Flugzeuge abgeschossen.

An Kriegsschiffen wurden rund 930.000 Gewichtstonnen vernichtet und feindliche Handelsschiffe mit einem Rauminhalt von über 10 Millionen Brutto Registertonnen versenkt.

Die Kriegskosten betragen bei den Feinden bisher 258 Milliarden Mark, während von den Mittelmächten 107 Milliarden Mark aufgewendet wurden. Vor diesen Zahlen müssen alle Großsprecherien unserer Feinde selbst verstummen.

# Schuljahr 1917/18

Schülerstand 317 Kinder.

Schulversäumnisse 9,73 %

Außerordentliche Feriertage: Anlässlich der glänzenden Waffentaten der verbündeten Armeen und er ruhmreichen Befreiung der Landeshauptstadt Görz hat der Herr Minister für Kultus und Unterricht den 3. November 1917 schulfrei gegeben.

Am 7. März 1918, dem Begräbnistage des Hw. Pfarrers Herrn Dominik Eckl, entfiel über Anordnung des Ortsschulrates der Unterricht.

Der Lehrkörper wurde durch die Mitte März 1918 erfolgte Entlassung des def. L. II. Kl. Friedrich Bernhard von der Kriegsdienstleistung ergänzt, erfuhr jedoch anfangs April durch die aushilfsweise Zuweisung der Lehrerin I. Kl. Marie Tomaschek an die Volksschule Kirchberg/Wild (bis Ende Mai) und Döllersheim (bis Mitte Juli) eine neuerliche Einschränkung. Vom 14.-30. Juni 1918 wirkten an der Anstalt infolge aushilfsweiser Zuweisung des Lehrers Bernhard an die 6-klassige Schule in Gr. Gerungs nur 2 Lehrkräfte.

Der Lehrkörper, die Schuljugend und die Schulgemeinde Langschlag haben durch den plötzlichen Tod des hochwürdigen Herrn Pfarrers Dominik Eckl der am 5. März 1918 nach kurzem schmerzlichen Leiden (Darmverschluss) verschieden ist, einen schweren Verlust erlitten. Am 2. Juli 1860 zu Jagenbach als Sohn der Bauersleute Ignaz und Theresia Eckls geboren, besuchte er das Gymnasium in Stift Zwettl und Seitenstetten, maturierte 1880 und studierte dann 4 Jahre Theologie in St. Pölten. Im Jahre 1884 zum Priester geweiht, wirkte er als Kooperator und Katechet in Arbesbach (15.8.1884-22.4.1885), St. Martin bei Weitra (23.4.1885-26.5.1886), Oberkirchen (27.5.1886-8.10.1886), Gr. Gerungs (8.10.1886-5.8.1889), wurde am 6. August 1889 zum Pfarrer von Grainbrunn ernannt, von wo er in gleicher Eigenschaft am 5. Nov. 1891 im Alter von 31. Jahren nach Langschlag versetzt wurde. Die Pfarrkirche in Langschlag wurde während seiner musterhaften Amtsführung ausgestaltet durch die Beschaffung eines klangvollen Geläutes, durch die Aufstellung der neuen Orgel und der Kanzel, durch die Neuherstellung zweier Seitenaltäre, durch den Ausbau der Sakristei und des „Oratoriums“, durch die Malerei in der Kirche, durch die Neuanschaffung von Paramenten, Messgewändern, Fahnen u.v.a. Seine vielseitige Begabung war auch Anlass zu seiner Wahl in verschiedene Körperschaften. Pfarrer Eckl gehörte dem Bezirksstrassenausschusse Gr. Gerungs (1895-1907) dem Gemeindeausschusse Langschlag vom 1900-1906 und 1912-1918, dem Vorstand des Raiffeisenkassenvereines von 1902-1918 an. Er war auch Obmann des von ihm gegründeten landwirtschaftlichen Kasinos Langschlag, als welcher er für Hebung der Landwirtschaft durch Wort und Beispiel rastlos bemüht war das Vertrauen seiner Mitbürger entsendete den Redegewandten als Abgeordneten für die Gerichtsbezirke gr. Gerungs und Ottenschlag in den NÖ Landtag, dem er als verständnisvolles und umsichtiges Mitglied von 1908-1914 angehörte. Eine unermüdliche Tätigkeit entfaltete Pfarrer Eckl, als es galt der Erbauung einer Landesbahn von Gmünd nach Gr. Gerungs durchzusetzen. Seine Verdienste als „Eisenbahnpfarrer“ wurden von den Gemeinden Langschlag, Fraberg, Kainrathschlag, Langschlägerwald, Mittersschlag, Siebenhöf und Stierberg durch Ernennung zum Ehrenbürger und von den Aktionären durch Endsendung in den Verwaltungsrat der NÖ Waldviertelbahn gewürdigt. Der Ausbau des Straßennetzes in der Pfarre Langschlag, die Errichtung des hiesigen Telegrafenamtes, die Erbauung des dem Kassenverein gehörigen „Doktorhauses“, ist nicht zum geringsten Teile auf seine Anregung zurückzuführen.

Seit dem Jahre 1891 als Katechet zumeist an der obersten Klasse der hiesigen Schule wirkend, wurde der Entschlafene seiner Lehraufgabe in treuester Pflichterfüllung mit nimmermüdem Eifer gerecht, musste durch sein seltenes Lehrgeschick den Unterricht den Schülern interessant und anziehend zu gestalten und so die besten Erfolge, die auch wiederholt von den geistlichen Schulaufsichtsbehörden lobend anerkannt wurden, zu erzielen. Seinen Schülern war der Verewigte ein liebevoller, väterlicher Lehrer, dem Lehrkörper ein werktätiges Mitglied, stets bereit, das Wirken der Schule auch außerhalb

des engen Schulraumes direkt und indirekt zu unterstützen, der Schulgemeinde ein treuer, verlässlicher Ratgeber. Ehre seinem Andenken allezeit!

Am 8. März 1918 übernahm der für Langschlag neuernannte Kooperator Herr Silvester Berger, bisher in Raabs, die Erteilung des Religionsunterrichtes in der 1., 2. u. 3. Klasse.

Der bisherige Pfarrer in Traunstein, Herr Adolf Böhm, wurde am 1. Juli 1918 auf die Pfarre in Langschlag kanonisch investiert. Installation 10. Jul 1918. Am 11.7.1918 wurde Kooperator Ignaz Schneider als Pfarrprovisor nach Traunstein versetzt.

Kriegschronik 1917/18: An der Schwelle des 4. Kriegsjahres stehend, sieht man noch auf keiner Seite ein Versagen der Kraft oder ein Erlahmen des Kampfwillens.

Zur Sicherung der Fleischversorgung im Bezirke im unumgänglich notwendigen Ausmaße hat die Bezirkshauptmannschaft die Fleischrationierung durchgeführt und die Anzahl des monatlich zugewiesenen Schlachtviehes für den Sprengel Pfarrgemeinde Langschlag mit 3 Stück festgesetzt. In manchen Orten, wie in Gr. Gerungs, wurde im Interesse einer gleichmäßigen Fleischverteilung die Fleischkarte eingeführt. Die zu beziehende tägliche Fleischmenge richtet sich nach der jeweiligen monatlichen Zuweisung des Schachtviehes und betrug im September 1917 pro Kopf und Tag ö die fleischlosen Tage Dienstag und Freitag ausgenommen – 15 dkg ohne Zuwage oder 18 dkg mit Zuwage die in Gr. Gerungs mit der Fleischkarte gemachten Erfahrung bewogen den Ernährungsausschuss Langschlag von der Einführung der Fleischkarte abzusehen.

Als Übernahmspreis für einige im Jahre 1917 geernteten Getreidegattungen wurde für den Meterzentner Roggen 40 K, für Hafer 36 K bestimmt, außerdem soll für Roggen außer dem Übernahmepreise ein Zuschlag von 2 K für den Zentner entrichtet werden. Der Verkauf von reinem Bohnenkaffee wurde vom 4. August 1917 an untersagt. – Mit Rücksicht auf die immer mehr steigenden Produktionskosten und die Kosten, welche mit der Neubeschaffung von Milchkühen verbunden sind, wurde der Preis für die an den Verbraucher abgegebenen Milch mit 36 h für 1 l bestimmt. – Ebenso wurde der Preis per Ei mit 32 h pro Stück festgesetzt.

Am 17. September 1917 endete die diesjährige Sommerzeit, die am 16. April begann und volle 5 Monate dauerte. Die in der Nacht vom Sonntag den 15. auf Montag den 16. April um 2 h morgens vorgestellte Uhr wurde in der Nacht vom 16. auf den 17. September um 3 h morgens um eine Stund zurückgestellt.

Am 30. August 1917 erhielt die Schulleitung den Betrag von 20 K 24 h für gelieferte Brombeerstängel und Blätter von der Nesselzentrale des Kriegsministeriums überwiesen.

Von dem Bestreben geleitet, dem Roten Kreuze möglichst viele Mitglieder zuzuführen, wurde von dem Ministerium für Kultus und Unterreicht angeordnet, die Schule zu Propagandazwecken für Mitgliederanwerbungen heranzuziehen. Die Lehrpersonen wiesen beim unterrichte auf die hohe Bedeutung des österreichischen Roten Kreuzes, seine Ziele und Zwecke, seine gewaltigen bisherigen Leistungen im Weltkriege und auf die dringende Notwendigkeit einer materiellen Unterstützung dieser Institution hin und legten den Schülern nahe, ihre Angehörigen und Bekannten zu bestimmen, dem Roten Kreuze als Mitglieder beizutreten.

Um dem Verkehr mit Brennstoffen zu regeln, wurde vom 3.-6. Oktober eine Aufnahme der Brennmaterialien – Vorräte durchgeführt, bei welcher sich sämtliche Mitglieder des Lehrkörpers beteiligten. Auf die Versorgung mit Kohlen hatten nur die mit ungenügenden Vorräten versehenen Einwohner von Langschlag Anspruch und zwar gelangten 16 kg Kohle für ganze Zimmer- oder Küchenbrände, 8 kg für halben Brand durch das hiesige landwirtschaftliche Kasino wöchentlich zur Ausfolgung. Die den Parteien eingehändigten Kohlenkarten mussten sorgfältig aufbewahrt werden, weil ein Ersatz für abhanden gekommene Karten nicht statthaft war.

Auf Grund des Erlasses des k.k. B.S.R. v. 9.8.1917, Z. 426 wurde über die Organisation der Sammelaktion 1917 verfügt: Am 1., 10. u. 20. in den Monaten September, Oktober und November ist der zu diesem Zwecke schulfreier Nachmittag dem Einsammeln von Naturprodukten, insbesondere den Tee- Ersatzblättern (Himbeer- Brombeer u. Erdbeerblätter) zu widmen. Unter- und Obergruppe sind



hiesu wechselweise zu verwenden. Den am 20 September und 1. Oktober unter Aufsicht der Lehrpersonen durchgeführte Sammlung ergab ein Gewicht von 53 kg Blättern, welche an den Bezirkssammelausschuss Gr. Gerungs abgeführt wurden. Da für das kg 2 K bezahlt wurden, konnte den Schulkindern am 10. Mai 1918 der Betrag von 106 K ausgefolgt werden.

Am 7. Oktober 1917 wurde für Nichtselbstversorger die Kartoffelkarte ausgegeben die erste Ausgabe umfasste die Zeit vom 7. Oktober 1917 bis einschließlich 12. Jänner 1918, also 14 Wochen die Menge, welche für eine Person pro Woche bezogen werden darf, wird jeweils verlautbart.

Die in Langschlag am 11. Oktober 1916 eingetroffenen Flüchtlinge konnten nach fast einjähriger Anwesenheit am 14. Oktober 1917 in ihre galizische Heimat (Bez. Ndworna) abreisen.

Um die zur Versorgung der Armen im Felde bestimmten Wäschebestände zu ergänzen, wurde wegen des bekannten Mangels an Rohstoffen eine allgemeine Wäschesammlung für den 16. und 17. Oktober angeordnet, welcher letzterer Tag zu diesem Zwecke schulfrei erklärt wurde. Es wurden Textilien aller Art von Haus zu Haus durch den sich freiwillig meldende Kinder der höheren Altersstufe gesammelt. Das Sammelergebnis, 124 kg Textilien, wurde am 6.11.1917 – verpackt in 2 Kisten und 1 Sack – mittels Bahn unfrankiert an das k.k. Kriegsministerium – Kriegsfürsorgeamt in Guntramsdorf-Kaiserau, Station der E.W.t. mit der Inhaltsangabe und der Bezeichnung Altmaterialienspende für das k.k. Kriegsministerium gesendet.

Wegen des verringerten Anbaues von Zuckerrüben und der ungünstigen Witterungsverhältnisse erwies sich die Einschränkung des Zuckerverbrauches als notwendig. Ab 3.11.1917 wurde die zulässige Verbrauchsmenge für die ländliche Bevölkerung mit ½ kg per Kopf und Monat bestimmt. Kinder bis zum 6. Lebensjahre sollten von der Kürzung nicht betroffen werden.

Anlässlich der glänzenden Waffentaten der verbündeten Armeen, welche am 24. Oktober 1917 bei Flitsch, Tolmein und auf der Lainsizza die italienischen Stellungen in 30 km Breite durchbrochen und Ende Oktober bis zum Tagliamento vordrangen, hat der Herr Minister für Kultus und Unterricht verfügt, dass der 3. November 1917 schulfrei gegeben wurde.

Auf Veranlassung des k.k. B.S.R. wurde den Schulen durch den Pressedienst des K.M. nachstehende Kriegsbilderwerke übermittelt: 1.) Wesemann, Maschinengewehrabteilung im Feuer; 2.) Zwirke, Tiroler Standschützen, 3.) Zwirke, Höhenstellung.

In der Zeit, da unsere heldenhaften Armeen den Angriff weit in Italiens Lande getragen, erfolgte die Ausschreibung der siebenten Kriegsanleihe, für die Lehrerschaft Werbearbeit leistete Gezeichnet wurden von Erwachsenen 51.000 K, von Schulkindern 800 K, Kriegsanleiheversicherungen 16.000 K, zusammen 67.800 K. Außerdem wurde durch den Raiffeisenkassenverein aus dem Vereinsguthaben bei der Genossenschafts-Zentralkasse der Betrag von 150.000 Kronen gezeichnet doch dürfte das eigentliche Zeichnungsergebnis in der hiesigen Schulgemeinde eine weitaus höhere Ziffer aufweisen, weil die Parteien auch beim hiesigen Postamte, beim Pfarramte und bei der Sparkasse in Gr. Gerungs zeichneten.

Am 10. November 1917 ist das von Seiner Majestät benützte Auto in der Nähe von Ruda im Hochwasser stecken geblieben. Der Kaiser, welcher dem ins Wasser gestürzten Leibjäger helfen wollte, wurde selbst von den Fluten weggerissen, konnte aber glücklicherweise gerettet werden. Anlässlich der Errettung des Kaisers aus ernster Lebensgefahr wurde über Verfügung des Ministeriums für Kultus und Unterricht am 30. November 1917 ein Dankgottesdienst unter Beteiligung der Schüler und des Lehrkörpers abgehalten, nach dessen Beendigung der normale Unterricht einsetzte.

Ende November bot das durch innere Unruhen zermürbte Russland einen Waffenstillstand an, dessen Bedingungen am 15. Dezember 1917 in Brest-Litowsk unterzeichnet wurden. Am 10. Dezember sah sich auch Rumänien zu Waffenstillstand-Verhandlungen gezwungen.

Vom 8. Jänner bis 9. Februar 1918 wurde die Requisition von Getreide und Kartoffeln durch die Gendarmerie durchgeführt.

Am 9. Februar 1918 wurde der Friede mit der Ukraine, am 3. März mit Russland in Brest Litowsk, am 7. Mai mit Rumänien in Bukarest geschlossen.

Wie in den Vorjahren ordnete die Schulbehörde – um dem Arbeitermangel einigermaßen abzuwehren – Begünstigungen im Schulbesuche für die im 12., 13. u. 14. Lebensjahre stehenden Schulkinder an. Ab 7. April 1918 trat das Heizverbot in Kraft, demzufolge jede wie immer geartete Beheizung von Wohn- Geschäfts- Kanzlei- Unterrichts- und sonstigen Räumen untersagt wurde. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, dass der Ortsschulrat im Jahre 1916 für das Schulholz 533 K, pro 1917 720 K auslegen musste. Der Preis für 1 m hartes Holz stieg von 13 auf 20 K, für 1 M weiches Holz von 12 auf 16 K.

Am 1. Mai 1918 fand die nachträgliche Ablieferung von Metallgeräten für Kriegszwecke statt, bei welcher Oberlehrer Lagler als Leiter der Übernahmskommission für die sieben Gemeinden der Pfarre und für die Gemeinde Oberkirchen fungierte.

Am 18. April 1918 wurde in Gr. Gerungs die Musterung der Geburtsjahrgänge 1894-1899 vorgenommen.

Im Monate Mai erfolgten die Kriegserklärungen Nicaraguas und Costaricas an Deutschland und dessen Verbündete.

Die in der Zeit vom 28. Mai bis 17. Juli zur Zeichnung aufgelegte VIII. Kriegsanleihe hatte folgendes Ergebnis: Raiffeisenkassenverein 200.000 K, Parteienzeichnungen 20.700 K, Schülerzeichnungen (Anglo-Bank) 2.650 K, Kriegsanleihe Versicherung (Witwen- u. Waisenfonds) 1.000 K zusammen 224.350 K.

Am 29. Mai 1919 gelangten 102 Mitgliedsbeiträge a 2 K – 204 K an den Zweigverein Zwettl des Roten Kreuzes zur Abfuhr, deren Inkasso durch verlässliche Schulkinder besorgt wurde.

In den schweren Kämpfen an der Piave wurde Landsturmlieutenant Hugo Hansel, Lehrer in Gr. Gerungs, durch einen Lungenschuss schwer verwundet und starb am 20. Juni 1918 in einem Militärspital. Er wurde im Militärfriedhofe Follina, Bezirk Treviso in Italien bestattet. Der Verewigte, welcher in den Monaten Jänner und Februar 1909 aushilfsweise an unserer Schule wirkte, war ein ungemein pflichteifriger, auf seine Fortbildung bedachter Lehrer, ein stets hilfsbereiter Kollege und aufrechter Charakter, ein liebenswürdiger Mensch mit gewinnenden Umgangsformen. Ruhe sanft, du lieber treuer Freund und Amtsbruder in fremder Erde, wir werden Deiner stets in Trauer denken.

Die eingetretene große und allgemeine Knappheit an Brotgetreide hat auch in unserem Versorgungssprengel die Lebensführung insbesondere der minderbemittelten Bevölkerungsschichten außerordentlich schwierig gemacht. Konnten doch ab Juni die Brotkartenbesitzer nicht mehr mit der ohnehin schon in den früheren Monaten stark verkürzten Quoten beteiligt werden. Einer Anregung der Bezirkshauptmannschaft Zwettl folge leistend, wurden durch enthobene Wirtschaftsbesitzer in den einzelnen Gemeinden die vorhandenen Überschüsse an Brotgetreide, Mehl und Kartoffeln, welche im eigenen Haushalte nicht unumgänglich benötigt wurden, gegen Bezahlung des Höchstpreises gesammelt und so das Durchhalten bis zur neuen Ernte ermöglicht.

## Schuljahr 1918/19

Kriegschronik: Um die Wiederkehr der Schwierigkeiten, unter denen die Versorgung der Bevölkerung im abgelaufenen Wirtschaftsjahre zu leiden hatte, zu vermeiden, wurde seitens des Leiters des Amtes für Volksernährung jede Voräußerung von staatlich bewirtschafteten Bodenerzeugnissen, namentlich an Brotfrucht an Unbefugte unter Androhung strengster Strafe verboten.

28.9.1918 Bulgariens Zusammenbruch: Die bulgarische Regierung hat die Entente um Abschluss eines Waffenstillstandes und eines Separatfriedens gebeten.

5.10.1918. Friedensangebot an Amerika: Österreich- Ungarn, Deutschland und die Türkei haben beschlossen, zwecks Abschlusses eines Waffenstillstandes und Einleitung von Friedensverhandlungen

im Wege der mit ihrer Interessenvertretung in den Vereinigten Staaten von Amerika betrauten Regierungen gleichzeitig an den Präsidenten der Vereinigten Staaten heranzutreten.

Konstituierung Deutschösterreichs: Nach dem Manifest des Kaisers vom 16.10.1918 soll Österreich, dem Willen seiner Bevölkerung gemäß, zu einem Bundesstaate werden, in dem jeder Volksstamm auf seinem eigenen Siedlungsgebiete sein eigenes staatliches Gemeinwesen bildet. Der Vereinigung der politischen Gebiete Österreichs mit dem unabhängigen politischen Staate wird hindurch in keiner Weise vorgegriffen. Die Stadt Triest samt ihrem Gebiete erhält, den Wünschen ihrer Bevölkerung entsprechend, eine Sonderstellung.

Der Aufforderung des kaiserlichen Manifestes entsprechend, traten am 21. Oktober 1918 die deutschen Reichsratsabgeordneten im Herrenhaussitzungssaale zur provisorischen Nationalversammlung für Deutschösterreich zusammen, in welcher die Bildung eines selbständigen deutschösterreichischen Staates und die Regelung der Beziehungen zu den anderen Nationen durch frei Vereinbarungen beschlossen wurde.

Am 1. November 1918 wurde die „Zwirnkarte“ eingeführt. Jeder Haushalt erhält eine Karte, die zum Bezuge einer Spule von 50 m zum Preise von 16 h berechtigt.

Die militärische Situation der Mittelmächte, die schon durch das Ausscheiden Bulgariens aus dem Verbands gefährdet wurde, erfuhr durch den Zusammenbruch der Türkei, die sich am 31. Oktober 1918 zum Abschlusse eines Waffenstillstandes veranlasst sah, eine neuerliche Verschärfung, so dass unser Staat am 3. November unter den schweren Bedingungen – Südtirol bis zum Brenner, halb Krain, Dalmatien mussten geräumt, den Truppen der Alliierten freie Bewegung auf allen Straßen, Bahnen u. Wasserstraßen Österreich- Ungarns unter Weiterbestehen der Blockade zugestanden werden – den Waffenstillstand mit Italien unterzeichnen musste.

Unseren von Unglück heimgesuchten, schwerkgeprüfem Volke brachte am 11. November eine Kundmachung den Verzicht des Kaisers auf die Regierungsgewalt, am 12. November haben die durch das gleiche Stimmrecht aller Bürger berufenen Vertreter des Volkes von Deutschösterreich in der provisorischen Nationalversammlung den Beschluss gefasst, den Staat Deutschösterreich als Republik das ist als freien Volksstaat einzurichten, dessen Gesetze vom Volke ausgehen und dessen Behörden ohne Ausnahme durch die Vertreter des Volkes eingesetzt werden. Alle Gesetze und Gesetzesbestimmungen, durch die dem Kaiser und den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses Vorrechte zugestanden werden, sind aufgehoben. Die Beamten, Offiziere und Soldaten sind des dem Kaiser geleisteten Treueeides entbunden. Alle politischen Vorrechte sind aufgehoben. Die Delegationen, das Herrenhaus und die bisherigen Landtage sind abgeschafft. Die konstituierende Nationalversammlung wird im Jänner 1919 gewählt. Die Wahlordnung wird noch von der provisorischen Nationalversammlung beschlossen, sie beruht auf der Verhältniswahl und auf dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Stimmrecht aller Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechtes. Wie es in unserem neuen Staatswesen nach dem allgemeinen Zusammenbruch ausgesehen, ist aus einem Aufrufe der prov. Nat. Vers. Zu entnehmen:

„Der neue Staat hat ein Trümmerfeld übernommen, alle wirtschaftlichen Zusammenhänge sind aufgelöst, die Erzeugung steht beinahe still, der Güterverkehr stockt, ein Viertel der männlichen Bevölkerung wandert noch fern von der Heimat. Die Vorsorge für das tägliche Brot, die Zufuhr von Kohle, die Bereitstellung der notdürftigsten Bekleidung, die Wiederaufnahme des Ackerbaues, die Aufnahme der Friedensarbeit in den Fabriken und Wohnstätten ist unmöglich, wenn nicht sofort alle Bürger bereitwilligst und geordnet zur Tagesarbeit zurückkehren. Darum muss jeder mehr tun, als das Gesetz fordert. Wer über Vorräte verfügt, öffnen sie den Bedürftigen! Der Erzeuger von Lebensmitteln führe sie denen zu, die hungern! Wer überschüssige Gewandung besitzt, helfe die frierenden Kinder bekleiden! Jeder leiste das Äußerste! Deutschösterreicher! Euer Bürgergemeinsinn helfe den Volksbehörden, unser Volk vor der sonst drohenden Katastrophe zu retten!“

Aus einer Rede des Landeshauptmannes Steiner: „Der Krieg mit seinen unvermeidlichen und teilweise auch durch brutale Ausnützung der Konjunktur selbstverschuldeten Folgen hat die Klassengegensätze

aufs äußerste verschärft, ihre möglichste Ausgleichung ist eine Pflicht der Verwaltung und es wird zu diesem Behufe die Erleichterung der Lebenshaltung der Bedürftigen insbesondere auch des Mittelstandes, eine rigorose Handhabung der Vorschriften über den Vertrieb von notwendigen Bedarfsartikeln, namentlich über die Preisbildung, die Schaffung von Arbeitsgelegenheit, erforderlichenfalls von Notstandsarbeiten, die Einwirkung auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einsichtsvoller Verständigung über die beiderseitigen Interessen, die Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kranke, für Witwen u. Waisen, für Mutter- und Kinderschutz und die Arbeitslosenfürsorge erforderlich sein.“

Ungezählte Tausende unserer Volksgenossen ruhen in fremder Erde, unzählige Brave haben in diesem größten Blutbade aller Zeiten das Opfer ihrer Gesundheit, ihrer geraden Glieder gebracht. Heldentaten ohnegleichen konnten die militärische Niederlage nicht abwenden, das alte Reich ist versunken. Möge das einträchtige Schaffen des Bürgers, Bauers und Arbeiters unser Deutschösterreichisches Vaterland neu aufbauen und so das Dichterwort wahr machen: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen.“

#### Schulchronik:

Am 16. September 1918 wurde das neue Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet, am 17. September setzte der Unterricht in sämtlichen Klassen ein.

Die einzelnen Klassen weisen folgenden Schülerstand auf:

I. Klasse	1 Schuljahr	22 K.	25 M.	zus. 47
II. „	2. „	21 „	25 „	
	3. „	16 „	29 „	zus. 91
III. „	4. „	14 „	33 „	
	5. „	14 „	30 „	zus. 91
IV. „	6. „	19 „	21 „	
	7. „	15 „	18 „	
	8. „	11 „	7 „	zus. 91

Summe 132 K. 188 M. zus. 320 Kinder

Die Hauptferien währten vom 15.7. bis 15.9.1918.

Der Kabinettsrat hat den 1. Mai als Amts- u. Schulfeiertag erklärt. An diesem Tage versammelte sich die Schuljugend zu einer schlichten Schulfeier, die jede einzelne Lehrkraft mit den ihre zugeteilten Schuljahren im eigenen Klassenzimmer veranstaltete. In einer dem kindlichen Fassungsvermögen angemessenen Ansprache wurden den Schülern die soziale Bedeutung dieses Volks- und Staatsfeiertages zum Verständnis gebracht. Die Beteiligung der Kinder mit den aus diesem Anlasse erschienen Bedenkbüchern erfolgte Ende Mai.

Die Schülerbücherei erfuhr einen Zuwachs von 9 Bänden, an Armenbüchern erhielt die Schule 5 Lesebücher 4. Teil, 4 Lesebücher 3. Teil, ein fünftes Rechenbuch, 1 Bibl. Geschichte, 6 große und 5 kleine Katechismen.

Am 12. November 1918 wurde die Schule wegen Auftretens einer Grippe-Epidemie geschlossen, da von 314 141 Kinder erkrankt waren, der Unterricht wurde am 2. Dezember wieder aufgenommen.

Vom Bezirksschulrate wurden verwarnt die Parteien Hackl Karl Siebenhöf, Brenner Johann Mitterschlag, Hutterer Johann Bruderndorf.

Am 25. Februar 1919 leistete der Lehrkörper der Schule der Republik Deutschösterreich die Angelobung.

Am 17.1.1919 wurde das O.S.R Mitglied Franz Mayerhofer; Bauer in Langschlag unter Teilnahme des Lehrkörpers und der Schuljugend beerdigt. An seiner Stelle wurde das Ersatzmitglied Franz Wania, Bauer und Schmied in Langschlag, in den O.S.R. berufen.

Der Ehrendomherr Dechant Johann Binder wurde über Ansuchen von dieser Funktion mit 1. Mai 1919 enthoben und Konsistorialrat P. Alexander Lipp, Prior des Stiftes Zwettl, zum Dechant und Schuldistriktsaufseher des Dekanates Gr. Gerungs bestellt.

Der Hofrat i. R. der NÖ Statthalterei, Franz Breifelder, Ehrenbürger der Stadtgemeinde Zwettl und zahlreicher anderer Gemeinden des politischen Bezirkes Zwettl ist am 10. November 1918 nach langem, schweren Leiden gestorben. Hofrat Breifelder war vom Jänner 1897 bis März 1906 Leiter der Bezirkshauptmannschaft Zwettl und hat sich durch seine musterhafte, gerecht und jedermann entgegenkommende Amtsführung allseits im Bezirke das ehrenvollste Andenken gesichert. Kaiserlicher Rat, Direktor Karl Winkler, welcher von 1900-1906 in aufopfernder Weise als Bezirksschulinspektor im hiesigen Schulbezirke gewirkt und sich hiebei große Verdienste um das Schulwesen des Bezirkes erworben hat, ist am 29. Nov. 1918 nach schwerem Leiden in Wien gestorben.

Firma Neugebauer kann ihrer Verpflichtung, den Schulen 10 % Armenhefte zu gewähren, derzeit nicht nachkommen.

Am 2. Dezember 1918 wurde der Unterricht nach dreiwöchentlicher Sperre der Schule wegen der herrschenden Grippeepidemie wieder aufgenommen.

1.1.1919 dem absolvierten Lehramtskandidaten Josef Holzweber, einem gebürtigen Langschläger, hat der B.S.R. bis zu seiner Anstellung die Hospitierbewilligung an der hiesigen Schule erteilt. Auch wurde der Genannte gelegentlich zu Lehrversuchen herangezogen u. bei Ausarbeitung derselben wie bei der Beschaffung von Lehrmitteln vom Lehrkörper in anerkannter Weise unterstützt.

Am 14. Jänner 1919 beteiligte sich der Lehrkörper und die Schuljugend an dem Leichenbegängnisse der Schülerin des 7. Schuljahres Marie Ernstbrunner aus Langschlag.

Der Impfung bzw. Wiederimpfung, welche am 23. VI. 1919 durch den hiesigen Arzt Dr. Kaufmann vorgenommen wurde, unterzogen sich 46 Kinder.

Das Gesamtergebnis der während des Krieges an den Schulen des Bezirkes Zwettl abgehaltenen Spartage betrug 16.447 K 29 h.

Anlässlich des 50 jährigen Bestandes des Reichsvolksschulgesetzes hielten die Klassenlehrer am 14. Mai 1919 passende Anreden an die Schuljugend.

Im November 1918 verfügte der Staatsrat die Abrüstung des Heeres und errichtete zur Erhaltung der Ordnung, zum Schutze der persönlichen Sicherheit, der errungenen Freiheit und des für unsere wirtschaftliche Zukunft wichtigen Staatseigentums die Volkswehr.

Am 21. Dezember 1918 hat der bisherige Gemeindevorstand von Langschlag Dr. Oskar Permann seinen neuen Posten in Waidhofen/Thaya bezogen.

Am 16. Februar 1919 fanden die Wahlen in die konstituierende Nationalversammlung statt. Die Wahlbeteiligung war im Vergleiche zu früheren Jahren eine viel stärkere. Es entfielen im Wahlkreise Viertel O.M.B. auf die Sozialdemokraten 31.580 Stimmen – 3 Mandate: Kittinger, Schöchtner, Schönbauer – auf die gemeinsame Liste des NÖ Bauernbundes und der christlich sozialen Städte 50.153 Stimmen – 3 Mandate (List, Höchst u. Miklas).

Am 7. März ist die Kundmachung des Staatsamtes für Finanzen erschienen, auf Grund deren jeder Besitzer seine sämtlichen Banknoten, mit Ausnahme der Noten zu ein und zwei Kronen, in der Zeit vom 12.-24. März zum Umtausche gegen abgestempelte Noten bei den Umtauschstellen (Steuerämter, Postämter u. Kassen) einzureichen hatte. Wieviel Bargeld in den Händen der Leute sich befand, mag daraus entnommen werden, dass beim hiesigen Postamte von den Bewohnern der Pfarrgemeinde rund 1 ½ Millionen Kronen umgetauscht wurden, wobei die in Gr. Gerungs eingetauschten Beträge nicht eingerechnet sind. Wegen des enorm hohen Bargeldumlaufes konnten die Geldinstitute die bisher übliche Verzinsung von 4 % unmöglich aufrechterhalten und setzten daher den Zinsfuß von 4 auf 3, ja auf 2 ¾ % herab. Manche Kassen weigerten sich überhaupt, neue Einlagen anzunehmen.

Mit 2. April 1919 begann Dr. Alfred Kaufmann, bisher Gemeindevorstand in Moosbrunn, hier seine ärztliche Tätigkeit.

In der am 4. Mai 1919 vollzogenen Landtagswahl wurden im Viertel ober dem Manhartsberge 6 Christlichsoziale, darunter der Bürgermeister von Siebenhöf Josef Maringer, 3 Bewerber der deutschen Partei und 2 Sozialdemokraten gewählt.

Josef Maringer, Bauer in Bruderndorf, Gemeinde Siebenhöf, Bezirk Zwettl. Besuchte die 3-klassige Volksschule in Langschlag und übernahm mit 24 Jahren die väterliche Wirtschaft. Seit 1891 im Gemeindeausschuss, seit 1894 Gemeinderat, seit 1900 Bürgermeister (bis 1919) und Mitglied des Bezirksstraßenausschusses, seit 1906 Mitglied des Bezirksarmenrate Gr. Gerungs, seit 1918 Obmann. Stellvertreter des landwirtschaftlichen Bezirksvereines.

Zwei im Gusswerk zu Kapfenberg gegossene eiserne Glocken wurden am 28.5.1919 geweiht und auf den Turm gezogen.

In der Zeit vom Mai bis 15. August musste die Vermögensanmeldung durchgeführt werden, die sich auf Spareinlagen über 1.000 Kronen und auf Wertpapiere (Kriegsanleihe, Staatsrenten, Eisenbahnschuldverschreibungen, Hypothekenpfandbriefe, Lose u.s.w.) erstreckte.

Die während des Monats Juni durchgeführten Bürgermeisterwahlen hatten folgendes Ergebnis:

Langschlag: Michael Schneider, Wachtmeister i. R; Kainrathschlag: Josef Prinz, Bauer; Mitterschlag *Franz Schwarzinger*; Siebenhöf: Karl Tüchler, Bauer, Stierberg: Johann Weber, Bauer; Fraberg: Martin Buchinger, Häusler; Langschlägerwald: Martin Kernstock, Bauer.

1919 schlug ein Blitz in das dem Raiffeisenkassenverein gehörige „Doktorhaus“, ohne glücklicherweise Schaden anzurichten.

Am frühen Morgen des 10. August wurden in Siebenhöf die beiden Eheleute Klinger in der „Einsetz“ ermordet aufgefunden. Wie der gerichtlich vorgenommene Lokalaugenschein ergab, war zuerst die Frau, als sie im Stall das Vieh betreuen wollte, erschossen worden. Dann drang der Mörder in die Stube ein, tötete den alten Mann durch ein paar (2) Schüsse und raubte ihm die Briefftasche, die er unter Kopfkissen verborgen wusste. Die beiden Getöteten wurden dann in der Stube zusammengelegt, die Bettdecke und Stroh daraufgeworfen und angezündet, so dass das ganze Häuschen in Flammen aufgehen und jede Spur eines Mordes getilgt werden sollte. Durch den aufsteigenden Rauch aufmerksam gemacht, eilten die Leute zu Hilfe und entdeckten die grausige Tat.

Der im August 1919 neugewählte Ortsschulrat weist folgende Zusammensetzung auf:

a) Gemeinde Langschlag:

- 1) Neulinger Eduart, Gastwirt in Langschlag 36  
Ersatz: Franz Wania, Bauer und Schmied in Langschlag 39.
- 2) Schwarzinger Karl, Bauer in Langschlag 24  
Ersatz: Hahn Karl, Schuhmacher in Langschlag
- 3) Zimmel Josef, Stationsleiter in Langschlag.  
Ersatz: Berghold Michael, Wirt in Langschlag.

b) Gemeinde Kainrathschlag:

- 4) Groß Anton, Bauer in Kainrathschlag 6  
Ersatz: Wiesmaier Franz, Bauer in Kainrathschlag 8

c) Gemeinde Mitterschlag:

- 5) Lichtenauer Josef, Bauer in Mitterschlag.  
Ersatz: Maringer Franz, Bauer in Mitterschlag

d) Gemeinde Siebenhöf:

- 6) Schweifer Josef, Bauer in Bruderndorf 5  
Ersatz: Wirth Karl, Bahnarbeiter in Bruderndorf

e) Gemeinde Stierberg:

- 7) Helmreich Karl, Häusler in Kasbach 10.  
Ersatz: Schwarzinger Johann, Bauer in Kasbach 3.
- 8) Helmreich Franz, Häusler in Stierberg 5.  
Ersatz: Prinz Karl, Bauer in Schmerbach 6.

f) Gemeinde Fraberg:

- 9) Holloweh Franz, Bauer in Fraberg 18  
Ersatz: Fölk Franz, Bauer in Kl. Pertholz 4

10) Brauneis Karl, Häusler in Kl. Petholz 29.

Ersatz: Göll Johann, Bauer in Kl. Pertholz 23.

Bei der am 17. August erfolgten Konstituierung wurde Herr Josef Schweifer zum Obmann u. H. Karl Schwarzinger zum Obmann- Stellvertreter gewählt.

## Schuljahr 1919/20

Das neue Schuljahr begann ausnahmslos an allen Schulen des Bezirkes Dienstag den 16. September mit einem feierlichen Gottesdienste, Mittwoch den 17. September wurde der regelmäßige Unterricht aufgenommen.

Schülerstand: 332 Kinder.

Der NÖ Landesschulrat hat mit Rücksicht auf den enorm hohen Schülerstand laut Erlasses vom 10. Sept. 1919 für das Schuljahr 1919/20 die Teilung der 2. u. 3 Klasse in je zwei Parallelabteilungen, die Verteilung der Kinder nach dem Lehrplane für 4 kl. Schulen und die Bestellung von zwei provisorischen Lehrkräften für die zwei prov. Parallelklassen bewilligt.

Da die Beistellung eines 5. u. 6. Lehrzimmers derzeit unmöglich ist, wurde die Einführung des Wechselunterrichtes in der 2. u. 3. Klasse gestattet.

Wegen Verwendung einer der zugewiesenen Lehrkräfte an der Schule in Schwarzenau wurde bis 1. Nov. 1919 1. u. 6. Schuljahr im ungeteilten Vormittagsunterricht, 4. u. 3. Schuljahr halbtägig und 5. u. 2. Schuljahr im Wechselunterricht geführt. – Ab 1. November war die Unterrichterteilung folgend: Vormittag 1. Schulj. Lagler, 4. Schj. Bernhard, 5. Schj. u. 6. Schj. Mädchen Tomaschek, 6. Schj. Kn . u. 7. u. 8. Schj. Talkner; Nachmittag 2. Schj. Pohl, 3. Schj. Holzweber.

Am 12. Nov. 1919 jährte sich zum erstenmale der Tag, an dem sich unser Vaterland seine republikanische Verfassung gab. Gemäß Anordnung des H. Unterstaatssekretärs für Unterricht wurde klassenweise eine Schulfest abgehalten, bei der von den männlichen Lehrkräften in einer Ansprache die Bedeutung des Tages beleuchtet, auf die Tragweite der neu gewonnenen politischen Freiheit hingewiesen, die ungeheuren Schwierigkeiten erwähnt wurden, mit denen unser junges Staatswesen zu kämpfen hatte und noch zu kämpfen hat. In den obersten Schuljahren fanden jede von der Nationalversammlung erlassenen Gesetze besondere Würdigung, die für den demokratischen, ethischen und sozialen Geist unseres Staatswesens kennzeichnend sind.

Das Sakrament der Firmung wurde am 6. Juli 1920 in Zwettl, am 7. VII in Rappottenstein gespendet, die Religionsprüfung am 22. Juni 1920 gehalten.

Die Schülerbücherei erfuhr einen Zuwachs von 18 Bänden, von denen 14 zur Ergänzung bestimmt und 4 neu eingereiht wurden.

Anzeigen der Schulleitung hinsichtlich Infektionskrankheiten wurden 2 erstattet und in beiden Fällen vom Gemeindearzte Scherbach konstatiert.

Vom Bezirksschulrate wurden 13 Parteien verwarnt: Breiteneder Josef L, Gstettenbauer Franz Kasbach, Brenner Johann M. Graser Josef 7höf, Laister Ignaz M. Tüchler Franz L, Hackl Franz Stierberg, Eichinger Johann Kasbach, Prinz Franz Mitterschlag, Schrammel Lorenz Kasbach, Fitzthum Adolf Siebenhöf, Schwarzinger Karl Langschlag, Schröder Jakob Siebenhöf.

Persönliches: Mit Rücksicht auf die stetig wachsende Schülerzahl, die zu Beginn des Schuljahres in der II., III. u. IV. Klasse über 90 betrug, wurde der Lehrkörper der Anstalt durch Zuweisung von zwei provisorischen Lehrkräften, H. Josef Holzweber und Frl. Berta Pohl vermehrt, von denen ersterer wegen aushilfsweiser Verwendung an der Volksschule in Schwarzenau erst mit 3. November 1919 an der hiesigen Schule die Unterrichterteilung übernahm.

Holzweber Josef geboren am 6. Dezember 1896 in Langschlag Nr. 38, besuchte die 4-klassige Volksschule in Langschlag, in den Jahren 1910-1915 die Vorbereitungsklasse und die 4 Jahrgänge der katholischen Privat- Lehrerbildungsanstalt in Linz erwarb daselbst am 10. März 1915 das Zeugnis der Reife – assentiert im März 1915, diente er das Freiwilligenjahr ab vom 15.4.1915 bis 15.4.1916 in

Wien, Budapest, Brünn und Isonzofront und stand während des Weltkrieges beim I.R. 49 bodn. Herz. I.R. 3 Landst. I.R. 6 Eger in Verwendung. Als Oberleutnant der Reserve erhielt er am 6. Dezember 1918 den Abschied. – Von seinem rühmlichen Verhalten als Soldat geben die ihm verliehenen Auszeichnungen – bronzene T. Medaille, silberne T. M. II. Kl., bronzene Militärverdienst- Medaille, Karl Truppenkreuz, Verwundetenmedaille mit 1 Querstreifen- eine ehrendes Zeugnis. – Um sich zu seiner Verwendungnahme im Schuldienste vorzubereiten, wohnte er im Monate Jänner 1919 mit Zustimmung des Lehrkörpers und Genehmigung des B.S.R. dem Unterrichte in den einzelnen Klassen der hiesigen Schule als Hospitant an, stand vom 19.II.1919 bis 15.VII. 1919 als Substitut an der 2-klassigen Volksschule in Schwarzenau in Verwendung, wurde mit Dekret des B.S.R. vom 11.9.1919 als prov. Lehrer in Langschlag angestellt, welchen Posten er aber wegen aushilfsweiser Verwendung in Schwarzenau erst am 3. Nov. 1919 antreten konnte.

Pohl Berta Tochter des Schulleiters Augustin Pohl in Limbach, geboren am 19. September 1900 in OÖ. Pöttbach, Gemeinde Oberndorf NÖ. Absolvierte 3 Klasen Bürgerschule in Olmütz sowie die 4 Jahrgänge der städtischen Lehrerinnenbildungsanstalt in Olmütz und erhielt am 23.VI.1919 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung. Ihre erste Anstellung als prov. Lehrerin erfolgte mit Dekret des B.S.R. vom 4.9.1919 mit 16. Sept. 1919 in Langschlag.

Am 11. November 1919 verschied nach fünfwöchentlicher Krankheit das Fräulein Marie Hauke, Handarbeitslehrer i. R. in Langschlag geboren am 19.10.1849 in Kehrbach, unterzog sie sich am 14.9.1876 der Lehrbefähigungsprüfung für weibliche Handarbeiten im Krems und wirkte eifrig und ersprißlich vom 23.9.1878 bis 1.18.1912 durch nahezu 34 Jahre an der hiesigen Schule. Während ihrer langjährigen Tätigkeit erwarb sie sich durch die bewundernswerte Geduld gegenüber ihren Schülerinnen die Zuneigung aller und die Schulbehörde sprach ihr anlässlich ihrer Pensionierung Dank und Anerkennung aus. Mit der ihr bewilligten Altersunterstützung von jährlichen 500 k – 41 k monatlich- fristete sie ihr leben nur kümmerlich. Durch die in den letzten Jahren eingetretene Teuerung wurde sie ebenfalls empfindlich getroffen und die 70 jährige unterernährte Pensionistin erlag der Grippe, von ihrer Hausfrau Marie Pollak in aufopferndster Weise betreut. Ihre ehemaligen Schülerinnen sowie alle, welche die entschlafene Dulderin näher kannten, werden ihr ein treues Gedenken bewahren.

Laut Zuschrift der Heimkehrer- Zerstreungsstation Schärding vom 14. Juli 1920 Zl. 173 an die Gemeinde Langschlag machten die dort eingetroffenen Heimkehrer Karl Wagner aus Zwingendorf bei Laa/Thaya und Josef Mayer aus Ob. Sulz in NÖ die Mitteilung, dass Herr Lehrer Ferdinand Einfalt im April 1920 im Lager von Krasnojarsk (Sibirien) an Tuberkulose gestorben ist. – Am 25. Jänner 1893 zu Allentsteig geboren, besuchte er die 3 Kl. Bürgerschule in Zwettl, die Vorbereitungs-klasse und die 4 Jahrgänge der NÖ Landes- Lehrerbildungsanstalt in St. Pölten, erwarb am 9. Juli 1912 das Zeugnis der Reife und erhielt am 1. September 1912 seine erste Anstellung als prov. Lehrer 2. Kl. in Langschlag, an welcher Schule er bis 15. Sept. 1914 wirkte. Nach Ausbruch des Weltkrieges wurde er ab 15. Sept. 1914 mit der prov. Schulleitung und subsidiarischen Unterrichtserteilung in Langschlägerwald betraut, musste aber nach seiner im Oktober 1914 erfolgten Assentierung am 27.X.1914 als Einjährig-Freiwilliger zum Ldw. I.R. 21 nach St. Pölten einrücken, unterzog sich als Soldat am 5.XI.1914 mit Erfolg der Lehrbefähigungsprüfung in Krems, wurde dann nach Brünn und später zum L.I.R.18 nach Krakau transferiert, von wo er im Herbst 1915 als Kadett an den russischen Kriegsschauplatz abging. Nach 3 wöchentlichem Frontdienst geriet er in Gefangenschaft. Über Antrag der Schulleitung wurde er mit Ende August 1916 als Lehrer in Langschlag enthoben und zum definitiven Lehrer 2. Kl. in Stift Zwettl ernannt. Einfalt sollte seinen neuen Dienstposten nicht mehr antreten, die tückische Seuche, deren Keim er sich im Lager zu Omsk, wo er mehrere Jahre verbrachte, geholt haben dürfte, raffte den jungen Mann in der Fremde dahin. – Ein heiterer, fröhlicher, liebenwürdiger Mensch, der infolge seiner treuen Pflichterfüllung zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, ist mit ihm in die Ewigkeit geschieden. – Liege und ruhe in Frieden in dem Schoße der fremden erde und wenn auch keiner deiner



Freunde dein Grab wird aufsuchen können, die Erinnerung an dich wird ihnen ein unvergängliches und kostbares Vermächtnis sein.

Bezirksschulrat- Zusammensetzung:

Vorsitzender: Landesregierungsrat Dr. Karl Brucker

Bezirksschulinspektor: Bürgerschuldirektor Benno Mengele

Vertreter des Religionsunterrichtes: Dechant und Prior P. Alexander Lipp.

Ärztlicher Fachmann: Dr. Julius Sturm in Gr. Gerungs.

Lehrervertreter: Karl Talkner Lehrer in Langschlag, August Pohl Schulleiter im Limbach, Franziska

Wagner Lehrerin in Friedersbach, Josef Wiblinger Bürgerschullehrer in Zwettl

Gemeindevertreter: P. Theobald Deutner, Sekretär des Stiftes Zwettl. Franz Ederer, Bürgermeister in

Weinpolz. Karl Fichtinger, Gastwirt in Gr. Gerungs. Leopold Höchtl, Nationalrat und Bürgermeister in

Edelbach. Eduard Hofbauer, Kaufmann in Zwettl. Josef Koppensteiner, Landtagsabgeordneter u.

Bürgermeister in Jahnings. Josef Rosenmayer, Müller in Kl. Gundholz. Leopold Schützenhofer,

Bürgermeister in Döllersheim. Jakob Weber, Bauer in Bernharts.

Bezirksschulinspektor: Der mit der Leitung des Unterrichtsamten betraute Unterstaatssekretär hat den

Fachlehrer an der Mädchenbürgerschule in Poysdorf Herr Anton Baumgartl mit 1. Juli 1920 als

Bezirksschulinspektor für den Schulbezirk Zwettl in Verwendung genommen. – Gleichzeitig schied er

bisherige Bezirksschulinspektor Benn Mengele, der während seiner 14 jährigen Amtstätigkeit die

hiesigen Schule 10-mal inspiziert hat, aus dem Schulaufsichtsdienste.

Das abgelaufene Schuljahr stand in den meisten Klassen der Anstalt im Zeichen der Umgestaltung des

bisherigen Unterrichtsbetriebes, wobei hauptsächlich jene Lehrmethoden erprobt wurden, die auf eine

größere Selbsttätigkeit der Schüler abzielen.

Anfangs Februar 1920 wurde über Ersuchen des Bürgermeisters von Langschlag durch Lehrkräfte

Tomaschek, Talkner u. Lagler die Volkszählung mit dem Stichtage 31. Jänner für die Ortsgemeinde

Langschlag unentgeltlich durchgeführt. Das Ergebnis der Zählung ist aus nachfolgender Tabelle

ersichtlich (Bevölkerungszahl der Pfarrgemeinde)

Gemeinde	1920 männl.	weibl.	1920 zusammen	1910	1900
Langschlag	215	256	471	469	458
Kainrathschlag				174	180
Mittersschlag				182	194
Fraberg				389	387
Stierberg				374	392
Siebenhöf				535	542
<u>Langschlägerwald</u>				371	364
Summe				2494	2517

Bevölkerungszahl der Bezirkshauptmannschaft:

Gerichtsbezirk	Zahl der Häuser		Zahl der Bevölkerung			Kriegsgef.	Vermisste
	bewohnt/unbew.		männl./	weibl.	zus.		
Alltensteig	2.707	71	7.3743	7.895	15.238	56	78
Gr. Gerungs	2.609	66	6.278	6.856	13.134	68	94
<u>Zwettl</u>	3.265	65	8.762	9.607	18.369	59	82
Summe	8.581	202	22.383	24.358	46.741	183	254

Volkstheater Langschlag- Spende. Das unter der Leitung des Lehrers Talkner stehende Volkstheater führte von dem bei 4 im April stattgefundenen Vorstellungen des Anzengruber-schen Volksstückes „Meineidbauer“ erzielten Reinertrage den Betrag von 1.000 Kronen zwecks Anschaffung von Lehr-

und Lernmitteln an die Schulleitung ab. Für diese großzügige Spende wurde der genannten Vereinigung über Antrag der Schulleitung der Dank des Bezirksschulrates ausgesprochen. Die im Mai 1920 eingeleitete Sammlung für die Kriegsgefangenen- Befreiung ergab einen Gesamtbetrag von 4.200 K 51h, wovon die Gemeinde Langschlag 1.272 K aufgebracht hat.

## Schuljahr 1920/21

Schülerstand 319 Kinder.

Klassenverteilung:

1. Schuljahr Oberlehrer Franz Lagler, im Sommerhalbjahr vorm, im Winterhj. Nachmittag
2. „ Maria Tomaschek Nachmittag
3. „ Anna Zaußinger Nachmittag
4. „ Josef Holzweber Vormittag
5. „ Friedrich Bernhard Vormittag
6. u. 7. „ Karl Talkner Vormittag

Während des Winterhalbjahres wurde die 4. Klasse geteilt und führte den Unterricht im 6. Schuljahre der provisorische Lehrer Alois Kapeller.

Persönliches: Pohl Berta pr. V.L. wurde vom 15.9.1920 bis 31.3.1921 der einklassigen Volksschule in Limbach, vom 1.4. bis 15.7.1921 der zweiklassigen Schule in Sallingstadt zur Dienstleitung zugewiesen. An ihrer Stelle unterrichtete die prov. V.L. Anna Zaußinger. Geboren am 27. Februar 1898 in Gr. Gerungs, besuchte sie die 3 k. Bürgerschule in Zwettl, den 2jährigen Kindergartenkurs in Linz und in den Jahren 1917-19 den 3. u. 4. Jahrgang der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt in Budweis, woselbst sie sich am 16. Juni 1919 der Reifeprüfung unterzog. Als provisorische Lehrer wirkte sie vom 16.9.1919 bis 31.5.1920 in Wurmbrand, vom 1.6.1920 bis 15.7.1920 in Gr. Gerungs und wurde am 16.9.1920 der hiesigen Schule zur Dienstleistung zugeteilt.

An den während des Winterhalbjahres errichteten Parallelabteilung der 4. Klasse wirkte der pr. V.L. Alois Kapeller geboren am 7. April 1895 zu Langschlag. Er absolvierte die Oberrealschule in Waidhofen/Th., legte dort die Reifeprüfung am 7.7.1914 ab und war dann durch zwei Semester Hörer des geodätischen Kurses an der Technischen Hochschule in Wien. Während des Weltkrieges assentiert am 15.II.1915, diente er das Freiwilligenjahr von September 1916 bis Mai 1917 beim Telegraferegiment in St. Pölten ab und stand bei diesem Regimente bis 3. November 1918, zuletzt als Leutnant in Verwendung. Gleich hunderttausend anderen geriet er am 4.11.1918, in italienische Kriegsgefangenschaft (Monte Cassino bei Neapel) von welcher er am 29.8.1919 heimkehrte. Er besitzt die bronzene, die silberne Tapferkeitsmedaille II. Kl. und das Karl Truppenkreuz. Wegen der Aussichtslosigkeit seines ursprünglich gewählten Berufsstudiums widmete er sich dem Lehrberufe und unterzog sich am 24.9.1920 der Reifeprüfung in Krems, nachdem er im Schuljahr 1919/20 dem Unterrichte an der hiesigen Schule als Hospitant angewohnt hatte. Mit Dekret des B.S.R. Zwettl vom 12.10.1920 wurde er ab 1. November 1920 als prov. V.L. in Langschlag bestellt und wirkte hier bis 30.4.1921, von welchem Tage er an die Schule in Oberkirchen versetzt wurde.

Die Handarbeitslehrerin Augusta Diebl ehelicht am 21.10.1920 den Gendarmeriebeamten Alexander Ordnung in Langschlag und erhielt aus diesem Anlasse einen Urlaub für die Zeit vom 18.-23 Oktober. Aus Gesundheitsrücksichten verzichtete die Genannte auf die Handarbeitslehrerinnenstelle in Langschlägerwald, welche sie seit 1.11.1911 inne hatte und wurde mit L.S.R Erlass vom 9.3.1921 mit Ende Februar 1921 von diesem Posten enthoben.

Mit Erlass des L.S.R. für NÖ Land vom 18.1.1921 wurden die Häuser Nr. 1,2,6,7,10,11,12 13 und 21 von Siebenhöf und die Nummern 5,7 u. 38 von Mitterschlag aus der hiesigen Schulgemeinde in den Schulsprengel Siebenhöf umgeschult. Diese Umschulung trat bereits zu Beginn des Schuljahres 1920/21 in Kraft (16.9.1920).

Todesfälle: An Scharlach sind gestorben: Wirth Alois Bruderndorf (26.10.1920), Brauneis Maria K. Pertholz (25.10.1920), Brauneis Justine Kl. Pertholz (26.11.1920), Göll Josef Kl. Pertholz, Wirth Josef Bruderndorf 23.11.1920), Penz Franz Mitterschlag (22.11.1920).

Postoffizial Johann Franz Feucht wurde am 1. Jänner 1921 zum Postmeister in Langschlag ernannt. Dem Schüler des 2. Schuljahres Franz Raab in Harruck wurde seitens des Bezirksschulrates der Schulbesuch der hiesigen Schule bis auf Widerruf gestattet.

Am 1.6.1921 wurde die 24 Stunden (Verkehrs-) Zeit eingeführt.

## Schuljahr 1921/22

Schülerstand: 301 Kinder.

Persönliches: Am 27. Oktober 1922 wurde um 9h Vormittags in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Oberlehrers Franz Lagler mit der Lehrerin Marie Tomaschek durch Ortspfarrer Hw. H. Adolf Böhm vollzogen.

Kollege Friedrich Bernhard, welcher seit 1. September 1914 hier als definitiver Lehrer angestellt war, wurde mit Dekret des L.S.R vom 23.9.1922 zum Oberlehrer an der dreiklassigen Volksschule in Wurmbrand ernannt und trat seinen neuen Posten am 1. November an.

Ab 1. November 1921 wurde der provisorische Lehrer Alois Kapeller der Schule in Langschlag zur Dienstleistung zugewiesen.

Am 26. Dezember vermählte sich Kollege Josef Holzweber mit Fräulein Marie Pflügler, der Tochter meines im Jahre 1915 verstorbenen, lieben unvergesslichen Freundes und Schulkameraden Franz Pflügler und seiner Frau Marie, geb. Zeinzinger, Besitzerin des Kaufmannhauses Nr. 67.

Der Leiter der Theatergesellschaft Langschlag, Volksschullehrer Herr Karl Talkner händigte der Schulleitung von den im Dezember erzielten Reingewinn 10.000 Kronen zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln ein, wofür der Theatergesellschaft der Dank des Bezirksschulrates ausgedrückt wurde, Das von Schulkindern unter Mitwirkung zweier Erwachsenen zur Aufführung gebrachte Weihnachtsspiel war von H. Lehrer Talkner zusammengestellt und erntete verdiente Anerkennung. Ein der Öffentlichkeit gegenüber ungenannt bleiben wollender Wirtschaftsbesitzer hat der Schulleitung zum gleichen Zwecke 10.000 Kronen übermittel. Ich glaube nicht gegen mein Versprechen zu handeln, wenn ich den Namen des durch und durch ehrenwerten Mannes zur Erinnerung hier festhalte: es ist dies der Bauer Josef Schweifer in Bruderndorf Nr. 5, derzeit Obmann des Ortsschulrates Langschlag und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Raiffeisenkasse in Langschlag, ein Mann mit dem zu wirken ich seit 12 Jahren die Ehre habe und der wegen seiner Rechtlichkeit und wegen seines Entgegenkommens bei arm und reich allgemeine Wertschätzung genießt.

Schulaufseher Herr Michael Schneider überwies dem Ortsschulrate zur Bestreitung der laufenden Auslagen den Betrag von 29.000 Kronen mit dem Wunsche, dass der Name des Spenders der Öffentlichkeiten nicht bekanntgemacht werde. Er hat mit dieser namhaften Zuwendung neuerlich einen Beweis seiner Schulfreundlichkeit, die er bei jeder Gelegenheit betätigte erbracht.

Bei dem vom 8. bis 11. Februar 1922, vermutlich in der Nacht zum 11. Februar d.J. im Schlosse verübten Einbrüche wurden Gegenstände im Werte von 40.000 Friedenskronen gestohlen: Tafelsilber, Essbestecke, Teeservice, Herrentoilette, Kleider, Wäsche, Bettsorten, Nippes, Porzellan, Wagenpelzdecke, Pelzwerk, slawonische Teppiche u.a.m. Für die Zustandebringung des gestohlenen Gutes wurden 5 % vom Werte, für Ermittlung der Täter 30.000 Kronen ausgesetzt, doch sind bis heute alle Nachforschungen erfolglos geblieben.

Mitte Mai 1922 verließ Dr. Alfred Kaufmann seinen Posten als Gemeindefeldarzt und übersiedelte nach Böhmen. Der genannte war seit 2. April 1919, also durch mehr als 3 Jahre hier tätig und erfreute sich wegen seiner Tüchtigkeit und wegen seines Entgegenkommens allgemeiner Beliebtheit.

Am 10. Juli 1922 konnte Dank der Rührigkeit und Umsicht des Ortsbürgermeisters Herrn Michael Schneider die Fernsprechstelle Langschlag dem Verkehr übergeben werden. Unterstützt wurde der

Genannte in seinen Bemühungen durch die Geschäftsleute Josef Eglauer, Anton Hietler, Anton Mayerhofer, Johann Fraberger, Johann Gottsbachner, Firma Wenzinger u. Lagerhausfiliale Langschlag, welche sich Hausanschlüsse herstellen ließen. Die Errichtung der Fernsprechstelle wurde durch den Oberwerkmeister Herrn Anton Hochstöger, einem gebürtigen Langschläger vorgenommen.

Bautätigkeit: H. Franz Wania, welcher bisher das Schmiedehandwerk auf Haus Nr. 64 ausübte, ließ sich eine geräumige Werkstätte mit zwei Essen in seinem Haus Nr. 39 einrichten.

H. Anton Hietler, Besitzer des Hauses Nr. 36, ließ einen Eiskeller, Ein Schlachthaus u. einen Handelsstall herstellen.

Im Hause Nr. 41 – Besitzer Josef u. Theresia Unger wurde aus einer „schwarzen“ eine lichte Küche geschaffen.

Das Haus Nr. 82, Eigentümer Bürgermeister Schneider, wurde durch Zubau einer Scheune 1921 erweitert.

Bezeichnend für die seither eingetreten Holzpreissteigerungen ist, dass jetzt ein Festmeter Schnittholzmehr kostet (350.000 K) als die damals zur Errichtung der Scheune erforderlichen 27 Festmeter.

Im Hause Nr. 61, Eigentum des H. Karl Hahn, wurde eine Küche gebaut, die Fenster vergrößert, die Holzverschalung mit einem Mörtelverputz versehen.

Die Besitzer der Häuser Nr. 22 und 41 stellen Göpel auf.

## Schuljahr 1922/23

Schülerstand: 286 Kinder.

Die Handarbeitslehrerin Auguste Ordnung wurde über eigenes Ansuchen wegen Familienrücksichten mit Ende September 1922 vom Schuldienste enthoben.

Handarbeitslehrerin Sophie Strohmaier, verehelichte Rogner von Langschlägerwald wurde mit Erlass des Bezirksschulrates vom 16.9.1922 mit der provisorischen Unterrichtserteilung im Ausmaße von 4 Stunden betraut. Der NÖ Landesschulrat hat mit Erlass vom 8.2.1923 die Besetzung der hiesigen Handarbeitslehrerinnenstelle im Bewerbungswege mit Ausschaltung der Kontersausschreibung bewilligt. Gleichzeitig wurde H.A.L. Strohmaier aufgefordert, ihr Gesuch vorzulegen. Die genannte wurde ab 1. Juni 1923 als dauern in Langschlag bestellt.

Am 1. November 1922 wurde der provisorische Bezirksaushilfslehrer Paul List der Schule zur Dienstleistung zugewiesen. Am 1.6.1923 erfolgte die Versetzung nach Echtsenbach.

Ortsschulrat: An Stelle des Mitgliedes Stationsleiter Josef Zimmel, der im Dezember 1922 sein Mandat niederlegte, wurde dessen Ersatzmann Gasthausbesitzer Michael Berghold in den Ortsschulrat berufen. Der Landesschulrat genehmigte die Errichtung der Knabenbürgerschule in Gr. Gerungs mit beschränkter Zulassung von Mädchen per 1922/23. Zum Besuche derselben meldeten sich von der hiesigen Schuljugend Josef Zimmel, Franz Wania, Pyrni Viktor, Talkner Hildegard, Schneider Anna und Angel Marie.

Am 7.3.1923 wurde die Volkszählung in Langschlag durch Bürgermeister Schneider, L. Talkner und Oberlehrer durchgeführt. Ergebnis in der Pfarrgemeinde:

Langschlag	509	469 (im Jahr 1910)	+40
Bruderndorf	161	181	-20
Fraberg	374	389	-15
Kainrathschlag	154	174	-20
Langschlägerwald	320	171	-51
Mitterschlag	187	182	+ 5
Siebenhöf	353	391	-38

<u>Stierberg</u>	377	374	+ 3
Summe	2.435	2.531	-96
Bezirksübersicht:			
Gerichtsbezirk Allentsteig	15.039	gegen 15.996	im Jahre 1910
„ Gr. Gerungs	13.094	„	13.648 „
„ Zwettl	18.200	„	19.070 „
Summe	46333		48.714

Spenden: Die Leiter der Theatergesellschaft Langschlag, L. Talkner und L. Holzweber händigten der Schulleitung von dem im Dezember und April erzielten Reingewinn den Betrag von 1,200.000 Kronen ein, der den Grundstock zur Anschaffung eines Lichtbilderapparates für Schul- und Volksbildungszwecke bilden soll. Außerdem bekam die Gemeinde Langschlag zur Verteilung an die Ortsarmen den Betrag von 700.000 Kronen überwiesen.

Gemeinde Langschlag. Jahrmarktrechtsverleihung: Die NÖ Landesregierung hat mit Erlasse vom 11. Juni 1923 Z. Ia-233/7, der Gemeinde Langschlag die Bewilligung zur Abhaltung von jährlich vier Jahrmärkten und zwar am Dienstag nach Ostern, am Dienstag nach Pfingsten, am 29. September und 27. Dezember jedes Jahres erteilt (Zl. 1021/30-B).

Die Erhebung zur Marktgemeinde ist zum Großteil ein Verdienst des Bürgermeisters Michael Schneider, der leider am 7. April 1923 sein Amt als Bürgermeister niederlegte und gleichzeitig aus dem Gemeinderate scheid. Er war einer der fähigsten, fleißigsten Bürgermeister, die Langschlag je besessen und die Schulleitung erfüllt nur ihre Pflicht, wenn sie an dieser Stelle den aufrichtigsten Dank für sein jederzeit schulfreundliches Wirken zollt.

Bis zu der am 22. April erfolgten Wahl des jetzigen Bürgermeisters Eduard Neulinger besorgte der Vizebürgermeister Oberlehrer Lagler die Führung der Amtsgeschäfte.

Mit 1. April 1923 begann Dr. Franz Zeilner bisher Gemeindevizit in Rappottenstein, hier seine ärztliche Tätigkeit, nachdem der hiesige Gemeindevizitposten ein Jahr verwaist war.

Im Frühjahr 1923 wurde mit der Ausbesserung des Gemeindeveges Pollack- Bahnhof zwecks Übernahme in das Bezirksstraßennetz in Angriff genommen, welche hoffentlich im Herbst des heurigen Jahres erfolgen wird.

Im Mai 1923 brach im Hause Nr. 28 des Bauers Franz Maringer in Mittersschlag ein Rauchfangfeuer aus, welches das Haus mit Ausnahme des Hausstockes vollkommen einäscherte die Versicherungssumme von 30 Millionen Kronen hätte zum Aufbau des Hauses bei weitem nicht hingereicht, wenn nicht durch die im Herbst 1922 geschaffenen Naturalversicherung ein beträchtlicher Teil des Schadens gedeckt worden wäre.

In der Nacht vom 27. auf 28. Juni 1923 brannte die an das Haus Langschlag Nr. 7 angebaute Holzhütte nieder. Dem tatkräftigen, zielbewussten Eingreifen der Ortsfeuerwehr gelang es, den Brand zu lokalisieren und ein Weitergreifen auf das arg gefährdete Haus (Hold) zu verhindern.

In der ehemaligen Schneiderwerkstätte des Hauses Nr. 64 richtete im Herbst 1922 ein Vermischwarengeschäft ein.

## Schuljahr 1923/24

Am 3. September 1923 wurde das Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste begangen; nach demselben fand die Einschreibung der neueintretenden Schüler statt, am 4. September setzte der ordentliche Unterricht ein.

Schülerstand: 270 Kinder.

Klassenverteilung:

Oberlehrer Lagler	1. u. 2. Schuljahr	Vormittag,
prov. Lehrerin Gisela Ohrfandl	3. „	Nachmittag,
def. B.A. Lehrerin Anna Zaubinger	4. „	Vormittag,
Lehrer Josef Holzweber	5. „	Vormittag,
Lehrer Karl Talkner	6. u. 7. „	Vormittag.

Persönliches: Die Lehrerin Marie Lagler geborene Tomaschek meldete am 21. August 1924 ihr freiwilliges Ausscheiden aus dem Schuldienste auf Grund des § 2 des Abbaugesetzes vom 13.7.1923 das Ausscheiden wurde mit Erlass des Landesschulrates vom 26.9.1923 angenommen.

Mit Schulbeginn wurde die Lehrerin Gisela Ohrfandl der hiesigen Schule zur Dienstleistung zugewiesen. Geboren am 25.1.1899 in Loibenreith, Pfarre Neupölla, besuchte sie 3 Klassen Bürgerschule und den einjährigen Fortbildungskurs in Zwettl, die Vorbereitungsklasse und die 4 Jahrgänge der Privat- Lehrerinnenbildungsanstalt in Vöklabruck, woselbst sie sich am 1. Juli 1921 der Reifeprüfung unterzog. Als provisorische Lehrerin wirkte sie vom 15.9.1921 bis 31.1.1922 in Franzen, vom 1.2.1922 bis 30.4.1923 in Rappottenstein, vom 1.5.1923 bis 28.6.1923 in Kirchbach und wurde am 7.9.1923 in Langschlag angestellt, an welchem Orte sie bis 13. Juli 1924 verblieb. Sie wurde am 1. August 1924 zur definitiven Lehrerin an der 2-klassigen Volksschule in Waldhausen ernannt. Am 8. März 1924 kam die provisorische Lehrer Ludmilla Sommerer nach Langschlag. Geboren am 11. Juli 1898 zu Pulkau in NÖ. Besuchte sie die Privat- Lehrerinnenbildungsanstalt Wien XIX, Döblinger Hauptstraße 83, erwarb ein Zeugnis der Reife am 28.6.1919, unterzog sich der Lehrbefähigungsprüfung am 21.11.1921 und erwarb am 10.11.1923 das Lehrbefähigungszeugnis für Bürgerschulen 3. Gruppe. Sie wirkte vom 16.9.1919 bis 5.3.1924 an der Privatschule Wien XIII., Breitenseerstraße 31 und wurde mit 1. August 1924 zur Bürgerschullehrerin in Horn ernannt. Während der kurzen Zeit ihres hiesigen Wirkens verstand sie es, sich die Zuneigung des Lehrkörpers, der Schuljugend und der Bevölkerung zu erwerben.

Die durch Gemeindefarzt Dr. Zeilner am 5.10.1923 vorgenommene Untersuchung der Schulkinder hinsichtlich Kropfbildung ergab, das von 110 untersuchten Knaben 80, das ist 73%, von 118 Mädchen 93, das ist 79% Kropfbildung zeigten. Es waren mithin von 228 Kindern 173, das sind 75,8% mit Kropf behaftet. Das Volksgesundheitsamt wird diesem Übel dadurch zu steuern trachten, dass es jodiertes Salz in den Handel bringt.

Der Sammeltag am 25. November 1923 zugunsten der notleidenden Jugend Deutschlands wird in der Schulgemeinde Langschlag ein Gesamtergebnis von 3,2 Millionen Kronen auf.

Am 16.1.1924 starb die Schülerin des 5. Schuljahres Bartuschka Anna, an deren Begräbnis sich der Lehrkörper und die gesamte Schuljugend beteiligten.

Dem Schulaufseher Michael Schneider wurde von der Gemeinde Langschlag das Ehrenbürgerrecht verliehen, zu welcher Auszeichnung der Genannte namens des Lehrkörpers vom Oberlehrer Beglückwünscht wurde

Vom 28. Dezember befanden sich Kinder aus München bei Parteien in Langschlag und Bruderndorf in Pflege. Dieselben besuchten die hiesige Schule bis 3. März 1924.

Die erledigte Lehrstelle IV. Gruppe wurde dem Schulleiter in Siebenhöf, Alois Kapeller verliehen. Derselbe hat den Dienst am 1. September 1924 angetreten.

Der Lehrkörper spendete zwecks Anschaffung von Büchern für die Bezirkslehrerbücherei am 11.9.1923 60.000 K, am 4.8. 40.000 Kronen.

Entlassungszeugnis- Duplikate erhielten Schipany Josef aus Stierberg, Brauneis Adolf Uhrmachergehilfe in Salzburg, Zeilinger Johann in Neumarkt und Hackl Alois Hilfsarbeiter in Wien. Langschlag, im August 1924 Franz Lagler Oberlehrer.

# Schuljahr 1924/25

Das Schuljahr begann am 13. September 1924.

Schülerstand: 123 Knaben, 126 Mädchen zusammen 249 Kinder. Die Schülerzahl ist mithin gegenüber dem Vorjahr um 21 Kinder, gegenüber 1919/20 um 83 Kinder gesunken.

Persönliches: Mit Dekret des L.S.R für NÖ vom 30.6.1924 wurde Alois Kapeller definitiver Volksschullehrer und Schulleiter in Siebenhöf zum definitiven Volksschullehrer in Langschlag ernannt und angewiesen, die neue Dienststelle am 1. September 1924 anzutreten, derselbe wirkte schon vom 1.1.1920 bis 30.4.1921 und vom 1.11.1921 bis 22.10.1922 an der hiesigen Schule.

Obwohl die Doppelklasse bewilligt war, konnte wegen Lehrermangels erst am 27. September 1924 der provisorische Lehrer Franz Pözl der hiesigen Schule zur Dienstleistung zugewiesen werden, welcher bis 31. Dezember 1924 hier wirkte und ab 1. Jänner 1925 an die Bürgerschule in Gr. Gerungs abberufen wurde.

Ab 1. Jänner 1925 wurde die provisorische Lehrerin Margarete Wiesinger der hiesigen Schule zur Dienstleistung zugewiesen. Dieselbe wurde am 7. Juni 1900 zu Brünn geboren, erwarb sich am 4.7.1921 an der Lehrerinnenbildungsanstalt Wien 17. ein Zeugnis der Reife und wurde am 1. September 1924 in Jahrgang als prov. Lehrerin angestellt, von wo sie am 1. Jänner 1925 in gleicher Eigenschaft nach Langschlag versetzt wurde.

Durch die Ernennung der bisherigen H.A.L. Sophie Rogner für die Volks- und Bürgerschule in Gr. Gerungs war die Stelle einer Lehrkraft für weibliche Handarbeiten in Langschlag frei geworden weshalb der Ortsschulrat beim Landesschulrate um die Ausschreibung der Handarbeitslehrerinnenstelle mit 10 Stunden vorstellig wurde. Diesem Ansuchen wurde keine Folge gegeben, sondern es musste die dauernd bestellte H.A.L. Cäcilia Hahn von Oberkirchen den H.A.U. in Langschlag provisorisch übernehmen, während die beiden Klassenlehrerinnen in Oberkirchen mit der Erteilung des H.A.U. in Oberkirchen betraut wurden. Da diese Verfügung einer provisorischen Versetzung aus Dienstesrücksichten gleichkam, hatte sie nur Anspruch auf die Reisekosten – nicht aber auf Wegentschädigung für die in Oberkirchen wohnhafte, mit einem dortigen Schneidermeister verheiratete Frau war diese Versetzung von geldlichem Nachteil, da sie ja ihren Besitz nicht verkaufen und ihren Haushalt nicht auflassen kann und ihr durch den 4tägigen Aufenthalt pro Woche in Langschlag geldliche Mehrauslagen erwachsen, ganz abgesehen, dass der Gesundheit der 58 jährigen Frau die Strapazen des Weges von Oberkirchen nach Langschlag insbesondere in den Wintermonaten nicht gerade förderlich sind. Mit Dekret des L.S.R für NÖ vom 27.10.1924 wurde Cäcilia Hahn als H.A.L. in Langschlag dauernd bestellt.

Im Monate August 1925 wurden die Neuwahlen in den Ortsschulrat durchgeführt. An dieser Stelle sei dem Vorsitzenden des abtretenden Ortsschulrates, Herrn Josef Schweifer, Wirtschaftsbesitzer in Bruderndorf 5 anlässlich seines stets mannhaften Eintretens für Schul- und Lehrerinteressen der aufrichtigste Dank des Lehrkörpers mit dem Wunsche ausgedrückt, dass er noch lange Jahre seiner Familie erhalten bleibe und der Schule auch fürderhin derselbe warmherzige Freund bleibe, als der er sich während seiner 12jährigen Tätigkeit im Ortsschulrate stets erwiesen hat. Auf Grund seines verdienstvollen Wirkens hat der Bezirksschulrat Zwetl dem Genannten Dank und Anerkennung ausgedrückt.

Die Neuwahlen in den Ortsschulrat hatten folgendes Ergebnis

a) Mitglieder:

Gemeinde Bruderndorf:

b) Ersatzmänner:

- 1) Höbarth Franz Wbs. Bruderndorf  
Gemeinde Fraber:
- 1) Brauneis Karl Häusler Kl. Pertholz
- 2) Holloweh Franz, Wbs. Fraberg  
Gemeinde Kainrathschlag:
- 1) Gundacker Adolf Wbs. Kainrathschlag  
Gemeinde Langschlag:
- 1) Schwarzinger Karl Wbs. Langschlag
- 2) Schwarzinger Johann Wbs. Langschlag
- 3) Wally Josef Stationsdiener Langschlag  
Gemeinde Mitterschlag:
- 1) Lichtenauer Josef Wbs. Mitterschlag  
Gemeinde Stierberg:
- 1) Helmreich Karl Häusler Kasbach
- 2) Helmreich Franz Häusler Stierberg

- 1) Schipani Ignaz Wbs. Bruderndorf
- 1) Göll Johann Bauer in Kl. Pertholz
- 2) Klinger Sylvester Wbs. In Kehrbach
- 1) Ernstbrunner Franz Wbs. Kainrathschlag
- 1) Baumgartner Franz Wbs. Langschlag
- 2) Brauneis Johann Häusler Langschlag
- 3) Schipany Franz Fabrikarbeiter Langschlag
- 1) Gintenreiter Johann Wbs. Mitterschlag
- 1) Schwarzinger Johann Wbs. Kasbach
- 2) Prinz Karl Wbs. Schmerbach

Bei der am 23. August 1925 abgehaltenen konstituierenden Sitzung des Ortsschulrates wurde zum Vorsitzenden Karl Schwarzinger Bauer in Langschlag 24, zum Vorsitzenden Stellvertreter Franz Helmreich, Kleinhausbesitzer in Stierberg gewählt, zum Schulaufseher wurde vom B.S.R. Karl Schwarzinger, Bauer in Langschlag 9 vorgeschlagen.

Bei den im November 1924 durchgeführten Gemeinderatswahlen wurden folgende Herrn zu Bürgermeister gewählt: Eduard Neulinger für Langschlag, Josef Prinz für Kainrathschlag, Josef Gottsbachner für Mitterschlag, Konrad Klinger für Bruderndorf, Johann Weber für Stierberg, Martin Buchinger für Fraberg, Josef Schübl für Siebenhöf und Josef Bachner für Langschlägerwald.

Vom 10. bis 13. Dezember 1924 wurde durch die Wanderlehrerin Hilda Winkler ein Kurs für die Mädchen des 7. u. 8. Schuljahres über Kleinkinderpflege und Ernährung abgehalten, der aber bei der Bevölkerung wegen mangelnden Verständnisses keinen rechten Anklang fand.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 23.12.1924 bis 6. Jänner 1925, dafür entfielen die zwei freien Tage beim Halbjahresabschluss.

Ab 1.3.1925 trat das Portofreiheitsaufhebungsgesetz in Kraft.

Am 1.1.1925 wurde die Schillingwährung bei den staatlichen Ämtern eingeführt.

Am 26.7.1925 hielt der bekannte Flügelvirtuose Dr. Professor Sactario zugunsten des Glockenfondes vom Turm der Pfarrkirche ein Konzert ab, bei dem hauptsächlich bekannte Volkslieder zum Vortrage kamen und das ein Reinertragnis von 7 Millionen Kronen aufwies.

Am 26.8.1925 infolge heftiger Regengüsse Hochwasser.

Erfolg: Von den 222 Kinder am Schlusse des Schuljahres haben 210 Kinder das Lehrziel erreicht, 12 Kinder, d.s. 5,4 % müssen ein Schuljahr wiederholen.

Der Ortsschulrat beschloss in seiner Sitzung vom 12. Juli 1925 über Antrag des Mitgliedes Franz Helmreich, dem Lehrkörper für seine ersprißliche aufopfernde Tätigkeit im verflossenen Schuljahre den wärmsten Dank auszudrücken und ersucht den Oberlehrer, den Lehrkörper von diesem Beschlusse in Kenntnis zu setzen.

Langschlag, am 29. August 1925. Franz Lagler Oberlehrer.



# Schuljahr 1925/26

1.) Das Schuljahr begann Samstag den 5. September 1925 mit einem feierlichen Gottesdienste, am 7. September 1925 setzte der ordentlich Unterricht ein.

2.) Der Schülerstand stellte sich in den einzelnen Schuljahren wie folgt

1. Schuljahr	15 Kn.	12 M.zus.	27		
2. "	13 "	5 " "	18	45	1. Klasse
3. "	13 "	6 " "	19		
4. "	11 "	19 " "	30	49	2. Klasse
5. "	27 "	14 " "	41	41	3. Klasse
6. "	18 "	20 " "	38	38	4. Klasse
7. "	9 "	17 " "	26		
8. "	12 "	17 " "	29	55	5. Klasse
Summe:	118 Kn.	110 M.	228 Kinder		

Die Schülerzahl ist mithin gegenüber dem Vorjahr um 21, gegenüber 1919/20 um 104 Kinder gesunken.

Doppelklasse: Das Ansuchen des Ortsschulrates um Weiterbelassung der Doppelklasse wurde vom Landesschulrate für Niederösterreich mit dem Erlasse vom 8. August Zl. 550/5 bewilligt. Geteilt wurde die 4. Klasse (6. Schuljahr mit 38, 7. Schuljahr mit 26 Kinder).

Klassenverteilung: Oberlehrer Lagler 1. u. 2. Schuljahr Vormittag,

Prov. Lehrerin Margarete Wiesinger 3. u. Schuljahr Nachmittag,

Lehrer Josef Holzweber 5. Schuljahr Vormittag,

Lehrer Alois Kapeller 6. Schuljahr Vormittag,

Lehrer Karl Talkner 7. Schuljahr Vormittag.

Auflassen der Sondergruppe: Der Bezirksschulrat Zwettl hat mit dem Erlasse vom 12. Dezember 1925, Zl. 787/1 die Auflassung der mit 1. November 1921 eingeführten Schulbesuchserleichterung nach Art. V, P.6, lit.e auf Grund des Abstimmungsergebnisses der zur Schulgemeinde Langschlag gehörenden Ortsgemeinden beschlossen und den täglichen Schulbesuch der Kinder des 8. Schuljahres während der Monate Dezember, Jänner und Februar angeordnet. Dafür stimmten die Gemeinden Langschlag, Kainrathschlag, Bruderndorf, dagegen die Gemeinden Fraberg, Mitterschlag und Stierberg. Für das laufende Schuljahr trat diese Verfügung mit 1. Jänner 1926 in Kraft.

Den Handarbeitsunterricht führte bis 6. November 1925 die Handarbeitslehrerin Cäcilia Hahn in allen 3 Gruppen und 10 wöchentlichen Unterrichtsstunden; von diesem Zeitpunkte musste wegen Erkrankung der Genannten folgende Unterrichtseinteilung getroffen werden: 1. Gruppe vom 6.XI. 1925 bis 15.V.1926 Lehrerin Wiesinger mit 3 Wochenstunden, II. u. III. Gruppe Handarbeitssubstitutin Marie Landsteiner mit 7 h. Ab 22. Februar 1926 wurde wegen Beurlaubung der Klassenlehrerin Wiesinger I. u. II. Gruppe von der H.A. Substitutin Landsteiner mit 6 h III. Gruppe von der H.A.L. Marie Schmidt aus Siebenhöf und Langschlägerwald mit 4 Wochenstunden bis Schulschluss substidiarisch unterrichtet.

3.) Die Hauptferien währten vom 16. Juli bis 15. September 1926.

4.) Von den Gedenktagen wurden seitens der Klassenlehrer passende Ansprachen an die Schuljugend gehalten

5.) Die Religionsprüfung fand am 18. Mai 1926 um 1/2 8 h früh statt, das hl. Sakrament der Firmung wurde 1926 in Arbesbach gespendet.

6.) Schuleigentum: Angekauft wurde vom Ortsschulrat die Karte von Europa v. Freytag und Berndt um 36 S, ein eiserner Ofen für die 4. Klasse um 162 S und zwei Ofenschirme um 12 S.

7.) Inspektion: Die Schule wurde am 27. Jänner 1926 durch den Bezirksschulinspektor Herrn Anton

Baumgartl inspiziert, welcher folgendes Gesamturteil abgab: "Die Leitung der Schule, sowie die Klassenlehrkräfte erfüllen restlos ihr Pflicht". Der Inspektionsbericht wurde in der Sitzung des Bezirksschulrates vom 3. Februar 1926 mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

8.) Schulbesuch: Wie im Vorjahr, so war auch heuer der Schulbesuch infolge Auftretens von übertragbaren Krankheiten - Schafblattern im November, Grippe im April - sowie durch schlechte Witterung ein ungünstiger. Die Zahl der versäumten Schultage betrug 4235 entschuldigte, 89 nicht entschuldigte, zusammen 4324. Das Durchschnittsprozent der Schulversäumnisse stellte sich auf 8,874 entschuldigte, 0,206 nicht entschuldigte, zusammen 9,080 %, weist mithin gegenüber dem Vorjahre eine Besserung von 0,046 % auf. Verwarnungen und Schulstrafen keine.

Tage, an denen schlechtes Wetter war:

21.10.1925 Regen,  
13. u. 14.11. Schnee, 27.11. Schnee, 28.11. -8°, 4.12. Schnee, 5.12. -7°,  
18. u. 19.12. Schneestürme, 9.1.1926 Schnee, 12.1. Schnee, 13.1. -14°,  
14. bis 16.1. Sturm,  
9.3. Regen, 11. u. 12.3. Schneestürme,  
13.3. Tauwetter, 22.3. -6°.

9.) Ferialtage und warum sie gegeben wurden:

30 Sept. 1925: Vortrag des Landesschinspektors Dr. Heinrich Güttenberger in Gr. Gerungs über "die Psychologie des Landkinds".

24. Okt. 1925: Vorträge in Gr. Gerungs:

- 1.) die psychologische Grundlage der Arbeitsschule v. M.R. L. Battista
- 2.) Die Stillbeschäftigung in der Arbeitsschule v. Fchl. Schmidinger

25. März 1926: Aufgelassener Feiertag, freigegeben vom Ortsschulrat.

24. April 1926: Vorträge des B:S.I. Schor und Fachl. Strelb in Gr. Gerungs

12. Mai 1926: Vorträge des B.S.I. Josef Schleicher in Gr. Gerungs: 1.) Lehrwanderung in der Landschule. 2.) Geschichtsunterricht in der Landschule.

19. Juni 1926: Vorträge in Gr. Gerungs von Schulrat Prov. Heinrich Kolar (1,2,3) Pr. H. Kainldsdorfer (4.5.9)

- 1.) Lehrprobe mit der 5. Schulstufe.
- 2.) Rechnen in der Landschule.
- 3.) Über Elementarunterricht.
- 4.) Wechselbeziehungen zwischen Landschaft und Wirtschaft als Grundlage der Arbeit im erdkundlichen Unterrichte.
- 5.) Erarbeiten und Lernen im erdkundlichen Unterricht.

10.) Persönliches:

Das Urlaubsansuchen der im 2. Dienstjahre stehenden provisorischen Lehrerin Wiesinger für die Zeit vom 12. - 26. Oktober 1925 wurde vom L.S.R. bewilligt.

Die Handarbeits-lehrerin Cäcilia Hahn welche krankheitshalber für die Zeit vom 6. November 1925 bis 31. März 1926 beurlaubt war, wurde über eigens Ansuchen mit Ende März 1926 unter Anrechnung einer Dienstzeit von 33 Jahren 6 Monate in den dauernden Ruhestand versetzt.

Die prov. Lehrerin Wiesinger wurde vom Landesschulrat vom 15. Februar bis 15. Juli 1926 krankheitshalber beurlaubt. Am 26. Juni 1926 legte die genannte Lehrkraft ein Gesuch um Versetzung in einen Bezirk mit einem milderem Klima vor; der Landesschulrat weist sie dem Schulbezirk Melk zur weiteren Dienstleistung zu, weshalb die Lehrkraft vom Bezirksschulrate Zwettl mit Ende Juli 1926 des Dienstes an der hiesigen Schule enthoben und angewiesen wurde, sich rechtzeitig beim Bezirksschulrate Melk zum Dienstantritte zu melden. Für die beurlaubte Lehrerin Wiesinger wurde der provisorische Bezirksaushilfslehrer Franz Prossonitsch der Schule zur Dienstleistung zugewiesen, welcher zuerst vom 19. Februar bis 27. März, dann vom 6. - 25. April hier unterrichtete. In der

"aushilfslosen" Zeit wurde die "Wiesinger" Klasse von den Lehrer Lehrern Holzweber und Kapeller geführt.

Am 22. Februar 1926 wurde die H.A.L. Marie Schmidt von Siebenhöf und Langschlägerwald mit der aushilfsweisen Unterrichtserteilung für die Obergruppe im Ausmaße von 4 Wochenstunden betraut. Mit Verfügung des Landeshauptmannes für NÖ wird Landesregierungsrat Dr. Karl Berger zum Vorstand der Bezirkshauptmannschaft Zwettl bestellt.

12.) In den Ferien 1925 wurde der seit 1835 bestehende Schulbrunnen mit einem Kostenaufwand von 275.000 K (27,50 S) verschüttet. Seit den beim Bahnbau 1902 vorgenommenen Sprengungen zwecks Tieferlegung des Werkbaches versiegte der Brunnen, der nur Nutzwasser, aber kein Trinkwasser lieferte, fast gänzlich. Öfter vorgenommene Brunnenreparaturen zeitigten keinen Erfolg, so dass der Ortsschulrat im Jahre 1914 vom Bezirksschulrat den Auftrag erhielt, die Schule mit Trinkwasser zu versorgen, der erst im Jahre 1922 provisorisch durchgeführt wurde und einer definitiven Vollziehung noch immer harrt. Unter dem Oberlehrer Karl Tröstl wurde das Trinkwasser vom Hause Nr. 30, unter den Oberlehrern Josef Lagler und Franz Lagler konnte es Dank des Entgegenkommens der Besitzer des Hauses Nr. 36 von diesem Hause geholt werden. Der Schreiber dieser Zeilen war selbst als Schulbub täglich als Wasserträger tätig und musste für so manchen zerschlagenen Wasserkrug seinen Rücken in leidende Form setzen lassen.

Über die Entstehungsgeschichte des Schulbrunnens gibt eine Eingabe des "Ortsgemeinde- Vorstandes Langschlag" vom 31. Dezember 1853 an " Sr. Hoch- und Wohlgeboren und Gnaden Ihrer Herrn Otto Ehrenreich Grafen von Abensberg und Traun, Herrn der Güter Bisamberg, Rappottenstein etz.etz."

Aufschluss, welche dem Wortlaut nach hier angeführt wird:

"Hoch und Wohlgeborener Graf! Gnädigster Herr Pfarr-Patron!

In tiefster Ergebenheit wagt es der ehrfurchtsvoll unterzeichnete Vorstand der Ortsgemeinde Langschlag Euer Hochgräfl. Gnaden in betreff der hiesigen Pfarrschule sich mit einer untertänigsten Bitte zu nähern.

Da bei der hiesigen Pfarrschule, nächst der Kirche ihrer Bestimmung gemäß erbaut, von jeher sich kein Brunnen befand, und demnach der nötige Hauswasser- Bedarf entweder von dem Bache über den Schulberg hinauf, oder von entfernten Häusern, welche Röhrenwasser haben, mit Mühe herbeigeschafft werden musste; so ließ bei diesem Übelstande der Schullehrer Johann Glatz sich in Verbindung mit dem der Schule zunächst gelegenen Handelsmann Josef Pregartbauer zwischen dessen Behausung und der Schule im Jahre 1835 einen 6 Klfr. tiefen Brunnen auf gleichteilige eigene Kosten graben, welche mit Steinsprengen samt Pumpenwerke über 130 fl Conventionsmünze zu stehen kam. Nachdem derselbe im abgewichenen Jahre gestorben ist, so kaufte der Mitbeteiligte der zurückgelassenen Schullehrers- Witwe ihren Anteil des Brunnen, um denselben für sie ganz allein zu besitzen, um 20 fl Conventmz. ab. Allein da nach der pol. Schulverfassung 1815, die Baupflichtigen, wo es durchaus notwendig ist, was hier der Fall ist, auch einen Brunnen anzuschaffen haben; so ist der ergebenst unterzeichnete Ortsgemeinde Vorstand gegen den Verkauf des besagten Brunnen- Anteils an den Mitbeteiligten rechtlich eingestanden, und hat denselben mit den behandelten Kaufschillinge per 20 fl Convnmz. erlegt zur Schule angekauft. - Der Ortsgemeinde Vorstand Langschlag bittet ergebenst um den der Schulbau- Concurrenz gnädigen Patronats-Leitung.

Anton Hietler m.p. Brgmstr.

Josef Pregartbauer m.p. Gmde Rath.

Dem Antrage der Schulleitung vom 24.8.1925 auf Ausschließung des Schülers des 8. Schuljahres dem Karl im Sinne des § 85 der Sch. u. U.O. und Aberkennung der Schulbesucherleichterung wurde vom Bezirksschulrate mit Erlass vom 28.8.1925, Folge gegeben und die Eltern des Schüler angewiesen, ihren Sohn ab 5.9.1925 nach Oberkirchen in die Schule zu schicken. Die von der Lokalkonferenz

beschlossene Einführung des Lesenbuches von Lustig-Tiechl-Kamitz wurde vom Bezirksschulrat mit Erlass vom 5.9.1925 bewilligt.

Die Schulanfängerin Ernstbrunner Rosina aus Langschlag wurde wegen Körperschwäche für das Schuljahr 1925/26 vom Schulbesuche befreit (B.S.R. 12.9.1925, Zl. 4/129).

Die Schülerin des 6. Schuljahres Zeilner Herta wurde vom B.S.R. vom Besuche der öffentlichen Volksschule pro 1925/26 befreit (§23R.W.G.§§204-211 d.Sch.u.U.O) und der häusliche Unterricht durch die Lehramtskandidatin Rosa Zeilner gestattet.

Am 30.9.1925 besichtigte der Landesschulinspektor Herr Dr. Heinrich Güttenberger das Schulgebäude. Die Schülerin des 4. Schuljahres Kitzler Marie wurde krankheitshalber für Oktober 1925 vom Schulbesuch befreit.

Am 7. November 1925 um 3/4 11 Uhr nachts verschied der Fabriksbesitzer Herr Heinrich Krätschmer in Kheirbach nach kurzem schweren Leiden, er hatte der Schule Langschlag in entgegenkommender Weise Lehr- und Lernmittel kostenlos geliefert. Die sterbliche Hülle des Toten wurde am 11. November zum Bahnhof Langschlag und von dort nach Wien überführt, wo am 13. November die Beisetzung in der Familiengruft am Zentralfriedhof erfolgte.

Kropfuntersuchung: Bei der am 11. Jänner 1926 durch den Gemeindefarzt H. Dr. Zeilner vorgenommenen Untersuchung der Schuljugend waren 71 % Knaben 68% Mädchen mit Kropf behaftet.

An den Zweigverein Rotes Kreuz Zwettl wurden 56 S Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1925 eingesendet. Die Schülerin des 4. Schuljahres Lichtenauer Maria wurde vom B.S.R. wegen Blutarmut für die Zeit vom 15.3. - 18.4.1926 vom Schulbesuche befreit.

Einschränkung der Feiertage: Der 2. Februar, der 25. März und der 8. September, sofern sie auf einen Werktag fallen, haben in Hinkunft als Werktage zu gelten und ist an diesen Tagen regelmäßiger Unterricht zu halten. In Durchführung dieses am 29.1.1926eingelangten B.S.R. Erlasses vom 27.1926, Zl.96 wurde am 2. Februar Unterricht erteilt. Das Versäumnisprozent betrug an diesem Tage 93% - von 215 Kindern waren 16 anwesen. Die Bevölkerung weiß das Bundesgesetz vom 21.7.1925 von den abgebrachten Feiertagen, besteht aber auf der Einhaltung derselben und dies umsomehr, als an diesen Tagen bei Pfarren mit zwei Geistlichen bisher ein Früh- und Spätgottesdienst verkündet wird. Den 25. März 1926 erklärte der Ortsschulrat als schulfrei. In der Bevölkerung ist die Ansicht verbreitet, dass die NÖ Landwirtschaftskammer die Aufhebung des betreffenden Bundesgesetzes erwirken wird.

Am 25. April 1926 herrschte ein heftiger Sturm, der vielfach Beschädigungen der Dächer verursachte. Auch das Blechdach des Schulgebäudes wurde auf der Ostseite vom Giebel bis zum ersten Blechfenster in einer Länge von 6 m aufgerollt. Durch das sofortige Eingreifen der Herrn Johann Figl, Johann Sebera, Josef Pollack sen., Johann Brauneis, Franz Stieber und des Oberlehrers wurde das gänzliche Aufrollen des Daches verhindert. Die Kosten der Dachreparatur beliefen sich auf 1 1/2 Millionen Kronen oder 150 Schilling, ein Lehrreiches Beispiel für die Notwendigkeit, im Voranschlag der Schulgemeinde für unvorhergesehen Auslagen einen höheren Betrag einzusetzen.

Ab 19.5.1926 wurde infolge Beurlaubung der Lehrerin Wiesinger das 6. u. 7. schuljahr gemeinsam durch den L. Talkner unterrichtet, während Lehrer Kapeller die Unterrichtserteilung in der "Wiesinger" Klasse übernahm.

Das Ergebnis der Pfingstsammlung zu Gunsten der Jugendfürsorge betrug 203 S 95 g, welche sich auf die einzelnen eingeschulten Gemeinden folgend verteilen: Langschlag 116,50 S, Fraberg 275,80 S, Bruderndorf 18,50 S, Stierberg 16,05 S, Kainratsschlag 12,70 S, Mittersschlag 12,40 S.

Glockenweihe: Unsere Pfarrkirche erhielt am 30. Mai 1926 vier neue Glocken als Ersatz für die im Jahre 1917 gelieferten, welche von der Glockengießerei Samassen in Wr. Neustadt um den Preis von 120 Millionen Kronen /:12.000 Schilling:/ bezogen wurden. Das Geläute ist in der Klangwirkung das gleiche wie das frühere - *Quartsextakkord* d g h d und hat ein Gesamtgewicht von 2.274 kg, wovon der Größe nach auf die einzelnen Glocken d (1.275kg), g (553 kg), h (273 kg), d (173 kg) entfallen. Die Festordnung für die Glockenweihe war folgend: 1) von 1/2 1 - 2 Uhr Einholen der Glockenmutter (Frau

Maria Huber in Langschlag) und der Glockenpatinnen (Fr. Maria Fraberger in Langschlag, Frau Maria Hietler in Langschlag, Frau Klinger in Bruderndorf und Frau Maria Mayerhofer in Kasbach). 2) Festzug mit den Glocken bei folgender Ordnung: Schulkinder, Kriegerverein, Musik, Feuerwehr, katholischer Burschenverein, marianische Jungfern Kongregation, weißgekleidete Mädchen, Glockenwagen, Glockenmütter mit den Glockenpatinnen, Geistlichkeit, Bürgermeister mit den Gemeinderäten und das christliche Volk. 3) Glockengedicht, Festrede des hochw. Herrn Dechant und Prior Alexander Lipp von Stift Zwettl, Weihe der Glocken; Hammerschläge und Segenswünsche der Glockenmutter und Glockenpatinnen, Dankesworte and die Spender von Ortspfarrer Hw. H. Adolf Böhm. 4) Hl. Segen und Aufzug der Glocken. 5) Konzert der Kapelle Maringer im Saale des H. Hietler.

Von den zwei eisernen Glocken, die seit 1919 das ganze Geläute der Pfarre bildeten, kaufte die größere der Ort Dorf Kehrbach, die kleinere der Ort Kasbach.

Am 4.6.1926 wurde in Hietlers Gasthaus der "Tag der Mutter" gefeiert, bei welcher passende Gedichte und Lieder von der Schuljugend der drei in der Pfarre befindlichen Schulen zum Vortrage gelangten. Den Schluss der Feier bildete ein von Mitgliedern der Kongregationen aufgeführtes Theaterstück unter der Leitung des Kooperators H. Karl Wais.

Am 19. Juni 1926 fand in einem Lehrzimmer des Schulhauses in Gr. Gerungs eine vom Bundesverlag veranstaltete Buchausstellung statt. Am 28. Juni 1926 wurde die Wiederimpfung der Schulkinder durch den Gemeindefeldarzt Dr. Zeilner vorgenommen. Von 102 wiederimpfungsbedürftigen Kindern unterzogen sich der Impfung 36, das sind 35%.

Am 4. Juli 1926 richtete ein Hochwasser durch das Wegschwemmen der Heuschober von der Bachwiese beträchtlichen Schaden an. Der hiesigen Gutsherrschaft wurde ca. ein halber Waggon Heu vom Wasser fortgetragen.

Am 10. Juli 1926 vernichtete ein Hagelschlag 50% des Getreides in Bruderndorf . Der Tierschutztag wurde am 14. Juli 1926 abgehalten.

Am 18. Jul9 1926 fand das 40-jährige Gründunsfest des ehemaligen Militär Veteranenvereines und die Weihe der Fahne des Kameradschaftsvereines, dessen derzeitige Leiter Josef Eglauer und Lehrer Josef Holzweber sind, unter Beteiligung der Brudervereine Gr. Gerungs, Gr. Pertholz, Zwettl, St. Martin, Weitra, Gmünd, Schwarzenau und Weitersfelden statt. Als Fahnenmutter bzw. Fahnenpatin fungierten die Frauen Maria Eglauer und Franziska Wieland, das Protektorat hatte Bezirkshauptmann Heinke übernommen. Die Fahne kostete 1.000 S.

Am 15. August war die Weihe der Fahne der marianischen Jungfern- Kongregation.

Laut Erl. des L.S.R. vom 25.7.1926, Zl. II-136/2, wurden die Inspektionsberichte aus dem Schuljahre 1925/26 samt den zahlreich beigezeichneten Verhandlungsschriften mit Befriedigung über das umsichtige, tatkräftige Wirken des Bezirksschulinspektors Herrn Anton Baumgartl unter erschwerten Umständen- und über das pflichteifrige Wirken der Lehrerschaft zur Kenntnis genommen.

Bautätigkeit: Der Wirt und Fleischhauer Johann Gottsbachner in Langschlag Nr. 30 ließ über der Toreinfahrt einen Aufbau errichten, welcher zwei Zimmer und eine Küche umfasst.

Der Schlossermeister Josef Stieber ließ neben dem Haus (53) das Kleinhaus Nr. 87 bauen; den Baugrund erworben von der Gemeinde Langschlag um 250 S.

Der Wirtschaftsbesitzer Johann Sebera errichtete hinter seinem Hause Nr. 3 einen Keller. Der bisherige Gemeindefeldweg Schloss- Bahnhof wurde nach entsprechender Herrichtung, zu der die Gemeinde, das Land und die Bundesbahnen je 1/3 der rund 6.000 S betragenden Kosten beisteuerten, vom Bezirksstraßenbauausschuss Gr. Gerungs als Bezirksstraße 3. Ordnung übernommen.

Der Mühlenbesitzer Josef Pachner stellte im Sommer 1926 eine neue Säge auf.

13.) Die Ausstellung der schriftlichen Schülerarbeiten und der weiblichen Handarbeiten am 11. Juli 1926 war zahlreich besucht.

14.) Schuljahresschluss: Das Schuljahr 1925/26 wurde am 15. Juli 1926 mit einem feierlichen Gottesdienste geschlossen.

15.) <u>Schülerbewegung:</u>	Anfangsstand	118 Kn.	110 M.zus.	228
	<u>Eingetreten</u>	1 "	6 " "	7
	Summe	119 Kn.	116 " "	235
	<u>Ausgetreten</u>	22 "	22 " "	44
	Endstand	97 Kn.	94 M.zus.	191

- 16) Erfolg: Von den 191 Kinder am Schlusse des Schuljahres haben 177 Kinder das Lehrziel erreicht, 14 Kinder, d. s. 7,3 %, müssen ein Schuljahr wiederholen.  
Langschlag, am 10. September 1926  
Franz Lagler, Oberlehrer

## Schuljahr 1926/27

### Besondere Vorfälle:

Am 27. Ma9 1927 ist in der im Februar 1927 neu erbauten Trockenkammer der Krätschmerischen Holzwarenfabrik in Kehrbach ein Feuer zum Ausbruch gekommen. Verbrannt ist der größte Teil des dort zum Trocknen aufbewahrten harten Kantholzes - ungefähr 60 m<sup>3</sup>, sowie ein Dynamomotor. Der Schaden betrug rund 10.000 S, welchem eine Versicherungssumme von 6000 S gegenüberstand. Die Entstehungsursache soll die Überheizung der primitiv angelegten Trockenkammer gewesen sein, das Feuer ist in unmittelbarer Nähe des Kamines auf dem Dachboten zum Ausbruche gekommen. An der Lokalisierung des Brandes beteiligten sich die Feuerwehren Langschlag, Gr. Gerungs u. Kl. Wetzles. Am 31. Jul9 1927 fand hier der Verbandstag des Bezirksfeuerwehrverbandes statt, bei dem sämtliche Feuerwehren des Gerichtsbezirkes sowie die Feuerwehren von Liebenau, Karlstift und Gr. Pertholz vertreten waren. Verbunden wurde damit die Feier des 45 jährigen Bestandes der hiesigen Ortsfeuerwehr und die Weihe der neu angeschafften Motorspritze, welche von der Firma Rosenbauer in Linz um den Betrag von 5500 S geliefert wurde. Nach Begrüßung durch den Bürgermeister Neulinger hielt Oberlehrer Karl Talkner in gewohnter Formvollendeter Weise die Festrede, in der er u.a. die Gründung der Feuerwehr durch Oberlehrer Josef Lagler im Jahre 1882, die selbstlose Tätigkeit der Feuerwehren im allgemeinen, die Leistungen der hiesigen Feuerwehr im besonderen hervorhob und die Namen der noch lebenden Mitglieder aus dem Gründungsjahr (Eglauer Josef, Höbarth Josef, Höbarth Franz, Stieber Josef, Schwarzinger Josef, Ernstbrunner Johann) erwähnte. Hierauf nahm Bezirkshauptmann Heinke die Dekoration der um die Feuerwehr verdienten Mitglieder mit der Feuerwehrmedaille für 40 jährige, bzw. 25 jährige freie Dienste vor. Nachdem die Schauübung die Leistungsfähigkeit der neu angeschafften Motorspritze, als deren Patinnen die Schwestern Leopoldine Kaufmann und Maria Holzweber fungierten, recht deutlich gezeigt hat, wurde die Feier mit einem Festzuge geschlossen.

Der am 27. Februar 1927 von Oberlehrer Herrn Karl Talkner geleitete Faschingszug, dessen Reinertragnis per 1.000 Schilling zur Anschaffung einer Motorspritze verwendet wurde, wies u. a. folgende Gruppen auf: Studenten, Altwiener, Winzer, Prinz Carneval, Hänsel und Gretel, Zigeuner, Rastelbinder, Russen, Reiter, fahrende Köche, Tierwagen, Astronom, Klown. Die Angehörigen aller Stände waren mit Feuereifer bei der Sache und konnten mit dem Erfolg der Veranstaltung vollauf zufrieden sein.

Am 4. September 1927 wurde die Weihe der Fahne des katholischen Burschenvereines durch den Ortspfarrer Hw. Herrn Adolf Böhm vorgenommen. Als Patinnen fungierten Frau Josefine Gottsbachner und Fräulein Anna Fraberger. Die Fahne kostete 1500 S. Das Schuljahr 1926/27 wurde Freitag den 15. Juli 1927 mit einem feierlichen Gottesdienste beschlossen.

Schülerstand zu Schulbeginn 225, zum Schulschluss 192.

## Schuljahr 1927/28

Das Schuljahr begann Freitag den 16. September 1927 mit einem feierlichen Gottesdienste. Schülerzahl: 210 Kinder, sie ist mithin gegenüber dem Vorjahre um 15, gegenüber 1919/20 um 122 Kinder gesunken.

10) Persönliches: Am 3. Dezember 1927 wurde Kooperator Herr Franz Joseph, welcher seit 1. September 1926 an der hiesigen Schule pflichteifrig als Katechet wirkte und stets das beste Einvernehmen mit dem Lehrkörper wahrte, in gleicher Eigenschaft nach Gastern versetzt, an seine Stelle kam Kooperator Herr Josef Berger, geboren am 1.8.1899 in Weißenalbern, ausgeweiht am 16.7.1923 in St. Pölten.

12) Besondere Vorfälle: Am 30 September 1927 war der 76 jährige Wirtschaftsbesitzer Ignaz Kapeller in Kleinpertholz (15) mit Heuablade in seiner Scheune beschäftigt. Unvorsichtigerweise kam er dem sogenannten "Heuloch" über der Tenne zu nahe, stürzte aus einer Höhe von 4 m herab und verletzte sich derart schwer, dass er noch am selben Tage verstarb. Kapeller war seinerzeit Bürgermeister von Fraberg und Obmann des Ortsschulrates Langschlag.

Unter der Leitung des Oberlehrers H. Karl Talkner wurde am 6. Jänner 1928 das Weihnachtsspiel "Christkindl" von Fabiani aufgeführt, das erzielte Reinertragnis per 87,46 S wurde zur Anschaffung von Lehrmitteln (2 Wandkarten) verwendet.

Am 23. Juni 1928 wurde Sr. Bischöfliche Gnaden Dr. Michael Memelauer von der Geistlichkeit, den Gemeindevertretungen, dem Lehrkörper, dem Ortsschulrate, der Schuljugend, den katholischen Vereinen, dem Kameradschaftsverein und der Feuerwehr feierlich empfangen und zur Kirche geleitet, wo die Religionsprüfung abgehalten wurde. Am 24.6. spendete der Hw. Herr Bischof Firmlingen das Hl. Sakrament öder Firmung. Er beehrte den Oberlehrer durch einen Besuch und ersuchte ihn, dem Lehrkörper der Schule für die Beteiligung am Empfang und für die Mitarbeit in der Schule seinen Dank zu übermitteln

Am 26. Juni 1928 verursachte ein Hagelwetter (Schlossen bis 5 cm Durchmesser und bis 5 dkg Gewicht) wie es die ältesten Leute nicht erlebt haben, besonders an den Kornfeldern einen ungeheuren Schaden, welcher von einer Kommission folgend geschätzt wurde: In der Gemeinde Langschlag 39.960 S, Bruderndorf 10.310 S, Mitterschlag 27.280 S, Stierberg 29.780 S, Fraberg 21.100 S und Kainrathschlag 18.350 S zusammen 146.780 S. Den Geschädigten wurde Saatkorn zum ermäßigten Preise von 25 g pro kg zur Verfügung gestellt. Infolge der Hitze und der anhaltenden Dürre im heurigen Sommer ist auch eine Missernte an Futtermitteln zu verzeichnen, welche die Wirtschaftsbesitzer zum Verkaufe eines Teiles ihres Viehstandes zwingt.

Wie ungünstig sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Pfarrgemeinde Langschlag entwickeln, ist zum Teile aus dem Darlehensstande der hiesigen Raiffeisenkasse zu entnehmen, der seit Ende 1922 bis 1. Juli 1928 um 110.986 S gestiegen ist. Hiezu kommt noch der für ländliche Verhältnisse bei den meisten Marktparkassen abnorm hohe Darlehenszinsfuß von 10 - 11 %, den die Landwirtschaft auf die Dauer nicht ertragen kann.

Am 5. Juli 1929 wurde Herr Michael Schneider, Gendarmeriebeamter i.R., Ehrenbürger der Marktgemeinde Langschlag u. Vorstandsmitglied der Raiffeisenkasse zu Grabe getragen. Derselbe ist als ehemaliger Bürgermeister von Langschlag und Schulaufseher stets für die Interessen der Schule eingetreten, wofür ihm die Schulleitung an dieser Stelle herzlichst dankt. Ehre seinem Andenken!

Unglücksfälle: a) Die 22 jährige Bauerstochter Marie Woller in Stierberg wurde am 11. Mai 1929 von dem Messer der Schneidmaschine erfasst und so schwer verletzt, dass nach wenigen Minuten der Tod durch Verblutung eintrat. b) 1929 schlug der Blitz in das Bauernhaus Nr. 7 in Kasbach, tötete die Bäuerin Walpurga Schrammel und verletzte deren Schwester? Steinbrecher, die aber mit dem Leben

davonkam.

Wirtschaftliches: Die Ergebnisse der heurigen Ernte waren in jeder Hinsicht befriedigend, Scheunen und Kelter sind gefüllt, nur kann der Bauer infolge der niedrigen Preise (Korn 20 g, Hafer 20 g, Kartoffel 4 g) keine nennenswerten Einnahmen erzielen, um den Schaden vom den drei vorausgegangenen Missjahren einigermaßen wettzumachen. 2 Häuser in der Pfarre stehen bereits unter Zwangsverwaltung und müssen schuldenhalber versteigert werden. Mag oft auch der Besitzer nicht von jedem Verschulden freizusprechen sein, so ist doch auch die häufig geübte Praxis, das belastete Haus dem Sohne zu übergeben und sich ein verhältnismäßig viel zu großes Ausgedinge zu nehmen, entschieden nicht gutzuheißen. Bedenklich sind in unserer Gegend die Schlägerungen, durch die die Wälder gelichtet werden und die letzten Reserven des Bauers, der Wald, allmählich verschwindet. Zwei Generationen werden voraussichtlich an den Folgen des Raubbaues vom Walde zu leiden haben und der Namen "Waldviertel" wird in unserer Gegend besser mit dem Ausdruck "Steinviertel" zu vertauschen sein, wenn nicht die Besitzer zur planmäßigen Aufforstung verhalten werden.  
Schülerstand: 178.

## Schuljahr 1929/30

Am 28. Dezember 1929 verschied Gemeindefarzt Herr. Dr. Franz Zeilner nach eintägigem Krankenlager an den Folgen eines Schlaganfalles im 64. Lebensjahre. Sein Nachfolger wurde Dr. Fritz Kerl, der sich im Februar 1930 als praktischer Arzt hier ansässig machte und von der NÖ Landesregierung ab 1. Mai 1930 zum Gemeindefarzt der hiesigen Sanitätsgruppe bestellt wurde.

1930 wurde das Bad im Schmiedgraben von einer Interessentengruppe mit einem Kostenaufwand von 3.500 S errichtet. Die Gemeinde Langschlag leistete über Ersuchen der Leitung des Gemeindefarztes Dr. Kerl stehenden Badegesellschaft einen Beitrag von 400 S. Ein Teil des Baches ist der Schuljugend zur kostenlosen Benützung überlassen.

Turm und Kirche wurden im Sommer 1930 mit einem neuen Anwurf versehen, dessen Kosten sich auf 4.000 S beliefen.

Schülerstand: 179

## Schuljahr 1930/31

Am 4. August 1931 übersiedelte Herr Kooperator Josef Berger, welcher seit 3. Dezember 1927 an der hiesigen Schule pflichteifrig als Katechet tätig war, als Pfarrer nach Grainbrunn.

Schülerstand 198 Kinder.

## Schuljahr 1931/32

Oberlehrer Franz Lagler wurde mit Ende August 1932 nach 35 jähriger Dienstzeit in den dauernden Ruhestand versetzt. Mit der provisorischen Leitung der Schule ab

1. September 1932 bis zur Besetzung der Oberlehrerstelle wurde der dienstälteste Lehrer Herr Josef Holzweber betraut. Schülerstand: 222.

## Schuljahr 1932-1933



In den Hauptferien wurde 1 Knabe der 4. Schulstufe und 1 Knabe der 5. Schulstufe an die Hauptschule Gr. Gerungs abgemeldet.

Von den 232 Schulkindern zu Beginn des Schuljahres wohnen in:

Kasbach- Hörans	16	Streithof	2	Fraberg- Kothores	18
Kehrbach- Fabrik	4	Kehrbach Dorf	10	Kl. Pertholz	20
Harruck	2	Langschlag	66	Kainrathschlag	26
Mitterschlag	25	Bruderndorf	21	Stierberg	11
Schmerbach	5	Kogschlag	6		

## Schuljahr 1933-1934

Das Österreich im Februar 1934 verhängte Standrecht hatte auch an unserer Schule vom 13. - 17. Februar die Sperrung des Schulhauses zur Folge.

Bezirkshauptmannschaft Zwettl, 19. Juli 1933, Z. II-487/2 womit das Verbot der Betätigung für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) erlassen wird, wodurch der Stellvertreter des Vorsitzenden des O.S.R. Langschlag, Herr Franz Baumgartner, Wirtschaftsbesitzer in Langschlag aus dem O.S.R. ausscheidet.

B.S.R. 22. Febr. 1934 Z. VI-343, womit das Verbot der Betätigung für die Sozialdemokratische Partei und die Auswirkung im NÖ Schulwesen erlassen wird, wodurch Herr Franz Wally, Stationsdiener in Langschlag, aus dem O.S.R. Langschlag ausscheidet. Auch aus dem Bezirksschulrat wurden die Vertreter der nunmehr in Österreich verbotenen Arbeiterparteien ausgeschieden.

Elektrisches Licht in der Kirche und in der Schule Langschlag. Die Einleitungen desselben erfolgten durch die Fa. R. Fuchs u. Lauteren, Ehsenbach. Die elektrische Beleuchtung in der Kirche war am 30. April 1934 zum ersten male wirksam. Die nach der Einleitung des elektr. Lichtes vorgenommene Renovierung der Kirche wurde am 20. Juni 1934 beendet.

Die Einleitung des elektr. Lichtes in die Schule erfolgte in der Zeit vom 21. April bis 7. Mai mit einem Kostenaufwand von S 587,-- wovon der OS.R. nur S 267,-- beizutragen hatte. Unterstützt wurde die Angelegenheit durch die Gemeinde Langschlag mit S 180,-- , die Raiffeisenkasse für Langschlag und Umgebung mit S 50,-- , der Leiter der Schule mit S 90,-- und mit seinem Verzicht auf Beistellung der Beleuchtungskörper für die Oberlehrerwohnung.

Die Verlegung des Kassenlokals der Raiffeisenkasse für Langschlag und Umgebung, das bisher in der Kanzlei der Schulleitung untergebracht war, erfolgte im November 1933 in das dem Spar- und Vorschussverein gehörige Haus in Langschlag, wo für die Parteien auch ein eigener Raum zur Verfügung steht. (Warteraum).

Am 13. Februar 1934: Aufstellung einer aus 20 Mann bestehenden freiwilligen Sturmabteilung in Langschlag, die bis 20. März in Bereitschaft blieb.

In Langschlag wurde niemand wegen einer staatsfeindlichen Handlung gerichtlich verurteilt, das gegenseitige Vertrauen unter sonst guten Menschen der Schulgemeinde hat aber durch die großen Ereignisse dieser Zeit nicht selten Schaden und Fehler erlitten.

## Schuljahr 1934-35

1.1.1935. Gründung einer Heimwehrortsgruppe in Langschlag und Umgebung.

Auszug aus der Verhandlungsschrift über die am 13. März abgehaltene Monats- Lehrerberatung:

"Herr Oberlehrer Macho berichtet nun folgendes. Heute ist man bestrebt, auch die Kinder der Volks- und Hauptschulen für Jugendvereine zu gewinnen. Ich möchte es lebhaft bedauern, wenn dieses Streben letzten Endes dahin führen sollte, dass die Kinder mit Gedanken der Unduldsamkeit und Gehässigkeit gegen andere Kinder erfüllt werden. Für Langschlag warne ich vor Gründung verschiedener Jugendvereine und empfehle dafür den Anschluss unserer Schule an das Jugendrotkreuz. Sollten sich aber trotzdem verschiedene Jugendverbände in Langschlag bilden, dann bitte ich, der eben angedeuteten Gefahr für die Schulkinder nicht zu vergessen. und sich auch mit den gesetzlichen Bestimmungen vertraut zu machen."

Außer "Jung-Reichsbund" wurde in Langschlag keine neue Jugendorganisation gegründet.

## Schuljahr 1935/36

Die Ortsleitung für die Winterhilfe in Langschlag hat die Verwendung eines von Gemeinde Langschlag gespendeten Betrages von S 50,-- dem Lehrkörper für Kindermittagstische übertragen. Der Schulleitung wurde von 3 Wirten für diesen Betrag die Verabreichung von 60 Mittagessen zugesagt. Der Lehrkörper bestimmt- 5 der ärmsten Familien der Gemeinde, die ab 28. Jänner an Dienstagen und an Freitagen je ein Kind zum Mittagstisch der Winterhilfe schicken können. Diese Winterhilfeaktion dauerte bis 6. März.

Ab 1. März wurde an 5 aufeinanderfolgenden Sonntagen im Lehrzimmer der 3. Klasse von der Ortsgruppe der Sturmsharen ein Obstbaukurs abgehalten, der von etwa 25-30 Teilnehmern besucht war. Leiter des Kurses war Schweifer aus Bruderndorf.

Schülerstand: 195.

## Schuljahr 1936-37

Schülerstand am 14.9.: 114 Knaben 116 Mädchen (zusammen: 230)

18. Oktober Frontappell für Wien und NÖ in Wien.

15. Jänner Sitzung der Benutzer des elektr. Stromes aus Gr. Gerungs, wobei einmütig verlangt wird, dass die Verrechnung mit der Gemeinde Gr. Gerungs nicht durch die einzelnen Stromabnehmer, sondern durch die Gemeindevertretung der Gemeinde Langschlag erfolgt. Die Stromabnehmer selbst verrechnen mit der Gemeindevertretung Langschlag.

20. Jänner verhandelt ein Ausschuss der Stromabnehmer ohne Erfolg mit dem El.- Werk Gr. Gerungs.

24. Jänner Sitzung aller Lichtabnehmer über die am 20. Jänner stattgefundene Verhandlung mit dem E. Werk Gr. Gerungs, der am 28. Jänner eine neuerliche Sitzung folgte, in der die Verrechnung über den Stromverbrauch vom E. Werk mit den einzelnen Stromabnehmern festgesetzt wurde.

Macho Oberlehrer

## Schuljahr 1937/38

Schülerstand zu Beginn des Schuljahres: 227

6. Okt. Auf der Straße gegen Bruderndorf von unbekanntem Tätern ausgestreute Hakenkreuzflugzettel wurden von den Kindern der Ortschaften Mitterschlag und Bruderndorf unter Überwachung durch die Gendarmerie zusammengeklaut.

28. November. Die Bezirksbauernkammer Gr. Gerungs eröffnet nach einem feierlichen Segen in der 4. Klasse der hiesigen Schule einen bäuerlichen Fortbildungskurs in der Dauer von 16 Wochen mit je 3 Kurstagen. Kurleiter war Ing. Prachthäuser aus Weitra. Obl. Macho erteilte Unterricht im landw. Rechnen, Lehramtsanwärter Anton Höbarth Heimatkunde.

12. Februar 1938. An diesem denkwürdigen Tage schloss der Führer des Deutschen Reiches mit dem Bundeskanzler Österreichs einen neuen Vertrag ab, der eine weitere Verfolgung der nationalsozialistischen Bevölkerung in Österreich beseitigt. Die Welt horcht auf, Deutschland freut sich und die Österreicher beginnen auf baldige Erfüllung ihrer Ziele zu hoffen und die Entrechteten gewinnen durch diesen Vertrag wieder neue Kraft. Es folgen nun abwechselnd lange und verantwortungshohe Stunden, Tage und Wochen. Wenn in dieser Zeit sich bekennen zum dritten Reiche öffentlich mit erhobener Hand und "Heil Hitler!" grüßten, gab es an den Fenstern wohl erstaunte und fragende Blicke, nicht aber gehässige oder drohende. Wohl gab es einige "Systemhitzer" auch hier, die voraussagten, sich bei erhoffter nächster Gelegenheit an den ihnen verhassten "Nazi" ihr kleines Mützchen zu kühlen; sie wurden nicht ernst genommen. Und so kam der große Tag der Erfüllung.

Noch immer etwas weltabgeschlossen, wie unser Langschlag ist, erfuhr der Großteil der Menschen unseres Ortes die Kunde vom großen Geschehen erst am Morgen des 12. März 1938, als sie am Marktplatz das siegreiche Hakenkreuzbanner wehen sahen. Es war in der Nacht nach Schuschnigg's Rücktritt unter Führung des jetzigen Ortsgruppenleiters der N.S.D.A.P. Pg. Hans Donninger, des Gemeindefarztes, Pg. Dr. Fritz Kerl, und des jetzigen Oberlehrers Pg. Josef Holzweber, mit beiläufig 20 Parteianhängern unter Absingung des Deutschlandliedes und des Horst Wessel- Liedes gehisst worden. Und nun tauten auch unsere Langschläger auf und erwiderten mit frohen Augen den Hitlergruß und grüßten selbst damit und im fieberhaftes, freudiges Arbeiten begannen die Frauen und in kurzer Zeit wehten auch von den Häusern unseres Ortes die Hakenkreuzbanner und trugen jung und alt Hakenkreuzarmbinden.

Und so ging es fort nun durch Tage und Wochen, ein Höhepunkt folgte dem andern. Die Proklamation des Führers, der Einzug Adolf Hitlers in Wien, die Rundfunkübertragungen der verschiedenen Kundgebungen und Reden führender Männer der Bewegung, die im Gemeinschaftsempfang angehört wurden, all das ist denkwürdig und unauslöschlich mit der Erinnerung an das Werden des Großdeutschen Reiches in unseren Herzen verbunden.

Diese Erinnerung an die herrliche Zeit der Befreiung soll und wird uns die Kraft geben, in der kommenden Aufbauzeit der Ostmark unbeirrbar und allen Widerständen zum trotz dem Werden der Volksgemeinschaft, wie sie lebendig war im Jubel der Befreiungszeit, durch Tat und Opfer den Weg bereiten zu helfen. Und eine Erkenntnis durchglüht uns. Die Erkenntnis unserer einzigen großen Aufgabe: unserem Führer, unserem Volk, unserem großen Reich eine Jugend zu erziehen, bilden zu helfen, die den gewaltigen Aufgaben, die des deutschen Volkes noch harren, sich gewachsen zeigt.

Am 13. März 1938 fand eine eindrucksvolle Heldengedenkfeier auf dem Ortsfriedhofe beim Heldengrab statt, die schon ganz im Zeichen der Partei stand. Sie wies eine außerordentlich starke Teilnahme der Bevölkerung auf; die Gedenkrede hielt Obl. Pg. Bruckner Franz aus Siebenhöf. Es folgen die Wochen der Vorbereitung für die vom Führer auf den 10. April 1938 festgesetzte Volksabstimmung. In zahlreichen Versammlungen wurde der Bevölkerung Aufklärung zuteil und die noch Schwankenden wurden überzeugt von der Notwendigkeit der Einigkeit und Einheit eines großen Volkes in einem großen Reich. Auch der jetzige Oberlehrer, Pg. Holzweber wirkte als Redner in

mehreren Versammlungen, die selbst in den kleinsten, zum Schulsprengel gehörigen Orten abgehalten wurden. Rührend war der Eifer, mit dem die Leute an die Schmückung der Häuser und des Ortes gingen, um dem Abstimmungstag auch äußerlich das Gepräge eines geschichtlich werdenden Feiertages zu geben. Kein Haus, und gehörte es selbst den Ärmsten, war ohne Hakenkreuzfahne, Führerbild und Reisis- und Wimpelschmuck. Im Schulhaus war eine förmliche "Hakenkreuzspiegel"-Fabrik eingerichtet. Der Marktplatz trug zwei riesige Fahnenmaste mit Reisenfahnen, große, über die Straßen gespannte Spruchbänder, viele kleinere Fahnenmaste mit Fahnen. Die ältesten Leute beteuerten, dass Langschlag nie so schön und so reich geschmückt war. Das Wahllokal war die Schulkanzlei: Diesen eifrigen Vorbereitungen entsprach nun auch das Wahl- bzw.

Abstimmungsergebnis. Im ganzen Schulsprengel ergab sich bei 100%iger Wahlbeteiligung ein 100%iger "Ja". In Langschlag stimmten 333 Wahlberechtigte mit 333 "Ja."

Die große Rede des Führers am 9. April abends wurde trotz schneidender Kälte auf dem Marktplatz im Gemeinschaftsempfang gehört und inbrünstig das "Wir treten zum Beten ...." von allen Hörern gesungen. Auch der 1. Mai, der erste Tag der nationalen Arbeit in der Ostmark, wurde eindrucksvoll gefeiert. Zu den eindrucksvollsten Gruppen des großen Festzuges gehörten die Kinder unserer Schule und die Jugend des Führers. Die Mädchen, Blumen im Haar und an Kleidern, trugen viele bunten Maikränze, die Knaben kleine Maibäume mit bunten Bändern und Maikränze an Stangen. Des Führers Mairede wurde im Gemeinschaftsempfang auf dem Marktplatz angehört und der Nachmittag und Abend vereinte Betriebsführer und Gefolgschaft in schöner Volksgemeinschaft bei Essen und Tanz und froher Unterhaltung.

Der 20 April sah die Schuljugend mit H J in gemeinsamer Feier des 49. Geburtstages des Führers im Saal des Gasthauses Hietler.

In diese freudig bewegte, hohe Zeit der Schaffung Großdeutschlands durch unseren herrlichen Führer Adolf Hitler fällt an der Schule Langschlag ein verabscheuungswürdiger Misston. Der Leiter der Schule Macho Josef, ist durch üble Gerüchte gezwungen, gegen sich die disziplinar- Untersuchung zu beantragen und um Enthebung vom Dienste anzusuchen. Die gerichtliche Untersuchung ergibt aber nur völlig unbewiesene Anschuldigungen, deren Nichtstichhaltigkeit am besten dadurch erwiesen ist, dass das Gerichtsverfahren gegen ihn eingestellt werden muss und auch der LS.R. von der Einleitung einer disziplinar- Untersuchung absieht. Laut Verfügung des L.S.R. hat Oberlehrer Macho den Dienst als Lehrer und Leiter der Schule ab 1. Sept. 1938 wieder anzutreten. Doch ist ihm ob der ungerechten Beschuldigungen das Leben in Langschlag verleidet. Er sucht deshalb am 3.9.1938 um Versetzung und Beurlaubung bis zu dieser Versetzung an. Da er eine durch den L.S.R. verfügte Versetzung auf Grund seines Ansuchens an die nur zweiklassige Schule in Altruppersdorf als unverdiente Kränkung ansieht, ersucht er um Versetzung in den Ruhestand. Diesem Gesucht wird Folge gegeben und Oberlehrer Macho tritt mit 1. August 1939 in den Ruhestand. Oberlehrer Macho Josef ist ein in sich gefestigter Charakter, der in vielleicht zu weitgehender Güte immer nur das Beste für Kinder und Mitmenschen wollte und anstrebte.

Am 21. Juni 1938 fand die erste Sonnwendfeier der Ostmark im dritten Reich statt. Um den Ort und zur Feuerstätte bewegte sich ein imposanter Fackelzug bei sehr zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und besonders der Kinder. Die Lieder der Bewegung klangen als Schwur und Versprechen an Führer, Volk und Reich in die sternklare Sommernacht.

Der 25. Juli 1938 wurde als Gedenktag für die Toten der Bewegung in der Ostmark nach nationalsozialistischer Feierart würdig und eindrucksvoll gefeiert. Es sprachen Pg. Oberl. Bruckner und Pg. Lehrer Holzweber. Aus zwei mächtigen Feuerschalen an den Seiten der Tafel mit den Namen der toten Bekenner loderte roter Brand zum Himmel, den großen Einsatz der Blutzügen kündend, und unter dumpfem Trommelwirbel rief Ortsgruppenleiter, Pg. Donniger, die Namen der Toten auf. Das "Hier!" aus den Reihen der SA bezeugte unsere ewige Gemeinschaft mit ihnen sie "marschieren ewig im Geist in unseren Reihen mit."

Schulleitung: Oberlehrer Macho Josef vom Schulbeginn bis 17.4.1938. Lehrer Holzweber Josef als

dienstältester Lehrer an der hiesigen Schule prov. vom 17.4. bis 31.8.1938. Obl. Macho Josef vom 1.9. bis 15.10.1938. L. Holzweber vom 15.10. bis 1.12.1938 prov. Als Lehrer wirkten außer den zwei oben Genannten noch Lehrer Kapeller, Konetka und Pulker Karl. (Letztere zwei abwechselnd).

Außerordentliche Feriertage: 12. bis 16.III.1938 - Anschluss der Ostmark an das deutsche Reich.

7. bis 20.IV.1938 - Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag mit Einschluss der Osterferien und Führers Geburtstag. 14.V.1938 - Erste N.S. Lehrerversammlung in Schwarzenau.

Vom 17. April bis zum Schulschluss unterrichtete Probelehrer Höbarth Anton, Langschlag, aushilfsweise in der Klasse des Dienstenthobenen Oberlehrers. Der O.S.R. bewilligte ihm, da er kein Gehalt bezog, eine anerkennende kleine Entschädigung von monatlich 40,-- Reichsmark.

Zum kommissarischen Gemeindeverwalter wurde am 15. März 1939 Anton Brauneis, Schuhmachermeister, Langschlag, bestellt.

Zum kommissarischen Verwalter des Spar- und Darlehenskassenvereines für die Pfarrgemeinde Langschlag (Raiffeisenkasse) wurde Lehrer Holzweber Josef bestellt. (15.III.1938).

Zu einem 6 bis 8 wöchigen Erholungsaufenthalt wurden 13 Kinder der hiesigen Schule durch die NSV in das Altreich (Reinpfalz) auf Erholung geschickt. Sie kamen außerordentlich gut erholt und von ihren dortigen Pflegeeltern reich beschenkt und mit Kleidern und Schuhen ausgestattet zurück.

Das Schuljahr schloss am 2. Juli 1938. Nach dem Schlussgottesdienst fand die Zeugnisverteilung in den einzelnen Klassen statt, nach einer Ansprache der Klassenlehrer und dem Singen der Hymnen wurden die Kinder entlassen.

An Personalschulaufwand für 1938 haben zu leisten: Gemeinde Brüderndorf 174,-- Rm, Fraberg 306,67 Rm, Kainrathschlag 152,-- Rm, Langschlag 189,33 Rm, Mittersschlag 128,67 Rm, Stierberg 249,33 Rm. Gesamtsumme Rm 1200,--.-

## Schuljahr 1938-39

Das Schuljahr 1938/39 begann am 19. Sept. 1938 mit einer Morgenfeier und Flaggenhissung vor dem Schulhause.

Schülerstand: 224

Der Schulbeginn steht vollständig im Zeichen der "Heimkehr des Sudetenlandes ins Reich".

Die beiden Lehrer Holzweber und Kapeller werden als Oberleutnant, bzw. Leutnant der Reserve am 17. und 19. Sept. 1938 zu einer militärärztlichen Untersuchung nach Krems, bzw. Zwettl beordert, ersterer wegen Herzfehler beschränkt tauglich, letzterer tauglich befunden. Die Auswirkungen der "Septemberkrise" begannen sich in unserem Grenzland stark fühlbar zu machen. Starke Truppenabteilungen durchzogen unseren Ort, nächtigten vielfach auch hier. Trotz des starken Vertrauens auf Führer und Wehrmacht gab es ängstliche Bewohner, welche ihre vermeintlichen Kostbarkeiten schon zu packen begannen, wahrscheinlich durch Gerüchte veranlasst, die besagten, dass unser Gebiet im Kriegsfall geräumt würde. Umso freudiger atmete alles auf, als es dem Führer gelungen, das Sudetenland und mit ihm die sudböhmisches und südmährischen Gebiete auf friedlichem Wege dem Reich einzuverleiben. Der 1. Oktober 1938 musste wegen Straßensperren für Militärtransporte schulfrei gegeben werden. Am 7. u. 8. Oktober war die III. Klasse mit Militär belegt. Zu unendlicher Dankbarkeit wissen wir uns dem Führer verpflichtet dafür, dass er Deutschland aus seiner Ohnmacht gerissen, es groß und stark und wehrhaft gemacht und durch diese Stärke den Krieg verhindert hat.

Den Grundsatz vertretend: Der Nationalsozialist ist in seinem Glauben und dessen Betätigung nicht vom Staate bevormundet, im dritten Reiche haben Glaubens- und Gewissensfreiheit zu herrschen - wurde vom L.S.R. verfügt, dass konfessionelle Schulveranstaltungen in Hinkunft zu unterbleiben haben. In den Rahmen dieser Verfügung fallen auch das konfessionelle Schulgebet, der gemeinsame Kirchenbesuch usw. Diese Unterlassung der konfessionellen Übungen wirbelte anfangs etwas Staub

auf in der Elternschaft. Unsere Bevölkerung ist einseitig kirchlich orientiert und vermag noch die Begriffe Konfession und Religion nicht zu trennen. Es wird da noch mühevoller Aufklärung bedürfen, um unseren Leuten die Erkenntnis zu vermitteln: Das Höchste, das mir Gott gegeben, ist mein Volk. - Ein Volk zu sein, das ist die Religion unserer Zeit; das ist die höchste Religion, das Vaterland lieber zu haben als alles andere. - Die Einsichtigen verstehen aber doch schon, dass ihnen nicht Gott genommen werden soll, sondern dass die Betätigung ihres Bekenntnisses nur in vielleicht andere richtigere Bahnen gelenkt werden soll.

Der erste und zweite November waren schulfrei: Am 9. November 1938 feierte die Schule gemeinsam mit der Partei den Gedenktag der Toten der Bewegung.

Der Gemeindefeldarzt Dr. Fritz Kerl wurde über eigenes Ansuchen 1938 nach Schwarzenau versetzt. Langschlag verliert mit ihm einen tüchtigen, beliebten Helfer der leidenden Menschheit. Schwer ins Gewicht fällt, dass wenig Aussicht besteht, in Bälde einen Arzt wegen des herrschenden Ärztemangels für Langschlag zu bekommen. Wie der Ärztemangel, macht sich allerorts auch ein Lehrermangel geltend. Die tausende der stellenlosen Junglehrer Österreichs sind alle schon angestellt. Das Heer der Arbeitslosen beseitigt, in Arbeit und Brot gekommen und Arbeitermangel macht sich auf allen Linien geltend.

Die Wochenarbeit wird im laufenden Schuljahr immer mit einer schlichten Morgenfeier mit Flaggenhissung vor dem Schulhause begonnen, bei welcher der Wochenspruch im Mittelpunkt steht. Am 26.11.1938 fand die erste Kreistagung des N.S. Lehrerbundes in Zwettl statt. Hauptredner war Kreisschulleiter des N.S.L.B. Pg. Bruckner, Oberlehrer in Siebenhöf. Der Tag war schulfrei.

Am 21.12.1938 wurde im Gasthause Saale Hietler die Wintersonnenwende als erste nationalsozialistische Weihnachtsfeier der Ostmark festlich begangen. Nach der Feier fand eine Beteiligung bedürftiger Volksgenossen durch die N.S.V. statt.

In den letzten Dezemberwochen wurde die Schulkanzlei als Standesamt eingerichtet, der Nebenraum als Raiffeisenkassenkanzlei. Zum Standesbeamten wurde der Leiter der Schule, Oberl. Holzweber, bestellt; zum Standesbeamten- Stellvertreter Pg. Lintner Johann, Bäckermeister in Langschlag ernannt. In der Schulkanzlei und der Kassakanzlei musste der Fußboden erneuert werden und die Trennungswand mit Heraklit-Platten verstärkt und angeworfen werden. Die Wandverschalung und die Türen wurden gestrichen. Für das Standesamt kaufte die Gemeinde Langschlag ein herrliches Führerbild samt Rahmen (Ölgemälde- Druck) an.

Der Ortsschulrat ist seit dem März 1938 aufgelöst. An seiner Stelle beschließen die komm.

Gemeindevorstände der eingeschulten Gemeinden die Belange der Schule. Es sind dies:

Langschlag: Anton Brauneis; Kainrathschlag: Adolf Gundacker; Mittersschlag: Josef Neugschwandtner; Bruderndorf: Franz Höbarth; Fraberg: Lorenz Eichinger; Stierberg: Johann Wielander.

Dem Oberlehrer Holzweber wird ein Urlaub in der Zeit vom 15. bis 27.1.1939 zur Teilnahme an einem Schulungskurs der NSDAP in der Gauschulungsburg Jaidhof bewilligt.

Ab 1.II. wird Lehrer Alfred Konetka zum prov. Schulleiter in Siebenhöf bestellt, da der dortige Oberlehrer Bruckner Franz zum Oberlehrer der Volksschule Theben, Nd., ernannt wird. Mit der Versetzung Bruckners nach Theben verliert die hiesige Ortsgruppe der NSDAP einen ehrlich begeisterten, eifrig werbenden Parteigenossen, der bei vielen Anlässen durch seine eindringlichen, mitreißenden Reden und seine überzeugende Art von Mund zu Mund das Ideengut der Bewegung bis in die entlegensten Hütten unserer Bergbauern trug.

Am 30. Jänner 1939 fand eine Schulfeier im Lehrzimmer der IV. Klasse zur Erinnerung an die Machübernahme durch den Nationalsozialismus statt.

Am 13. März 1939 fand gemeinsam mit der Partei die Heldengedenkfeier statt, verbunden mit der Anschlussfeier der Ostmark. Es sprachen Ortsgruppenleiter Donniger und Schulungsleiter Holzweber. Die Feier fand am Ortsfriedhof beim Heldengrab und am Marktplatz statt.

Der 20. März 1939 war schulfrei anlässlich der Übernahme der Schutzherrschaft über Böhmen und

Mähren. Der Führer in Prag. Die Tschecho- Slovakei, das Flagzeugmutter Schiff unserer Feinde, das Aufmarschgebiet gegen das Reich, ist nicht mehr, die Sicherheit des Reiches erforderte ihre Zertrümmerung. Und wieder friedliche Lösung. Führer, wir danken dir!

Des Führers 50. Geburtstag am 20. April 1939. Kein Geburtstag von einem der Großen der Geschichte verdient nach den geschichtlichen Taten des Führers in den letzten Jahren, Monaten und Tagen, so gefeiert zu werden, wie der Adolf Hitlers. Langschlag stand nicht zurück. Jedes Haus des Ortes war geschmückt, manche mit tannengrün umrankten Führerbildern. Auch das Schulhaus trug schönen Schmuck. Bis nun als einmalig zu bezeichnen war die Festbeleuchtung am Vorabend des 20. April. Im kleinsten Häuschen brannte in jedem Fenster mindestens ein rotes Feierlicht. Das Schulhaus mit seinen 43 durch je 2 Feierlichter beleuchteten Fenstern bot auf seinem erhöhten Standpunkt in der dunklen Nacht einen herrlichen Anblick. Die Feier es Tages gehörte der Jugend des Führers, die sie eindrucksvoll durchführte.

Der diesjährige 1. Mai verlief als Tag der Volksgemeinschaft in schöner Art. Die schönsten Gruppen des Festzuges bildeten J.M., B.D.M., D.J. und H.J. mit buntbebanderten, blumengeschmückten Maikränzen und Maibäumchen. Den Nachmittag füllten Reigenvorführungen der J.M. unter Leitung der Hilfslehrerin Christl Hedwig, Volksliedersingen der Schuljugend unter Leitung des Oberlehrers, Ballspiele der D.J. und H.J. und Tanz auf einer am Marktplatze errichteten Tanzbühne. Mehrere Betriebsführer gaben ihrer Gefolgschaft ein Gemeinschaftessen, das sich in Kameradschaftsabenden fortsetzte.

Der 17. und 19. Mai 1939 waren schulfrei, weil alle Lehrkräfte voll im Dienst der Volks- Berufs- und Betriebszählung standen.

Am 21. Mai wurde im Gasthaus Weichselbaumer der Muttertag gefeiert. Es wurden dabei alte, kinderreiche Müller mit 4 und mehr Kindern mit de vom Führer gestifteten Ehrenkreuzen in Gold, Silber oder Bronze beteiligt. Die Schulkinder bestritten den Hauptteil der Feier, zu den Müttern sprachen Pg. Donninger und Pg. Holzweber. Nach der Feier wurden die Mütter im Gasthause Eglauer durch N.S. Frauenschaft mit einer Jause bewirtet. ....

Am 25. Juni fand der erste Kreistag der NSDAP Kreis Zwettl, in Zwettl statt, der bei heißem Sommerwetter herrlich verlief. Die Partei- und Volksgenossen beteiligten sich zahlreich. Auch die H.J., in ihr die Schuljugend war zahlreich anwesend; die III. und IV. Klasse fast vollzählig, selbstverständlich alle Lehrkräfte. In einer Großkundgebung sprach Bauleiter Dr. Jury. Ein Gottesdienst war die Feier des Reichsarbeitsdienstes. Den Nachmittag füllten ein Vorbeimarsch vor dem Gauleiter, gelungene K.d.F (*Kraft durch Freude*) Veranstaltungen und den Abend ein besonders die Jugend begeisterndes Feuerwerk aus. Zum erstenmal fiel in größerer Zahl bei Frauen und Mädchen das kleidsame "Waldviertler Dirndl", die aus der Großväterzeit wieder zu Ehren gebrachte Volkstracht der Heimat, auf. Sehr sinnvoll war auch der einheitliche Blumenschmuck mit Kornblumen und rotem Mohn.

*Hier fehlen offensichtlich 2 Blätter aus der Chronik.*

# Schuljahr 1939/40

In ernster, aber großer Zeit beginnt das neue Schuljahr. Es ist den Kriegshetzern in England und seinen Trabanten in Polen und Frankreich gelungen, Deutschland den Krieg aufzuzwingen. Wir sehen guten Mutes und in vollster Zuversicht in die Zukunft. Das deutsche Volk wird unter der unvergleichlichen Führung Adolf Hitlers auch diese Not meistern und den Kampf um Lebensrecht und Lebensraum siegreich beenden.

Im Schulbezirk Zwettl sind weit über 30 Erzieher unter die Fahnen gerufen. Der früher schon sehr fühlbare Lehrermangel ist derart groß geworden, dass an vielen Schulen weibliche Erzieher als Leiter von Schulen berufen werden mussten und alle Ruheständler bis zum 70. Lebensjahre, soweit sie körperlich und geistig noch befähigt sind, in den aktiven Schuldienst eingestellt werden.

Schülerstand 231.

## Lehrer Heimgang.

Am 8. September 1939 trugen wir unseren ganz unerwartet rasch aus dem Leben gerissenen Kameraden Zaußinger Franz, Oberlehrer an unserer Nachbarschule Langschlägerwald, zu Grabe. Er erfüllte auf seinem schwierigen Posten stets restlos seine Pflicht. Eine Angina pectoris ließ ihn ohne Krankheit (Bettlägerigkeit) vom Leben zum Tode gehen. Wir verlieren mit ihm einen guten Menschen und lieben Kameraden. Ehrend werden wir stets seiner gedenken.

Am 10. Dezember 1939 fand die Eröffnung eines bäuerlichen Fortbildungskurses in Form einer Arbeitsgemeinschaft, statt. Der Leiter der Schule, Obl. Holzweber und Vl. Kapeller stellen sich ehrenamtlich in den Dienst der Sache. Kurszeiten sind jeden Donnerstag Nachmittag von 13 bis 17 Uhr, Kursort das Lehrzimmer der 4. Klasse Kursleiter ist Gutsverwalter Doktor, Stellvertreter der Bauer Schweifer Karl, Bruderndorf. An der Arbeitsgemeinschaft nehmen Bauernsöhne und Landarbeiter teil.

Am 15. Dez. 1939 fand ein Lichtbildvortrag der J.H. in der 4. Klasse statt.

Am 7. Jänner 1940 fand im Gasthaus Hietler ein Dorfabend der H.J. statt, der von Lin. Christl Hedwig geleitet wurde.

Am 6.I., fand im Gasthaus Eglauer ein Heimnachmittag des deutschen Frauenwerkes, Ortsgruppe Langschlag statt, bei dem Obl. Holzweber als Ortschulungsleiter der NSDAP sprach und einen Lichtbildvortrag, "Hitler und die Kinder", hielt.

Die erste Kriegstrauung fand am 6. Jänner 1940 im hiesigen Standesamt statt. Es vermählte sich unser Erzieherkamerad Höbarth Anton mit der Bauerntochter Holzweber Maria, Siebenhöf. - Kamerad Höbarth ist derzeit Gefreiter bei der deutschen Wehrmacht; er machte den Feldzug in Polen mit und ist jetzt in Westdeutschland.

Die Schülerbeurteilung ist durch eine Verordnung des Ministerium. f. innere u. kulturelle Angelegenheiten v. 24.11.1939 wesentlich geändert.

## **An die Stelle der vierstufigen Notenreihe tritt folgende sechsstufige:**

- 1- sehr gut, (weit über gut hinausgehend.)
- 2- gut, (wesentlich über dem Durchschnitt stehend.)
- 3- befriedigend, (vollwertige Normalleistungen ohne Einschränkung.)
- 4- ausreichend, (ausreichende Leistungen, wenn auch nicht ohne Schwächen.)
- 5- mangelhaft, (nicht ausreichende Leistungen, jedoch bei Vorhandensein wesentlicher Grundlagen mit der Möglichkeit eines baldigen Ausgleichs.)
- 6- ungenügend, (völlig unzureichende Leistungen, ohne sichere Grundlagen, Ausgleich nur schwer und erst nach längerer Zeit möglich.) Fleißnoten entfallen künftighin.

Für die Beurteilung von "Führung und Mitarbeit" an Stelle des bisherigen "Betragen" ist folgende vierstufige Reihe anzuwenden. 1 = sehr zufriedenstellend - 2 = zufriedenstellend - 3 = minder zufriedenstellend - 4 = nicht zufriedenstellend.



Eine sehr begrüßenswerte Neueinführung in der Zeit des Ärztemangels auf dem Lande ist der sogenannte "Gesundheitswagen" des Kreises Zwettl.

Er kommt alle 2 Wochen in den Ort mit einer N.S. Schwester und einem Arzt, der unentgeltlich Kinderuntersuchungen vornimmt.

Die Soldatenbetreuung durch Erzieher und Schüler zum Geburtstag des Führers ergab 18 kg Backwerk und 580 Zigaretten.

Durch die Einführung des "Schulsparens" im Wege der hiesigen Raiffeisenkasse wird auch an unserer Schule die Schuljugend schon frühzeitig zur Sparsamkeit erzogen. Es zeitigte schon im ersten halben Jahr recht schöne Ergebnisse.

Am 18. Mai inspizierte Herr Schulrat Lagler die 1. und 2. Klasse und äußerte sich anerkennend über Lehrweise und Lehrerfolg.

Am 9. Juni wurde ein Erntekindergarten im Haus der Raiffeisenkasse mit über 30 Kleinkindern eröffnet.

Am 23. Juni fand im Saal des Gasthauses Hietler die fünfzigjahrfeier der Raiffeisenkasse statt. Festrede und Rückblick hielt der derzeitige Buchhalter Obl. Holzweber. Die Buchhalter in den 50 Jahren des Bestehens waren Obl. Lagler Josef von 1890 bis 1902, Direktor Lagler Franz von 1902 bis 1932, Obl. Holzweber von 1932 an. Eine große Leistung Lehrarbeit liegt in diesem Zeitraum, die nicht immer ihre entsprechende Anerkennung und Würdigung fand.

## Schuljahr 1941/42

Am 11. Juli fand vor dem Schulhaus die Schulschluss- und Entlassungsfeier statt.

Schüler und Lehrereinsatz:

Die Tee- und Heilkräutersammlung 1941 ergab:

215 kg Hagebutten- ungetrocknet- 67,5 kg Himbeerblätter- 33,6 kg Arnikablüten (Trockengut ohne Kelch)- 15,5 kg Heidelbeerkraut, ferner kleinere Mengen Mutterkorn, Schlehen- und Huflattichblüten und Kamillenblüten. Der Erlös hiefür betrug 90,52 Rm.

Besonders eifrig wurden Sammlungen im Juni und Juli 1942 über fortgesetzte Aufrufe hiezu von allen vorgesetzten Dienststellen durch die Schüler und Lehrer der hiesigen Schule betrieben. Bis zum Ende des Schuljahres konnten 368 kg Trockenmenge, darunter 90 kg Arnika an die Untersammelstelle Gr. Gerungs abgeliefert werden.

Die Altstoffsammlung im 1. Halbjahr 1942 ergab 925 kg Altspinnstoffe (Hadern<sup>9</sup>, 57 kg Knüllpapier und 80 kg Altpapier mit einem Punktwert von 4900 Punkten und einem Erlös von 47,53 Rm.

Außerdem waren die Schüler und Lehrer bei der im Juni 1942 durchgeführten Altkleider- und Altspinnstoffsammlung der NSDAP eingesetzt, wie auch bei der Flaschen- und Halstüchersammlung für die Wehrmacht.

## Schuljahr 1944/45

Geschichte des Krieges in unserer Heimat:

Am 10. Mai 1945 mittags kamen die Russen von Gr. Gerungs her. Da der Einmarsch nach dem Waffenstillstand erfolgte, fanden keinerlei Kampfhandlungen statt. Es bestand auch keine Front. Die deutschen Truppen hatten sich nach Oberösterreich zurückgezogen. Die SS marschierte in geschlossenen Abteilungen ohne besondere Vorfälle durch den Markt. Das Eindringen der Russen war also eine Besetzung. In unserem Schulort gab es keine Toten, nur ein SS- Mann wurde am 10. Mai von seinem Vorgesetzten (laut Angabe aus Langschlägerwald) und ein bayrischer Oberleutnant am 25. Mai von Russen in Mitterschlag erschossen. Unter der Zivilbevölkerung gab es also keine Toten, auch keine

Morde. In Mitterschlag wurde eine Bäuerin angeschossen.

Die ausländischen Arbeiter, besonders Polen, nahmen Pferde, Fuhrwerke und Verpflegung nach Belieben weg und ihr Verhalten war sehr drohend und rechthaberisch.

Die Zivilbevölkerung wurde nicht evakuiert, auch flüchtete sie im allgemeinen nicht. Der Ortsgruppenleiter, einige Männer und Frauen und der Gutsbesitzer und sein Personal flüchteten nach Oberösterreich.

Der Volkssturm wurde in die Gegend von Wiener Neustadt beordert und sollte die dort entstandenen Frontlücken ausfüllen und den Rückzug decken. Da er aber keinem Verband und keinem Kommando unterstellt war und auch keine Verpflegung erhielt, kehrten die Volkssturmmänner erst einzeln, dann geschlossen in die Heimat zurück.

In der Schule waren ca. 200 Flüchtlinge aus Engerau einquartiert. Dadurch wurde die gesamte Schuleinrichtung und auch der Fußboden sehr stark abgenutzt und beschädigt. Das Schulhaus war bereits nach dem 8. Mai ohne Aufsicht- der Oberlehrer war geflüchtet- und die Flüchtlinge hausten nach ihrem Belieben. In der ebenerdig gelegenen Schul- und Kassakanzlei waren die Gewehre des Volkssturmes aufbewahrt. Die Waffen wurden von den Russen gesucht; dabei wurden die Türen eingeschlagen und alle Bücher usw. wüst durcheinander geworfen, sinnlos beschädigt und zerrissen und zusagende Bücher und Kanzlei- Einrichtung verschleppt oder zum Einheizen verwendet. Auch die Schreibmaschine ging verloren. Ein Teil der Lehr- und Lernmittel ist auch verschwunden.

Die Wohnung des Oberlehrers wurde gleichfalls gewaltsam geöffnet und geplündert.

Krankheiten traten nicht auf.

Lehrerschaft und Geistlichkeit wurden wie die übrige Bevölkerung behandelt.

Von der Ortskommandantur wurde die russische Zeit eingeführt. Die Radioapparate mussten abgeführt werden. wurden aber dann wieder freigegeben. Trotzdem aber wurden am 17. Juni viele Apparate weggeführt. Am 13. Mai und am 17. Juni wurde von Haus zu Haus geplündert. Das Schloss wurde allmählich ganz ausgeräumt.

Am 31. Mai wurde in nächster Nähe unseres Marktes gesammelte Munition gesprengt. Durch den Luftdruck und die Sprengstücke wurden vor allem sämtliche Ziegeldächer teilweise abgedeckt und beschädigt. Viele, viele Fensterscheiben wurden zertrümmert. Die Pfarrkirche blieb außer mit Ausnahme von Dach- und Fensterschaden verschont.

Unser Heimatgebiet wurde öfter von feindlichen Flugzeugen überflogen und Ende August 1944 ein viermotoriger Bomber von eigenen Fliegern abgeschossen.

In Kehrbach- Fabrik (Gemeinde Fraberg) war ein Rüstungsbetrieb, in dem Elektro-Artikel hergestellt wurden.

## Schuljahr 1946/47

Schüleranfangsstand: 201

Durch eine Schweizer Hilfsspende bekam die Schule Langschlag 16 Paar Schuhe zugewiesen. Diese wurden an kinderreiche Familien und besonders bedürftige Schüler verteilt. Eine weiter Spende der Schweiz für die Aufrechterhaltung des Handarbeitsunterrichtes wurde durchgeführt. Sie belief sich auf 5 kg Wolle, 2 Karton Stopfwohle, 5 Paar Stricknadeln und 3 Päckchen Nähadeln.

Die ehemalige Holzwarenfabrik in Kehrbach, welche vollkommen stillgelegt und verfallen war, wurde durch die neuen Fabriksbesitzer wieder instand gesetzt und neu aufgebaut. Die Fabrik beschäftigt über 120 Arbeiter und erzeugt Elektroartikel, welche als Exportware ins Ausland gehen. Ebenso wurde auch die frühere kleine Drechslerei Friedberger stark ausgebaut und beschäftigt heute ca. 10 Arbeiter, welche auch Exportware erzeugen.

Fast sämtliche Blechdächer, die sich in Langschlag befinden, wurden im Sommer durch Dachstreicher aus Gmünd gestrichen.

# Übersicht über Preise und Löhne aus dem Jahr 1947

Zimmerer und Maurer 1 Stunde 6,5 S Netto 5,2 S

Monats- Lehrergehalt 450,-- S

1/2 Tag Sensenmäher 15,-- S

1/2 Tag Fuhrwerk 25,-- S

Nahrungsmittel:

Produkt:	Reeller Preis in S	Preise in S im Schleichhandel:
1 kg Brot	2,32	20,--
1 kg Butter		80,-- - 100,--
1 kg Mohn	3,--	60,-- - 80,--
1 kg Fleisch	10,--	20,--
1 kg Korn	0,48	1,-- - 3,--
1 kg Hafer	0,44	2,-- - 3,--
1 St. Ei	0,3	2 - 2,5

Bekleidung:

Auf reellem Wege, gegen Bezugscheine, sehr schwer etwas zu bekommen. Schleichhändlerpreise -

Phantasiepreise:

1 Paar Strümpfe	75,-- S
1 Paar Schuhe	400,-- - 600 S
1 Anzug	1.000,-- - 2.000,-- S
1 Herrenhemd	175,-- S
1 Wäschegarnitur	150,-- S
1 m Kleiderstoff	200,-- S
1 m Anzugstoff	400,-- - 800,-- S
Sonstiges:	
1 m Brennholz	40,-- S
1 m Schnittholz	600,-- - 800,-- S
1 Liter Wein	40,-- S
1 Zigarette (A)	1,6 S
1 Heft (12 Blätter)	0,7 S
1 Sack Zement	150,-- S
1 kg Kalk	1,9 S

Langschlag, im August 1947

Erich Hörmann prov. Schulleiter

### Auszüge über Regionalspezifische Ereignisse:

Glockenweihe: Unsere Pfarrkirche erhielt am 9. Mai 1948 vier neue Glocken (als Ersatz für die im Krieg abzuliefernden Glocken), welche von der Glockengießerei Pfundtner um den Preis von 44.739,50 S bezogen wurden. Das Geläute ist in der Tonhöhe das gleiche wie das frühere.- Quartsextakkord d g h d und hat ein Gesamtgewicht von 2.189 kg, wovon der Größe nach auf die einzelnen Glocken d (1.236 kg), g (547 kg), b (255 kg), d (151 kg) entfallen.

## Schuljahr 1948/49

In der 4. Klasse wurden in den Hauptferien 4 Beleuchtungskörper angebracht, da im Herbst eine landwirtschaftliche Fortbildungsschule errichtet werden soll.

Kartoffelkäferbekämpfung: Da die Verbreitung des Kartoffelkäfers immer mehr um sich greift und dadurch auch unser Gebiet bedroht ist von diesem Volksfeind heimgesucht zu werden, wurden 4 allgemeine Suchtage angeordnet. Es konnte bei diesen Suchaktionen zwar sein Vorkommen nicht entdeckt werden, aber es darf diese Gefahr keineswegs außer Acht gelassen werden.

## Schuljahr 1950-1955

1949/50: Fortbildungsschule: In den Monaten November bis März wurde über Anregung der Bezirksbauernkammer Gr. Gerungs ein bäuerlicher Fortbildungskurs an der hiesigen Schule für Burschen und Mädchen abgehalten, der von 22 Burschen und 24 Mädchen besucht wurde.

1950/51: Faschingumzug.

1951/52: Die Kanalisierung u. Pflasterung, die im vorigen Schuljahr begonnen, wird jetzt fertiggestellt. Der Markt Langschlag gewinnt ungemein durch das schöngepflasterte Straßenband, das sich am Marktplatz gabelt, von dort zum Friedhof, bzw. zum Bahnhof führt.

4.5.1952 Marktwappenverleihung.

12.7.1953 Eröffnung des Schwimmbades

1.1.1955 Wiedererrichtung Standesamt.

25. 9.1955: **1.000 Lichtfeier** der Newag anlässlich der Fertigstellung der Elektrifizierung der Gemeinden Mitterschlag, Siebenhöf mit Bruderndorferwald und Reichenau am Freiwalde.